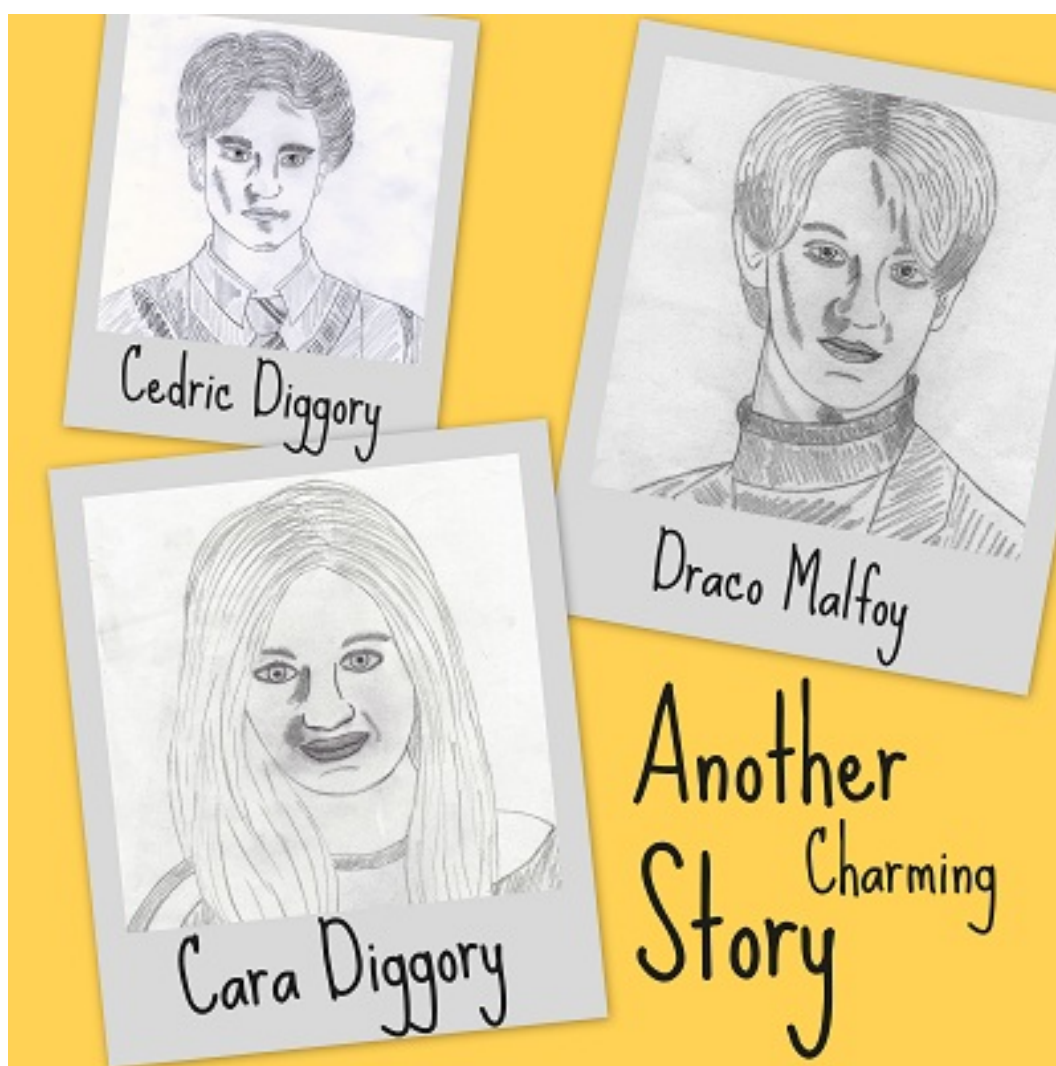


Madam Malkin

Another Charming Story - Book II



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Nun steht für Cara Diggory das zweite Jahr in Hogwarts an. Doch diesmal geschehen seltsame Dinge. Eine blutige Schrift an der Wand versetzt die Schule in Aufruhr. Ein schreckliches Monster soll herumschleichen und die Schüler attackieren. Doch nicht nur dies macht Cara zu schaffen. Ihre Freunde beginnen sich zu verändern und auch sie selbst steht vor einer schwierigen Entscheidung. Hin und hergerissen von ihren Gefühlen, muss sich Cara entscheiden, zu wem sie halten soll - zu Harry oder zu Draco.

Vorwort

„Harry und Ron sind unauffindbar!“, erklärte Hermine. „Ich könnte wetten, sie haben wieder Mist gebaut“, stellte Cara fest. „Und ich könnte wetten, ich habe vorhin Dads Wagen vorbeifliegen sehen!“, spottete George. „Den Wagen? Wie geht denn das?“, fragte Hermine neugierig. Fred und George erklärten ihnen, dass ihr Vater ab und zu Muggeldinge verhexte. So auch das Auto, welches er zum Fliegen brachte. „Der Wagen ist himmelblau, also nicht schwer zu übersehen!“, meinte Fred. In dem Moment, sah Cara aus dem Fenster. „So wie dieser Punkt da oben am Himmel?!“ Fred und George sprangen auf und stürzten ans Fenster. „Bei Merlins Bart! Das ist tatsächlich Dads Wagen!“

Inhaltsverzeichnis

1. Alle lieben Lockhart
2. Unterwegs
3. Was für ein Tag
4. Schneckenplage
5. Die Kammer des Schreckens
6. Der Erbe Slytherins
7. Vielsaft-Trank und Klatscher
8. Tom
9. Neue Bekanntschaften
10. Parsel
11. Justin
12. Merry Christmas
13. Hogsmeade
14. Erkenntnisse
15. Freundschaften
16. Valentinsgrüsse
17. Ausnahmezustand
18. Nächtliche Teestunde
19. Entführt
20. Abschied

Alle lieben Lockhart

Hallo meine Lieben! Es geht weiter! Viel Spass beim Lesen und im zweiten Jahr von Cara! LG =D

Die erste Woche der Sommerferien war unendlich öde, wenn man sie damit verglich, was in den letzten Schulwochen so alles vorgefallen war. Die restliche Zeit war dann schon spannender. Ab und zu kamen die Weasleys zu Besuch oder Cara fuhr in die Stadt zu Hermine. Doch am tollsten fand Cara den Urlaub mit ihrer Familie in Irland. Sie machten eine Rundreise und kamen erst ein paar Tage vor Schulbeginn wieder zurück. Als sie zurückkehrten, lagen die Briefe aus Hogwarts bereits auf dem Küchentisch. Mrs. Diggory war ganz aus dem Häuschen, als sie las welche Bücher für dieses Jahr gebraucht wurden.

Schüler der zweiten Klasse benötigen:

Miranda Habicht: *Lehrbuch der Zaubersprüche, Band 2*

Gilderoy Lockhart: *Tanz mit einer Todesfee*

Gilderoy Lockhart: *Gammeln mit Guhlen*

Gilderoy Lockhart: *Ferien mit Vetteln*

Gilderoy Lockhart: *Trips mit Trollen*

Gilderoy Lockhart: *Abstecher mit Vampiren*

Gilderoy Lockhart: *Wanderungen mit Werwölfen*

Gilderoy Lockhart: *Ein Jahr bei dem Yeti*

Aufgeregt kramte Mrs. Diggory einige Bücher aus den grossen Regalen an der Wand. „Schau her Cara, ich hab schon drei von den Büchern die du brauchst!“ Strahlend kam sie mit den Büchern angewatschelt. „*Abstecher mit Vampiren*, *Tanz mit einer Todesfee* und *Ferien mit Vetteln* brauchen wir nicht mehr zu kaufen. Was für ein Glück, dass ich so viele von Gilderoy's Büchern habe.“ Cedric und Cara tauschten Blicke. Cara verdrehte die Augen und Ced klopfte mit seinem Finger gegen die Stirn, um ihr zu sagen, dass seine Mutter wohl nicht mehr alle Tassen im Schrank habe. „Also meine Lieben, wir müssen in die Winkelgasse um die restlichen Bücher zu holen!“, verkündete ihre Mum. Doch Cara entdeckten einen zweiten Brief auf dem Tisch, der an sie adressiert war. Sie hoffte, dass er von Ron war. Er hatte ihr erzählt, dass Harry bei den Dursleys festgehalten wurde und dass sie ihn nun befreien wollten. Sie riss den Umschlag auf und begann gespannt zu lesen.

Hej Cara,

Du wirst es nicht glauben, aber wir haben Harry da rausgeholt! Jaa, mit dem Wagen meines Vaters! Natürlich hör ich nicht auf deinen oder Hermines Rat, was denkst du denn von mir? Auf jeden Fall geht's ihm bestens. Er ist für den Rest der Ferien bei uns. Wir gehen morgen in die Winkelgasse um unsere Bücher zu kaufen. Apropos, hast du gesehen welche wir brauchen? Gilderoy Lockhart ... oh Mann, das kann ja heiter werden. Ist deine Mum auch fast ausgeflippt, als sie das gesehen hat? Also meine schon, kannst es dir ja vorstellen ... Sehen wir uns morgen? Harry kommt auch mit und Hermine meinte, sie wäre auch dort! Du siehst, du musst also kommen! Grüsse von Harry!

Bis morgen dann, Ron

Cara sah auf das Datum, welches in kaum leserlicher Schrift oben an den Pergamentrand gekritzelt war. „Der Brief ist von gestern. Das heisst, sie gehen heute in die Winkelgasse!“, bemerkte Cara. „Na das ist ja wunderbar! Also los, worauf wartet ihr?!“ Mrs. Diggory schubste ihre Kinder zu dem Kamin hinüber und drückte ihnen das Flohpulver in die Hand. „Amos, kommst du?!“ Auch Mr. Diggory kam ins Wohnzimmer hinüber und stieg in den Kamin. „Tropfender Kessel!“ Wenige Sekunden später stand die ganze Familie in dem verrauchten, düsteren Lokal und kämpfte sich zur Winkelgasse durch. Als sie endlich durch den Torbogen traten, hielten sie an einer Ecke an um sich zu besprechen. „Ich schlage vor, Cedric und ich gehen seinen neuen Umhang kaufen und du, Ellie gehst mit Cara zu *Flourish & Blotts* um die Bücher zu kaufen.“

„Sehr gut. Aber sucht bitte einen anständigen Umhang aus, für unseren neuen Vertrauensschüler“, stimmte Mrs. Diggory ihrem Mann zu. Dann trennten sie sich. Amos und sein Sohn verschwanden in der Menge und Cara konnte sie bald schon nicht mehr entdecken. Während sie ihnen noch nachsah, hörte sie ihre Mum nach ihr rufen. Sie stand bereits weiter vorne und wedelte aufgeregt mit den Armen. „Cara! Komm schnell!“ Sie eilte also zu ihrer Mutter und folgte ihrem Blick, der wie gebannt das grosse Banner, das über die Fenster im ersten Stock des Buchladens Flourish & Blotts gespannt war, fixierte.

GILDEROY LOCKHART

Signiert seine Autobiographie

ZAUBERISCHES ICH

Heute von 12 Uhr 30 bis 16 Uhr 30

Cara seufzte. „Bitte nicht ...“, murmelte sie. Das durfte doch jetzt nicht wahr sein! Eine riesige Schlange von Frauen stand vor dem Buchladen. Alle waren ungefähr im Alter ihrer Mum und waren ganz erpicht darauf, Lockhart kennenzulernen. Sie stellten sich also in die Schlange und warteten. Als sie endlich beim Eingang ankamen, (die Schlange war noch lange nicht zu Ende) war Cara bereits so müde, dass sie sich an den Türrahmen lehnte um nicht umzukippen. Als sie einen weiteren Blick auf ihre Armbanduhr warf, vernahm sie Stimmen hinter sich. „Wir können ihn tatsächlich hier treffen!“, hörte sie Hermine jauchzen. Cara drehte sich um und als Hermine sie entdeckte stürzte sie, fast so freudig wie über die Lockhartgeschichte, auf sie zu und nahm sie in den Arm. Auch Harry und Ron umarmten sie. „Du bist ja doch gekommen! Wir dachten schon, du seist nicht da.“ Cara lachte. „Ja ich wär wohl doch besser zu Hause geblieben“, sagte sie und deutete hoch auf das Banner. „Du sagst es!“, rief Ron. „Was ist denn so schlimm an diesem Lockhart?“, wollte Harry wissen. „Das wirst du gleich sehen. Kommt mit“, meinte Cara und lief hinüber zu ihrer Mum, die immer noch anstand um einen Blick auf ihren Helden zu werfen. Sie sahen, dass auch Mrs. Weasley und ihre übrigen Kinder da waren, denn Mrs. Diggory hatte sich zu ihnen durchgekämpft. „Mum!“, rief Cara als sie sie entdeckte. Die vier quetschten sich zu ihnen durch. Auch Hermine Eltern standen in einer Ecke des Geschäfts und unterhielten sich mit Arthur Weasley. Als Cara Ginny entdeckte umarmte sie diese ebenfalls und sie begrüßte auch die übrigen Weasleys. Hermine und Ginny schienen auch ganz hin und weg zu sein von Gilderoy Lockhart. Cara konnte einfach nicht verstehen, was an ihm so toll sein sollte. Deshalb gesellte sie sich wieder zu den Jungs. „Jetzt mal ehrlich, was hat der, was andere nicht haben?“, fragte sie Ron und verschränkte die Arme vor der Brust. „Das fragst du ausgerechnet mich?! Seh ich etwa aus wie ein Mädchen?“, protestierte er. Cara musterte ihn von oben bis unten. „Naja ...“ Sie und Harry begannen zu grinsen, doch Ron fand es nicht im Geringsten lustig. Mrs. Weasley fummelte ständig an ihrer Frisur herum und Caras Mum strich ihr Kleid zurecht. Endlich kam Gilderoy Lockhart in Sicht; er sass an einem Tisch, umgeben von riesigen Portraits seiner selbst, die alle zwinkerten. Cara fand, dass sie alle genau gleich doof aussahen, wie das Original. Genau im selben Moment sagte Fred: „Also echt, er sieht auf all seinen Bildern gleich doof aus wie in echt!“ Molly trat ihrem Sohn wütend auf den Fuss und lächelte dann wieder nach vorne, Lockhart entgegen. Seine blendend weissen Zähne blitzten der Menge entgegen. Er trug einen vergissmeinechtblauen Umhang, genau passend zu seinen Augen; ein Zauber-Spitzhut sass gewagt schräg auf seinem gewellten Haar. „Echt jetzt, der ist zum Kotzen!“, sagte Cara und wollte sich umdrehen und zu gehen, als plötzlich Cedric vor ihr stand und ihr den Weg versperrte. „Ich dachte, du stehst auf Blondies?“, grinste er und nickte mit dem Kopf nach rechts. Cara sah hinüber und entdeckte Draco Malfoy, der gelangweilt auf einem Stuhl sass und die Menge skeptisch beobachtete. Was wollte denn Malfoy hier? , fragte sich Cara. Ob er wohl auch eine solch fanatische Mutter hatte? Cedric hatte mittlerweile Fred, George und Percy entdeckt und ging zu ihnen hinüber. Die Jungen hatten auch die Nase voll von Lockhart und sahen sich Bücher über Scherze und Streiche an. Ein kleiner, ärgerlich dreinschauender Mann hüpfte umher und schoss Fotos von dem Autor. „Aus dem Weg da“, schnauzte er die drei an, „ich bin vom *Tagespropheten* –“ „Na, wenn das so ist“, sagte Ron und trat zurück. „Harry, Cara, ihr auch“, fügte er hinzu und zog sie zu sich nach hinten. Gilderoy Lockhart hörte ihn. Er blickte auf, sah Ron – und dann sah er Harry. „Das ist doch nicht etwa Harry Potter?“, rief er. Die Menge geriet in Aufruhr und verfiel in erregtes Flüstern. Lockhart machte einen Sprung auf Harry zu, packte ihn am Arm und zog ihn mit sich vor die Kamera. „Immer schön lächeln, Harry“, sagte Lockhart. „Sie und ich schaffen es zusammen auf die Titelseite.“ Ron und Cara sahen sich an und schüttelten bloss den Kopf. Hermine und Ginny fanden es hingegen extrem aufregend, dass Harry Lockhart die Hand schüttelte. „Meine Damen und Herren“, verkündete Lockhart schliesslich, „Was ist das für ein ausserordentlicher Moment für mich! Genau der richtige Augenblick für eine kleine Ankündigung, die ich schon einige Zeit loswerden will. Als der junge

Harry heute *Flourish & Blotts* betrat, da wollte er nur meine Autobiographie kaufen – die ich ihm natürlich gerne schenke – und er hatte keine Ahnung“, kündete Lockhart an, während Harry unbeholfen auf dem Podest neben ihm stand und seine Brille richtete, „dass er in Kürze viel, viel mehr als mein Buch *Zauberisches Ich* bekommen würde. Er und seine Mitschüler werden nämlich mein wirkliches zauberisches Ich bekommen. Ja, meine Damen und Herren, mit ausgesprochenem Stolz und Vergnügen kann ich ankünden, dass ich diesen September die Stelle des Lehrers für Verteidigung gegen die Dunklen Künste an der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei antreten werde!“ Es gab von allen Seiten Beifall. Ron und Cara konnten es nicht fassen. Fast gleichzeitig schlugen sie sich gegen die Stirn. Unterdessen waren Fred und George angekommen und beugten sich zu ihnen hinunter. „Na dann, viel Spass mit Goldlöffchen!“, spottete Fred, der hinter Cara stand. Er legte eine Hand auf ihre Schulter und spähte hinüber zu Ron und George. „Oh ja, davon werdet ihr bestimmt reichlich haben!“, pflichtete George seinem Bruder bei. „Ha, ha! Wirklich lustig Leute!“, motzte Ron, der sich von George loswand. Harry war es unterdessen gelungen Lockhart zu entkommen. Cara sah, dass er zu Ginny in die Ecke geflüchtet war. Gerade als sie sich wieder abwenden wollte, merkte sie, dass Draco Malfoy auf ihn zutrat. Sie stiess Ron an und deutete nach drüben zu Harry. Bevor sie aber zu ihnen hinüber gingen, mussten sie Hermine von Lockhart losreißen, denn sie liess gerade ihr Buch signieren. Dann kämpften sie sich zu Harry und Ginny durch. „Oh, du bist es“, sagte Ron und sah Malfoy an, als ob dieser etwas Ekliges wäre, das an der Schuhsohle klebt. Malfoys Blick wanderte kurz hinüber zu Cara, die aber weiterhin Harry fixierte. „Wette, du bist überrascht, Harry zu sehen?“, fügte Ron hinzu. Mit einem gehässigen Blick gab Malfoy zurück: „Nicht so überrascht wie darüber, dich in einem Laden zu treffen, Weasley. Ich vermute mal, deine Eltern werden einen Monat lang herumhungern müssen, um das ganze Zeug bezahlen zu können.“ Jetzt sah auch Cara zu ihm. Sie war extrem wütend auf ihn, dass er die ganze Zeit ihre Freunde beleidigte. Ron lief rot an und drückte Cara seine Bücher in die Hand. Dann stürzte er auf Malfoy zu, doch Harry und Hermine packten ihn von hinten an seiner Jacke. „Ron!“, sagte Mr. Weasley, der sich zusammen mit Fred und George zu ihnen durchwühlte. „Was tust du da? Das ist Unsinn hier drin, lass uns rausgehen.“ „Schön, schön, schön“, ertönte eine Stimme hinter ihnen, „Arthur Weasley.“ Es war Mr. Malfoy. Er drängte sich an Cara vorbei, woraufhin ihr fast die Bücher aus den Armen fielen. Malfoy stellte sich hinter seinen Sohn und legte ihm eine Hand auf die Schulter und sah sie mit demselben höhnischen Blick an wie Draco. „Lucius“, sagte Mr. Weasley und nickte mit kühler Miene. Mr. Malfoy begann in einem unfreundlichen Ton mit Mr. Weasley zu argumentieren. Leider bekam Cara davon nichts mit, denn Cedric hatte sie von ihren Freunden weggezogen und ging mit ihr hinüber zu ihren Eltern. Sie konnte sich nicht wehren, denn sie hatte immer noch Rons Bücher auf dem Arm. „Was soll denn das?“, fuhr sie Cedric an. Laute Stimmen waren aus der Richtung zu hören, aus der sie eben gekommen waren. Mr. Weasley hatte anscheinend eine heftige Auseinandersetzung mit Lucius Malfoy. „Mum hat gesagt, ich soll dich holen. Gib nicht mir die Schuld!“, antwortete Cedric. Es schepperte gewaltig, als Ginnys Kessel zu Boden fiel. Dann vernahm Cara die Stimmen von Mrs. Weasley und ihren beiden Zwillingen, die Arthur Weasley zu Hilfe eilten. „Hätte das nicht bis später warten können?“, fragte Cara und warf einen Blick über ihre Schulter. Es gab einen Knall, als ein Regal umfiel. „Nein, hätte es nicht.“ Plötzlich donnerte Hagrids tiefe Stimme durch den Raum. „So, das genügt jetzt“, rief er und schob Mr. Malfoy durch die Menge auf den Ausgang zu, wo auch Cara mit ihrem Bruder stand. Mr. Malfoy riss sich von Hagrid los und stolzierte mit Draco aus dem Laden. Als Draco an Cara vorbei ging, sah er sie mit einem gekränkten Blick an. Die Weasleys kamen aufgebracht auf die Diggorys zu, die mittlerweile zu ihren Kindern getreten waren. „Verdorben bis ins Mark, die ganze Familie, das weiss doch jeder- einem Malfoy darf man nicht zuhören – schlechtes Blut, das ist es – kommt jetzt – lasst uns von hier verschwinden“, regte sich Mr. Weasley auf, als er auf sie zukam. „Reg dich nicht auf Arthur, das bringt doch nichts“, versuchte ihn sein Freund Amos Diggory zu beruhigen. „Du hast gut reden, Amos ...“, seufzte Arthur. „Du hättest dich nicht mit ihm anlegen dürfen“, sagte Molly zu ihrem Mann. Dann verliessen sie das Geschäft. Die Grangers, vor Schreck zitternd, die Weasleys, ausser sich vor Zorn und die Diggorys eilten durch die Strasse. „Ein *gutes* Beispiel für deine Kinder - sich in aller Öffentlichkeit zu *prügeln* – was muss bloss Gilderoy Lockhart gedacht haben –“, schimpfte Mrs. Weasley weiter. „Der arme Gilderoy. Was für ein Schock er erlitten haben muss“, pflichtete Mrs. Diggory ihr bei. Die Kinder gingen etwas hinter ihnen und hörten mit was die Frauen sprachen. „Er war begeistert Mum“, rief Fred nach vorne, „hast du ihn nicht gehört, als wir gegangen sind? Er hat den Typen vom Tagespropheten gebeten, ja die Schlägerei nicht zu vergessen – das sei die beste Werbung –“ Die Gruppe ging niedergeschlagen zurück zum Tropfenden Kessel, wo sie sich verabschiedeten. Am nächsten Tag würde es wieder losgehen, der Zug nach Hogwarts wartete.

Unterwegs

Im Zug herrschte allgemeines Chaos. Jeder drängte sich zu seinen Freunden durch, suchte sich einen freien Platz und verstaute seine Koffer im Abteil. Auch Cara lief umher und suchte nach ihren Freunden. Von Cedric hatte sie sich schon verabschiedet, seit der Zug losgefahren war. Mit Malkins auf dem Arm bahnte sie sich ihren Weg durch die Schülerscharen. In einem Abteil sassen Susan, Hannah und noch ein paar andere Mädchen der Hufflepuffs. Sie winkte ihnen freundlich zu, ehe sie weiterging. Etwa in der Mitte des Zuges traf sie auf die Dame mit den Süßigkeiten. Um sie herum drängten sich die meisten Schüler. Nur mir Mühe kam sie an ihnen vorbei. Unter ihnen erkannte sie auch Neville, der sie freundlich grüsste. Doch sie suchte eigentlich nach Harry, Ron und Hermine, die einfach nirgends aufzufinden waren. „Cara!“, hörte sie schliesslich eine Stimme hinter ihr. Fred Weasley streckte seinen Kopf aus einem der Abteile. Sie hoffte, dass sie bei ihnen auf ihre Freunde treffen würde. Also betrat sie das Abteil. Doch da sassen bloss Fred, George, Wood und Lee Jordan. Sie grüsste alle vier und fragte dann: „Habt ihr Ron, Harry oder Hermine irgendwo gesehen?“ „Die Jungs haben wir schon seit King's Cross nicht mehr zu Gesicht bekommen. Hermine ist los um sie zu suchen“, erklärte George. Cara nickte. „Na dann, mach ich mich auch wieder auf den Weg. Die müssen doch irgendwo stecken ...“ Nach weiteren fünf Minuten der erfolglosen Suche, begegnete sie einem weiteren bekannten Gesicht. Flankiert von seinen Lakaien, kam ihr Draco Malfoy entgegen. Ihr Herz begann schneller zu schlagen. „Hallo Draco“, sagte sie freundlich. „Diggory ...“, gab er trocken zurück. „Auf der Suche nach jemand bestimmtem?“ Crabbe und Goyle grinnten sie doof an. „Ja, ich such meine Freunde.“ „Du meinst Weasley, Potter und Granger?“, fragte er abschätzig. „Die beiden Doofmänner hab ich zum Glück noch nicht zu Gesicht bekommen. Granger sucht auch schon nach ihnen. Mit ihrer Fragerei geht sie allen tierisch auf die Nerven! Du findest sie besser schnell, bevor man sie aus dem Zug wirft ...“ Angewidert drängte sich Cara an ihnen vorbei, ohne Draco eines weiteren Blickes zu würdigen. Dieser drehte sich um und rief ihr nach: „Hab ich schon erwähnt, dass ich jetzt in der Hausmannschaft spiele?!“ Doch Cara überhörte seine Worte. Sie hatte die Nase voll von ihm.

Wenige Minuten später stiess sie auf Hermine. Diese lehnte sich an eine Abteiltür und blickte verzweifelt zum Fenster hinaus. Cara rief ihren Namen, worauf sie sich freudig zu ihr umdrehte. „Endlich! Wenigstens du!“ Hermine umarmte sie stürmisch und berichtete ihr, dass sie seit einer halben Stunde nach ihr, Harry und Ron suchte. „Hast du sie gesehen?“, fragte sie erwartungsvoll. „Nein, leider nicht. Ich bin auch schon seit einer halben Ewigkeit auf der Suche nach ihnen.“ Hermine seufzte und schüttelte gestresst den Kopf. „Was haben sie denn jetzt wieder angestellt?!“ Die Mädchen gingen zurück zu ihrem Abteil, während sie sich weiterhin um ihre Freunde sorgten. Sie setzten sich ans Fenster. „Ich möchte zu gerne wissen, wo sie stecken“, meinte Cara. Nach einer Weile tauchten die Zwillinge auf. „Na, habt ihr sie gefunden?“, fragte Fred und setzte sich neben Cara hin. Beide Mädchen schüttelten den Kopf. „Nein. Sie sind unauffindbar!“, erklärte Hermine. „Ich könnte wetten, sie haben wieder Mist gebaut“, stellte Cara fest. „Und ich könnte wetten, ich habe vorhin Dads Wagen vorbeifliegen sehen!“, spottete George. „Den Wagen? Wie geht denn das?“, fragte Hermine neugierig. Fred und George erklärten ihnen, dass ihr Vater ab und zu Muggeldinge verhexte. So auch das Auto, welches er zum Fliegen brachte. „Der Wagen ist himmelblaub, also nicht schwer zu übersehen!“, meinte Fred. In dem Moment, sah Cara aus dem Fenster. „So wie dieser Punkt da oben am Himmel?!“ Fred und George sprangen auf und stürzten ans Fenster. „Bei Merlins Bart! Das ist tatsächlich Dads Wagen!“, rief George entsetzt. „Warum um alles in der Welt nehmen sie nicht den Zug, wie alle anderen auch?!“, fragte Fred. „Potter hat wohl noch nicht genug Aufmerksamkeit, was?!“, ertönte eine Stimme hinter ihnen. Malfoy stand im Türrahmen und grinste sie an. Hinter ihm standen Crabbe und Goyle. Fred drehte sich ruckartig um. „Verzieh dich, Malfoy!“ Auch George sah ihn missbilligend an. „Der rennt doch gleich zu Snape, wenn wir ankommen! Dann fliegen Ron und Harry raus“, flüsterte er seinem Bruder zu. „Du hast recht!“, meinte Fred, ohne seinen Blick von Malfoy abzuwenden. „Bereit Fred?!“ „Bereit George!“, riefen sie und stürzten sich auf den verdutzt dreinschauenden Malfoy. Die Zwillinge packten ihn an den Armen und zerrten ihn hinaus. Er schrie wie am Spiess und fuchtelte wild um sich. Crabbe und Goyle standen hilflos daneben und sahen ihrem Freund nach, der von Fred und George den Gang hinuntergezerrt wurde. Cara und Hermine liefen zur Tür und blickten ihnen ebenfalls hinterher. „Tut doch was, ihr Idioten“, schrie Malfoy seine Lakaien an. „Lasst mich

los! Euch wird das Lachen schon noch vergehen! Wenn das mein Vater erfährt!“, protestierte er weiter während Fred und George ihn grinsend weiterzogen. „Ganz ruhig, Kleiner. Keiner wird dir ein Haar krümmen“, spottete Fred. „Ja, das ist gar nicht möglich, mit dem vielen Gel in seinen Haaren!“ Sie bogen in das Abteil ein, indem ihre Freunde sassen. Das Letzte was Cara und Hermine hörten, waren die Lacher der Jungen und Malfoys Geschrei.

Nach diesem Vorfall setzten sich die Mädchen wieder ans Fenster um nach ihren Freunden Ausschau zu halten. Besorgt sahen sie zum Fenster hinaus. „Wenn das nur gut geht ...“ Den Rest der Fahrt verbrachten sie damit sich über Harry, Ron und Malfoy aufzuregen. „Was ist, wenn Malfoy Recht hatte und sie wirklich nur Aufmerksamkeit wollen?“, fragte Cara. „Nein, das glaub ich nicht. Bei Ron bin ich mir nicht ganz sicher, aber Harry ist zu pflichtbewusst, als dass er bei so einem Schwachsinn mitmachen würde“, meinte Hermine. „Ja, das ist wahr. Harry ist viel erwachsener. Und er weiss was sich gehört. Ausserdem hat er das ja gar nicht nötig! Er ist auch so schon ein Star!“, schwärmte Cara. Hermine grinste sie an.

„Das hört sich ja fast so an, als hättest du es dir nochmals überlegt.“

„Was überlegt?!“

„Na, das mit Harry. Weissst du nicht mehr, mein Vorschlag vor den Ferien? Du und Harry?!“ Verlegen sah Cara zu Boden. „Naja, könnte schon sein. Er ist super nett und echt süss ... manchmal. Aber ich weiss nicht recht ...“ „Ach komm schon! Harry würde viel besser zu dir passen als Malfoy!“ „Aber ich mag irgendwie beide ... Draco ist gar nicht so übel, wenn man ihn erst besser kennt.“ Hermine zuckte mit den Schultern. „Kann schon sein. Aber ich finde, dass Harry auf jeden Fall die bessere Partie ist!“ Eine Stimme ertönte aus den Lautsprechern: „In fünf Minuten kommen wir in Hogwarts an. Bitte lassen Sie ihr Gepäck im Zug, es wird für Sie zur Schule gebracht.“

Die Grosse Halle war wie immer festlich geschmückt. Kerzen schwebten über den Tischen, es war gedeckt und die Schüler lauschten gespannt Professor McGonagalls Worten. Die Zeremonie hatte begonnen und der Sprechende Hut begann, die Erstklässler in ihre Häuser einzuteilen. Cara sass neben ihrem Bruder. Dieser regte sich gerade fürchterlich darüber auf, dass doch tatsächlich Gilderoy Lockhart am Lehrertisch sass. „Wie kann man einen solchen Hochstapler an einer Schule unterrichten lassen?! Dieser Stümper kann doch weder zaubern, noch irgendwelchen Kindern was beibringen!“ Cara schmunzelte und wandte sich wieder McGonagall zu, die gerade Ginny Weasley aufgerufen hatte. Zu ihrer Freude wurde ihre Freundin nach Gryffindor eingeteilt. Sie sah zu dem Tisch hinüber, wo sich Fred, George, Hermine und all die anderen riesig freuten. Fred erwiderte ihren Blick und zwinkerte ihr zu. Von Ron und Harry fehlte weiterhin jede Spur. Cara sah hinüber zum Tisch der Slytherins. Malfoy, der mürrisch dreinblickte, sass ungefähr auf gleicher Höhe wie sie und verbarg sein Gesicht hinter seinem Ärmel. Als er aufsaß erkannte Cara das geschwollene, blaue Auge, welches ihm wohl Fred oder George verpasst haben mussten. Dann begann das Festessen. Für einen Moment vergass sie die Sorge um Harry und Ron und genoss die vielen Köstlichkeiten. Doch als sie in ihre Gemeinschaftsräume geführt wurden, studierte Cara wieder daran herum. Cedric und sie folgten der Menge am Ende. Da ihr Bruder nun Vertrauensschüler war, musste er den Schluss machen. Er bemerkte, dass Cara nervös auf ihren Fingernägeln herum biss. „Was ist denn los mit dir?“, fragte er. „Harry und Ron sind nicht hier. Wenn ihnen was zugestossen ist ...“, seufzte sie.

„Soll ich nachher schnell rüber zu den Gryffindors um zu fragen, wo sie sind?“

„Ich bezweifle zwar, dass die mehr wissen, aber ein Versuch ist es wert ...“

Als sie im Gemeinschaftsraum ankamen, schickte Cedric seine Schwester nach oben in den Schlafsaal und verliess selbst den Raum, um nach Harry und Ron zu sehen.

Cara lag bereits in ihrem Bett, als es an der Tür klopfte. „Cara, bist du noch wach?!“, sagte eine leise Stimme draussen auf dem Flur. Sie stand auf und zog sich ihren Morgenmantel über. Dann öffnete sie. Cedric stand vor ihr und bedeutete ihr, sie solle mit nach unten kommen. „Also, sie sind da. Es geht ihnen gut, zu gut sogar! Die Gryffindors feiern sogar ihre tolle Leistung. Wusstest du, dass sie mit einem fliegenden Wagen nach Hogwarts gekommen sind?!“, erzählte Cedric. Sie nickte. „Ja, wir haben sie gesehen. Es ist Arthurs Wagen. Er hat ihn verzaubert, sodass er fliegen kann! Ist das nicht toll?“ „Sehr toll, ja. Geh jetzt wieder ins Bett. Es ist schon spät“, meinte Cedric, drückte ihr einen Kuss auf die Wange und ging dann hinüber zur Treppe. „Gute Nacht“, sagte er und stieg hinauf zu den Schlafsälen. Auch Cara machte sich auf den Weg ins Bett. Jetzt konnte sie beruhigt einschlafen.

Was für ein Tag

Der nächste Tag war eigenartig. Cara sass mit Hermine am Frühstückstisch. Anstelle mit ihr zu sprechen, hatte Hermine nur Augen für ihr doofes Buch. *Abstecher mit Vampiren* – wie konnte es anders sein, von Gilderoy Lockhart. Als Harry und Ron die Halle betraten, sprang Cara auf um sie zu begrüßen. Die Jungen lachten, als sie Cara auf sich zukommen sahen und sie sie in die Arme nahm. „Ich hab mir ja solche Sorgen um euch gemacht!“, verkündete sie und ging mit ihnen zurück zu Hermine. Diese liess ein mürrisches „Morgen“ hören und wandte sich wieder ihrem Buch zu. „Oh, so freundlich heute Morgen“, stellte Ron fest. „Ihr müsst uns alles erzählen, bis ins kleinste Detail!“, meinte Cara und sah die Jungen erwartungsvoll an. Ron wollte gerade loslegen, als etwas Grosses und Graues in den Milchkrug fiel. „Errol!“, sagte Ron und zog die Eule an den Beinen aus der Milch. Diese sackte ohnmächtig auf dem Tisch zusammen, die Krallen in die Luft gestreckt und einen feuchten Umschlag im Schnabel. „O nein“, seufzte Ron. „Schon gut, er lebt noch“, sagte Hermine und tätschelte Errol sanft mit den Fingerspitzen. „Das ist es nicht – sondern *das hier*.“ Ron deutete auf den roten Brief. Cara sah Ron mitfühlend an. „Was ist denn los?“, fragte Harry, der keine Ahnung hatte um welche Art von Brief es sich hierbei handelte. „Sie ... sie hat mir einen Heuler geschickt“, erklärte Ron mit matter Stimme. „Sei stark, Ron!“, meinte Cara und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „In ein paar Minuten ist alles vorbei ...“ Zitternd zog er den Umschlag aus Errols Schnabel. Ein ohrenbetäubendes Dröhnen erschütterte die riesige Halle und Staub rieselte von der Decke. Alle Blicke waren nun auf Ron gerichtet. Mollys Stimme hallte schrill von den Wänden wieder: „... DEN WAGEN ZU STEHLEN – ES HÄTTE MICH NICHT GEWUNDERT, WENN SIE DICH RAUSGEWORFEN HÄTTEN, WART AB, BIS ICH DICH IN DIE FINGER KRIEGE, NATÜRLICH HAST DU NICHT DARAN GEDACHT, WAS DEIN VATER UND ICH DURCHMACHEN MUSSTEN, ALS WIR SAHEN, DASS ER WEG WAR ...“ Es hörte nicht mehr auf. Molly war echt wütend. Ron sackte in sich zusammen, sprachlos vor Schreck. Der Heuler endete damit, dass seine Mutter ihm androhte, ihn nach Hause zu holen, sollte er sich noch einen Fehltritt erlauben. Einige Schüler lachten und allmählich stellte sich wieder munteres Geplapper ein. Hermine klappte aufgebracht ihr Buch zu und erhob sich. „Nun, ich weiss nicht, was du erwartest hast Ron, aber du -“ „Sag bloss nicht, ich hab es verdient“, unterbrach er sie barsch. Daraufhin stapfte sie wütend davon. „Keine Angst, sie kriegt sich schneller wieder ein, als du denkst“, beruhigte ihn Cara. „Und wenn nicht, ist mir das auch egal“, meinte Ron und wandte sich seinem Müsli zu. Harry hatte mittlerweile den Stundenplan hervorgeholt und stellte fest, dass die erste Stunde Kräuterkunde war. „Ich kann es noch immer nicht fassen, dass wir *Verteidigung gegen die dunklen Künste* bei Lockhart haben! Was kann der uns denn schon beibringen?!“, sagte Cara aufgebracht. „Als hätte das Schuljahr nicht schon genug beschissen angefangen“, sagte Ron trocken.

Wenige Minuten später befanden sich die drei auf dem Weg zu den Gewächshäusern. Hier wartete schon der nächste Schrecken auf sie. Gilderoy Lockhart kam mit Professor Sprout zusammen herüber. Er stürzte sich sogleich auf die versammelte Schülerschar um ihnen einen Vortrag darüber zu halten, wie Sprout dabei geholfen hatte die Peitschende Weide zu verarzten. Ron und Harry ernteten einen vorwurfsvollen Blick von Professor Sprout, ehe sie die Schüler in das Gewächshaus führte. Doch Lockhart packte Harry, um sich noch weiter mit ihm zu unterhalten. Cara und Ron grinsten schadenfreudig und verzogen sich so schnell sie konnten ins Gewächshaus. Nach dieser Stunde waren sie alle todmüde, da sie Alraunen umtopfen mussten. Auch der Rest der Schulstunden waren nicht weniger kräfteraubend. Hermine war weiterhin sauer. Nun auch auf Cara, denn diese hielt zu den beiden Jungs. Es machte ihr nichts aus, dass sie die Regeln gebrochen hatten. Sie selbst war darin nämlich auch nicht schlecht. Die vier waren alle froh, als der Morgen endlich vorbei war und sie zum Mittagessen gehen konnten. Ron war ziemlich niedergeschlagen, da er seinen Zauberstab bei der Landung in der Peitschenden Weide zerbrochen hatte und nun nichts mehr so funktionierte wie zuvor. „Schreib doch deinen Eltern, sie sollen dir einen neuen schicken“, schlug Harry vor. „Ja, natürlich, und zurück kommt dann noch ein Heuler“, sagte Ron. „*Es ist dein Fehler, wenn der Zauberstab kaputt ist ...*“ „Soll ich meinen Eltern schreiben?“, fragte Cara. „Klar, dann erzählen sie's meinen Eltern und dann sind wir gleich weit!“ Als sie den Tisch der Gryffindors erreichten, sass Hermine bereits da und las wie immer in einem von Lockharts Büchern. „Was haben wir heute Nachmittag?“, fragte Harry, als sie sich setzten. „Verteidigung gegen die Dunklen Künste“, sagte Hermine trocken. Cara stöhnte. „Auch das noch!“ „Sag mal“, meinte Ron

und schnappte sich Hermine's Stundenplan, „warum hast du eigentlich alle Stunden bei Lockhart mit Herzchen umkringt?“ Sie riss ihm den Stundenplan aus der Hand und wurde knallrot. Cara kicherte leise. „Was geht dich das an, Ronald?!“

Nach dem Essen gingen sie hinaus in den Hof. Die vier saßen auf den Stufen der steinernen Treppe. Hermine las in ihrem Buch, Harry schien vor sich hinzuträumen und Ron und Cara witzelten über Lockhart. Dann kam ein kleiner Junge mit grauhaarigen Haaren auf sie zu. Er fixierte Harry und sah ihn ehrfürchtig an. „Hallo, Harry. Ich bin ... Colin Creevey“, sagte er schüchtern und hielt Harry die Hand hin. Ron und Cara richteten ihre Aufmerksamkeit auf den Jungen. „Ich bin auch in Gryffindor, weißt du? Meinst du ... wäre es für dich in Ordnung, wenn ... kann ich ein Bild von dir machen?“, stammelte er und hob hoffnungsvoll die Kamera. „Ein Bild?“, fragte Harry skeptisch. „Damit ich beweisen kann, dass ich dich getroffen hab“, sagte Colin und kam auf ihn zu. „Ich weiß alles über dich!“ Diesen Satz hatte Cara doch schon irgendwo einmal gehört ... Ach ja richtig – von Ginny. „Jeder erzählt es. Wie du überlebt hast und so ...“ Er plapperte fröhlich drauf los und erzählten ihnen alles über die Gerüchte die um Harry kursierten. „Vielleicht kann einer deiner Freunde das Foto schießen, damit ich mich neben dich stellen kann ... Und könntest du dann deinen Namen draufschreiben?“ Cara wechselte einen Blick mit Harry und stand auf um Colin bei dem Foto zu helfen, als eine Stimme hinter ihnen ertönte. „Autogrammkarten? Du verteilst Autogrammkarten, Potter?“ Draco Malfoys Stimme hallte laut und schrill im ganzen Hof wieder. Er baute sich vor Harry auf und Cara zog Colin zur Seite. Hinter ihm standen seine Spiessgesellen Crabbe und Goyle. „Alle anstellen! Harry Potter verteilt Autogrammkarten!“, spottete Malfoy. „Nein, tu ich nicht“, sagte Harry wütend und ballte die Fäuste. „Du bist doch nur neidisch“, piepste Colin. „Neidisch? Worauf denn? Ich will doch keine hässliche Narbe quer über mein Gesicht haben.“ „Friss Schnecken, Malfoy!“, fauchte Ron zornig. Er war nun ebenfalls aufgestanden und stellte sich neben Cara hin. „Sieh dich vor, Weasley“, höhnte Malfoy weiter. „Du willst doch nicht etwa Ärger machen, dann muss deine Mami kommen und dich von der Schule holen. *Wenn du dir noch einmal den kleinsten Fehltritt erlaubst* -“ Eine Gruppe Slytherins lachte auf. Dracos Worte versetzten Cara einen Stich im Herzen. War das derselbe Junge, mit dem sie sich im letzten Jahr angefreundet hatte? Konnte sie einen solchen Menschen mögen? „Weasley hätte gerne eine Autogrammkarte, Potter“, spottete Malfoy, „sie wäre mehr wert als das ganze Haus seiner Familie -“ „Halt den Mund, Draco!“, unterbrach ihn Cara barsch. Erschrocken sah er zu ihr hinüber. Das hatte er wohl nicht von ihr erwartet und auch Cara war selbst erstaunt gewesen, dass sie sich das getraut hatte. Ron hatte seinen Zauberstab hervorgezogen und richtete ihn auf Malfoy. Hinter ihnen knallte Hermine ihr Buch zu und flüsterte: „Achtung!“ Gilderoy Lockhart schritt auf sie zu. Er wandte sich an Harry, worauf Ron, Hermine und Cara ihm entschuldigende Blicke zuwarfen und im Schloss verschwanden.

„Wisst ihr, das war wirklich nicht nett, Harry einfach so mit Gilderoy alleine zu lassen“, meinte Hermine, als sie durch die Gänge gingen. „Gilderoy?“, fragte Ron verständnislos. „Du hättest ja bleiben können ...“, sagte Cara. „Du magst Lockhart ja auch, im Gegensatz zu uns“, ergänzte Ron. Hermine versuchte ihr Lächeln vor ihren Freunden zu verbergen. „Ja, ich mag ihn, na und?! Und ja, ich freue mich, wenn wir bei ihm Stunden haben. Ich mag es eben, mit ihm Zeit zu verbringen. Über euren Geschmack in Sachen Umgang brachen wir ja nicht zu diskutieren!“ Cara und Ron verkniffen sich ihr Lachen. Es war schliesslich nicht nett, ihre Freundin auszulachen. „Was meinst du mit 'unserem Geschmack in Sachen Umgang'? Wir verstehen kein Fachchinesisch. Könntest du nicht eine Sprache verwenden, die auch wir Normalsterblichen verstehen?“, meinte Ron. „Mit wem ihr euch abgebt. Ich meine, Fred und George sind wohl nicht der beste Umgang, oder? Und was ist mit Jordan oder wie die alle heissen ... Also wirklich!“ „Fred und George sind meine Brüder! Ich muss mich mit ihnen abgeben!“ „Ach ja? Und warum bist du nie mit Percy zusammen? Er bricht wenigstens nicht andauernd die Regeln!“ Und wieder stritten sich die zwei. Cara hatte sie Nase voll davon. „Könnt ihr bitte für einen Moment aufhören zu streiten wie ein altes Ehepaar?! Ich muss mich mental auf die Stunde bei Lockhart vorbereiten, mir überlegen, wie ich die überlebe ...“, warf sie ein. Entsetzt sah Hermine sie an. „Dein Umgang lässt allerdings auch zu wünschen übrig!“, sagte sie beleidigt. „Apropos ... Warum nennst du Malfoy eigentlich beim Vornamen?“, wollte Ron wissen. Mist, was sollte sie ihm jetzt erzählen?! „Ehm ... Ich ... also“, stammelte sie. „Ich war bloss so wütend, da hab ich nicht darauf geachtet wie ich ihn nenne ...“ Sie hüstelte verlegen und suchte nach irgendeiner Ausrede, wie sie so schnell wie möglich verschwinden konnte, damit Ron nicht weiter nachfragte. „Also ich muss noch kurz zu Cedric, bevor die Stunde beginnt ... Geht schon mal vor“, sagte sie und zweigte in einen anderen Gang ab, als ihre Freunde. Ron hatte sie zuletzt

ziemlich verwirrt angesehen und Cara hoffte, dass er Hermine nicht ausfragen würde. Denn dann hätte sie ein Problem – ein ziemlich Grosses sogar.

Natürlich ging sie nicht zu Cedric. Warum auch? Sie wollte so wenig Zeit wie möglich mit ihm verbringen. Er hatte ohnehin wieder eine neue Freundin. Cara streifte also ziellos durch einen der vielen Gänge, als ihr auch schon Draco Malfoy über den Weg lief. Als er sie sah, schüttelte er seine drei Begleiter ab und kam auf sie zu. „Na, alles in Ordnung bei dir?“, fragte er, als er vor ihr stand. „Klar, was sollte nicht in Ordnung sein?“ „Bist du sauer auf mich? Es machte vorhin den Anschein ...“ „Was hast du erwartet? Dass ich dir um den Hals falle, wenn du meine Freunde beleidigst?!“ Sie versuchte den Schmerz mit Sarkasmus zu überspielen, doch ihre Stimme zitterte gewaltig. „Also ja ...“, stellte Draco trocken fest. „Aber was hab ich denn schon Schlimmes gesagt? Ich meine, das war doch nur Spass“, versuchte er sich herauszureden. Cara seufzte. „Du musst mir nichts beweisen, Draco. Ist schon in Ordnung. Weisst du ... Vielleicht ist es besser, wenn wir nicht befreundet sind ...“ Noch immer lächelte Draco unschuldig. „Aber warum denn ...?“ Doch Cara beantwortete seine Frage nicht. Sie wandte sich von ihm ab und ging dann in die Richtung zurück, aus der sie gekommen war.

Hermine, Ron und Harry sassen bereits auf ihren Plätzen, als Cara ankam. Sie quetschte sich ebenfalls hinter die Bank. „Kannst nur beten, dass Creevey nicht Ginny über den Weg läuft, die würden auf der Stelle einen Harry-Potter-Fanclub gründen“, spottete Ron. „Hör bloss auf damit! Das Letzte was ich jetzt gebrauchen kann ist, dass Lockhart was von einem Harry-Potter-Fanclub aufschnappt. Er hat ohnehin schon das Gefühl, ich wolle so sein wie er und ihm hinterhereifern!“ Als alle sassen, baute sich Lockhart vor ihnen auf und räusperte sich. „Ich“, begann er, „Gilderoy Lockhart, Orden der Merlin dritter Klasse, Ehrenmitglied der Liga zur Verteidigung gegen die Dunklen Künste ...“ Cara schaltete ab. Dieses Geschwafel wollte sie sich nun wirklich nicht anhören. Ron ging es anscheinend genauso, denn er begann auf einem Zettel herumzukritzeln. Auch Harry hatte kein sonderliches Interesse an Lockharts Vortrag. Die Einzige im Raum, die wirklich zuhörte war wohl Hermine. Und Susan, die war ebenfalls begeistert von ihm. Doch der Rest schien nach ein paar Minuten bereits eingedöst zu sein. Dann verteilte Lockhart ein Aufgabenblatt. Cara hatte keine Ahnung, worum es sich dabei handelte. Sie beäugte es skeptisch und merkte, dass es sich dabei um einen Fragebogen handelte. Über Gilderoy Lockhart persönlich. Na toll! „Ihr habt dreissig Minuten – los geht's!“, rief Lockhart. Der Bogen war über drei Seiten lang und hatte vierundfünfzig Fragen. Missmutig wechselte Cara einen Blick mit Ron. „Muss das sein?!“, murmelte er und begann auf dem Blatt herumzuzeichnen. Cara hingegen machte sich einen Spass daraus absichtlich falsche und doofe Antworten auf das Blatt zu schreiben. Ron grinste, als er es bemerkte und war nun ebenfalls ganz fasziniert von dem Fragebogen.

1. Was ist Gilderoy Lockharts Lieblingsfarbe?

- Grün wie Koboldpopel

2. Wie lautet Gilderoy Lockharts geheimer Wunsch?

- Er wünscht sich einen Teddybären

3. Was ist Ihrer Meinung nach Gilderoy Lockharts grösste Leistung bisher?

- Dass er jeden Morgen seine Schmalzlocke so hinbekommt wie am Vortag

Und so weiter ... Ron und Cara amüsierten sich prächtig. Doch als Lockhart durch die Reihen ging und die Zettel einsammelte, verging ihnen das Lachen. „Mist! Was machen wir jetzt?!“, fragte Ron schockiert. „Kein Problem“, beruhigte ihn Cara. Sie händigte Lockhart die Blätter aus und zog dann ihren Zauberstab hervor. „*Commuto!*“, hauchte sie. „Wenn das nur gut geht ...“, meinte Ron besorgt. „Warts ab! Das wird lustig ...“ Lockhart stellte sich wieder vor die Klasse und begann die Zettel durchzublätern. Etwas enttäuscht und dann beleidigt schaute er in die Runde. „Tjaja – kaum einer weiss noch, dass meine Lieblingsfarbe Lila ist ... Und hier, eine sehr einfallsreiche Antwort von Mr. Crabbe: Grün wie Koboldpopel. Oder von Mr. Goyle: Braun wie Pferdekacke ... So sehr ich ihre Kreativität auch schätze meine Herren ... aber es ist und bleibt Lila. Das schreibe ich in *Ein Jahr mit einem Yeti*.“ Er hielt einen Moment inne und fuhr dann fort: „Oh, ihre Antworten sind ja alle so ... interessant. Mein geheimer Wunsch ist weder ein Teddybär, Mr. Crabbe, noch eine getragene Unterhose von Professor McGonagall, Mr. Goyle! Ich verbitte mir solche Antworten! Zehn Punkte Abzug für jeden von ihnen!“ Cara und Ron konnten sich fast nicht mehr halten vor Lachen. Auch die anderen Schüler fanden es äusserst amüsant. Die Gesichter von Crabbe und Goyle waren einfach köstlich. Malfoy warf seinen

Lakaien böse Blicke zu, nachdem Lockhart ihrem Haus Punkte abgezogen hatte. „Meinen grössten Wunsch kennt wohl nur Mrs. Hermine Granger, die Welt von allem Bösen zu befreien und meine eigene Serie von Haarpflegeprodukten zu vermarkten. Gutes Mädchen! Zehn Punkte für Gryffindor! Da sieht man mal wieder, welches Haus sich seine Punkte redlich verdient! So, und nun zu den wesentlichen Dingen!“ Die Schulstunde war eine Katastrophe. Lockhart hatte Wichtel mitgebracht, die er auf die Klasse losliess und die er selbst nicht unter Kontrolle brachte. Erst mit einem Erstarrungszauber von Hermine waren sie zu bändigen.

Commuto = Vertauschen

Schneckenplage

An einem kalten Morgen machten sich Hermine, Cara und Ron auf zum Quidditchfeld. Sie wussten, dass Harry heute mit der Mannschaft trainierte und sie wollten zusehen. Also schnappten sie sich einige Brote vom Frühstücksbuffet und setzten sich zu Colin Creevey auf die Tribüne, der schon wieder fleissig Bilder von Harry knipste. Sie hatten dem neuen Trainingsprogramm schon einige Minuten zugeschaut, als mehrere Gestalten in grünen Umhängen und mit Besen in den Händen auf das Spielfeld schritten. „Das sind die Slytherins!“, rief Ron. „Was haben die hier zu suchen? Ich dachte die Gryffindors haben heute das Feld für sich“, sagte Cara verwundert. „Das hätten sie eigentlich auch. McGonagall hat es uns ja sogar bestätigt“, erklärte Hermine. Sie sahen, wie Marcus Flint, der Captain der Slytherins, Wood einen Zettel unter die Nase hielt. „Vermutlich haben sie eine Sondergenehmigung ...“, meinte Ron. „Sowas gibt's doch gar nicht!“, warf Cara ein. „Ich glaube sie streiten sich. Kommt, wir gehen runter!“, schlug Hermine vor. Als sie auf die Mannschaften zuzogen, bemerkte Ron: „Die haben neue Besen!“ „Tatsächlich ...“, meinte Cara. „Und ist das nicht Malfoy?!“, fragte Hermine, als sie näher kamen. Und sie behielt Recht. „Was ist los?“, fragte Ron Harry, „warum spielt ihr nicht? Und was macht *der* hier?“ Malfoy warf sich gerade demonstrativ den Quidditch-Umhang der Slytherins über und beantwortete Rons Frage: „Ich bin der neue Sucher der Slytherins, Weasley. Wir sind gerade dabei, die Besen zu bewundern, die mein Vater unserer Mannschaft geschenkt hat.“ Ron und Cara brachten den Mund vor Staunen fast nicht mehr zu. „Gut, nicht wahr? Aber vielleicht schaffen es die Gryffindors ja, ein wenig Gold aufzutreiben und sich ebenfalls neue Besen zuzulegen. Ihr könnt eure Sauberwisch Fünf verschauern, vielleicht hat ein Museum Interesse daran.“ Die Slytherins brachen in johlendes Gelächter aus. „Zumindest muss sich keiner in die Mannschaft *einkaufen*“, sagte Hermine mit schneidender Stimme. „Die sind nämlich wegen ihres Könnens reingekommen.“ Malfoys Gesicht begann zu flackern. „Keiner hat nach deiner Meinung gefragt, Schlammbhut!“, schnauzte er. Cara kochte vor Wut. „*Wie kannst du es wagen!*“, rief sie aufgebracht. „Was geht dich das an?!“, blaffte Malfoy sie an. Fred schob sie zur Seite und baute sich vor Malfoy auf. Auch George war drauf und dran Malfoy an die Gurgel zu gehen. „Dafür wirst du bezahlen!“, schrie Ron und richtete wutentbrannt den Zauberstab auf sein Gesicht. „Schluck Schnecken!“ Ein lauter Knall hallte im Stadion wieder, ein grüner Lichtstrahl schoss aus dem falschen Ende von Rons Zauberstab und schleuderte ihn in hohem Bogen rückwärts ins Gras. „Ron!“, kreischten Cara und Hermine gleichzeitig. „Alles in Ordnung?“, fragte Hermine und beugte sich über ihn. Ron wollte etwas sagen, doch anstelle von Worten kullerten ein Dutzend Schnecken aus seinem Mund und fielen in seinen Schoss. „Igitt“, sagte Cara und verzog das Gesicht. Die Slytherins hinter ihnen krümmten sich vor Lachen. „Wir schaffen ihn am Besten zu Hagrid, das ist am Nächsten“, meinte Harry und half Ron aufzustehen. Plötzlich kam Colin angerannt. „Was ist passiert, Harry? Was ist passiert?“ Cara zog ihn von Ron weg, ehe er ein Foto machen konnte. „Geh hoch ins Schloss! Das ist nichts für dich“, erklärte sie ihm und schubste ihn sachte in Richtung Ausgang. „Aber ich will doch bloss –“ „Du siehst Harry später noch genug!“, sagte sie energisch. „Okee.“ Enttäuscht trottete Colin davon. Cara grinste zufrieden. „Das ging ja schneller als ich dachte ...“ „Du wärst eine tolle Mum!“, bemerkte Fred, der hinter ihr auftauchte. „Danke“, sagte sie und lächelte ihn an. „Die anderen warten auf dich. Los, geh mit!“ Sie nickte und lief zu ihren Freunden hinüber, die Ron stützten und ihn langsam hinüber zu Hagrids Hütte schleppten.

Bei Hagrid schaltete Cara ab. Ihre Freunde sprachen mit ihm über Lockhart, was sie ohnehin nicht interessierte. Sie sass auf einer Bank, hatte die Knie angewinkelt und starrte gedankenverloren aus dem Fenster, hinüber zum Quidditchfeld. Sie konnte nicht glauben, was Draco gesagt hatte. Und das zu ihrer besten Freundin! Nun schienen auch die anderen dieses Thema aufzugreifen und Cara wandte sich ihnen zu. „Wen wollte er eigentlich mit diesem Fluch belegen?“, fragte Hagrid gerade. „Malfoy hat Hermine beschimpft – muss wirklich schlimm gewesen sein, denn alle sind ausgerastet –“, meinte Harry. „Es *war* schlimm“, sagte Ron heiser. „Malfoy hat sie ‚Schlammbhut‘ genannt, Hagrid.“ Er würgte eine neue Welle von Schnecken herauf und Cara verzog erneut angeekelt das Gesicht. „Das hat er nicht!“, knurrte Hagrid. „Hat er doch“, sagte Hermine, „aber ich weiss nicht, was es bedeutet ...“ „Du weisst das nicht?! Das ist so ziemlich das Gemeinste, was ihm einfallen konnte“, keuchte Ron. „Ja, aber was bedeutet es?“, bohrte sie nach. Eine Weile schwiegen alle. Die Stimmung war bedrückt. „Schlammbhut“, begann Cara, „ist ein wirklich schlimmes Schimpfwort für

jemanden, der aus einer Muggelfamilie stammt – für jemanden mit Eltern, die keine Zauberer sind.“ Niedergeschlagen blickte sie zu Boden. Irgendwie kam es ihr vor, als hätte sie selbst Hermine so übel beschimpft. Immerhin war sie mit Draco befreundet und nun schämte sie sich schrecklich dafür. „Es gibt ein paar Zauberfamilien, wie die Malfoys, die glauben, sie wären besser als alle andern, weil sie das sind, was die Leute reinblütig nennen“, erklärte Ron und wieder flog eine einsame Schnecke aus seinem Mund in die Wanne, die Hagrid ihm gereicht hatte. „Aber wir wissen ja, dass es überhaupt keinen Unterschied macht. Seht euch Neville an – er ist reinblütig und kann kaum einen Kessel richtig herum aufstellen.“ „Und einen Zauber, den unsere Hermine nicht schafft, den müssen sie erst noch erfinden“, sagte Hagrid stolz, worauf Hermines Gesicht rot anlief. „Abscheulich, jemanden so zu nennen“, meinte Ron und wischte sich die Stirn ab. Cara war schlecht - nicht nur wegen den Schnecken. Sie beschäftigte viel mehr die Tatsache, dass sie Draco nun endgültig abschreiben musste. Alle ihre Freunde waren verdammt wütend auf ihn und das sollte sie auch sein. Doch irgendwie wollte es ihr nicht gelingen. Trotz allem mochte sie ihn noch immer so wie zuvor.

Wenig später verabschiedeten sie sich von Hagrid und gingen hoch zum Schloss. In der Eingangshalle trafen sie auf Professor McGonagall, die Harry und Ron daran erinnerte, dass sie am Abend ihre Strafarbeiten verrichten mussten. Hermine hatte ihre *Schliesslich habt ihr die Schulregeln gebrochen*-Miene aufgesetzt. Doch Cara taten die beiden leid. „Macht euch nichts draus, wenigstens habt ihr es dann hinter euch!“, versuchte sie ihre Freunde aufzumuntern, während sie sich zum Mittagessen in die Grosse Halle begaben. „Na du hast gut reden ... Du musst ja auch nicht zu Filch um Pokale zu polieren!“, meckerte Ron. „Oder noch schlimmer – zu Lockhart!“, meinte Harry. Cara grinste und setzte sich. Neben ihr sass Fred, der immer noch griesgrämig dreinblickte. „Ich würde ihn am liebsten in eine Steinsäule verwandeln und diese dann mit einem Hammer zertrümmern!“, sagte er zu George, der ihm gegenüber sass. „Um was geht’s?“, wollte Cara wissen. Auch Ron, Harry und Hermine sahen die beiden erwartungsvoll an. „Malfoy – sie ihn dir an, wie er einfältig da sitzt und sich von seinen Freunden in den Himmel heben lässt ... Nur weil er jetzt in der Hausmannschaft ist!“, regte sich Fred weiter auf. Cara hatte das Thema schon fast verdrängt, doch nun begannen sie von neuem damit. Und damit kam auch die Übelkeit zurück. „Er ist es nicht wert, dass ihr euch so über ihn aufregt!“, meinte Cara. Sie erntete einen vorwurfsvollen Blick von Hermine, die neben ihr sass. „Das sagst gerade du“, flüsterte sie ihr zu. Cara stand auf und wollte gehen. „Wo willst du hin? Du hast ja noch gar nichts gegessen!“, meinte Harry. „Danke, mir ist der Appetit vergangen ...“

Die Kammer des Schreckens

Der Oktober kam und mit ihm auch die Kälte und der Regen. Eigentlich mochte Cara den Herbst, doch diesmal wurde sie, wie viele andere Schüler, von einer Erkältung geplagt. Cedric drängte sie dazu im Bett zu bleiben, doch das war ihr zu langweilig. Auch Ginny hatte es erwischt und so trafen sich die Mädchen ab und zu im Krankenflügel bei Madam Pomfrey zur Untersuchung. Seit Ginny in Hogwarts war, hatte sie sich verändert. Sie kam Cara merkwürdig vor und dies nicht nur, weil sie erkältet war. Cara wunderte sich, weshalb Harry oder die Zwillinge nicht auch erkältet waren, denn Wood drängte sie dazu auch bei strömendem Regen zu trainieren. Irgendwie fand sie das fast schon unfair. An einem weiteren öden Tag, an dem es Draussen aussah als ob die Welt untergehen würde, kam Harry zu Hermine, Ron und Cara in den Gemeinschaftsraum. Er hatte ihnen anscheinend etwas Wichtiges mitzuteilen. „Eine Todestagsfeier“, sagte Cara wenig begeistert. „Das wird sicher faszinierend!“, meinte Hermine. „Ich wette, es gibt nicht viele Lebende, die von sich behaupten können, auf einer davon gewesen zu sein ...“ „Warum sollte jemand den Tag feiern wollen, an dem er gestorben ist?“, fragte Ron. „Das hört sich ja niederschmetternd an“, warf Cara ein. Während die vier diskutierten, waren Fred und George damit beschäftigt herauszufinden, was geschehen würde, wenn man einen Salamander mit einem Feuerwerkskörper fütterte. „Kommt her Leute, seht euch das an!“, rief George aufgeregt und fuchtelte mit den Händen. Cara und die anderen gingen hinüber. Fred machte ihr Platz, damit sie etwas sehen konnte. „Das ist barbarisch! Der arme kleine Kerl ...“, sagte Cara besorgt. „Ach das tut ihm doch nicht weh“, meinte Fred. „Natürlich tut ihm das weh, ihr Idioten!“, regte sich Hermine auf. „Komm, wir gehen“, sagte sie zu Cara und zog sie mit sich hinaus aus dem Gemeinschaftsraum, weg von dem Experiment der Zwillinge und dem herumschreienden Percy.

Am Morgen von Halloween betrat Cara niedergeschlagen die Grosse Halle und setzte sich zu ihren Freunden. „Schon wieder ein Halloween, das ich nicht mit euch verbringen kann“, sagte Cara enttäuscht. „Wieso das denn?“, wollte Ron wissen. „Kommst du nicht mit auf die Feier vom Fast Kopflosen Nick?“, fragte Hermine mit grossen Augen. „Ced sagt ich darf nicht mit, wegen meiner Erkältung ... Warum immer ich?!“ Harry lächelte sie an und sagte: „Ich würd gern mit dir tauschen, glaub mir!“ „Harry, versprochen ist versprochen. Du hast gesagt, dass du auf die Todestagsfeier gehst“, ermahnte ihn Hermine. „Ja, du kannst jetzt nicht kneifen“, pflichtete ihr Ron bei, „und wir begleiten dich ja.“ Also verbrachte Cara den Abend bei ihrem Bruder, am Tisch der Hufflepuffs und ihre Freunde stiegen in den Keller hinunter zur Party von Sir Nicholas. Das Essen war wie immer fantastisch, nur die Gesellschaft war etwas gewöhnungsbedürftig. Cedric war wie immer damit beschäftigt, mit seinen besten Freunden Liam, Daniel, Oliver und Seth zu quatschen. Man hätte meinen können, seine Clique wäre ihm das Wichtigste auf der Welt. Aber da waren ja auch noch seine Mädels. Soviel Cara wusste, war er im Moment wieder mit Gwendolyn Thomas zusammen, doch sie hatte von Hannah gehört, dass er angeblich ein Auge auf Angelina Johnson geworfen hatte. Sie spielte in der Hausmannschaft der Gryffindors und sie sah echt toll aus. Genau Ceds Beuteschema. Apropos Hannah – diese laberte Cara den ganzen Abend damit voll, dass sie Neville am Morgen in der Bibliothek getroffen hatte und er sich einige Minuten mit ihr unterhalten hatte. Susan und Lucy waren die besten Freundinnen und sie kicherten die ganze Zeit über. „Sag mal, steht Susan noch immer auf Cedric?“, fragte Cara um das Thema zu wechseln. Hannah schüttelte den Kopf. „Nein, nicht mehr, seit er ihr einen Korb gegeben hat.“ „Er hat sie abserviert?“ „Ja, sie hat es ihm gleich nach den Sommerferien gesagt.“ „Deshalb spricht sie kein Wort mehr mit mir. Kein Wunder ...“ Sie schwieg eine Weile ehe sie fragte: „Was ist mit Lucy?“ Hannah lachte. „Sie hat denselben Mist gemacht wie Susan! Sie haben gewettet. Wenn eine es ihrem Angebeteten sagt, muss die andere auch. Aber sie hat auch eine Abfuhr gekriegt ...“ „Typisch, ich hab ja immer gesagt, dass er ein Idiot ist.“ „Meinst du, ich sollte es Neville auch sagen?“, fragte Hannah scheu. Cara sah sie verständnislos an. „Deine Freundinnen haben beide einen Korb gekriegt und du denkst darüber nach, ob du das jetzt auch tun sollst? Bestimmt nicht! Neville hat keinen Kopf für Mädchen. Er ist viel zu sehr mit der Schule beschäftigt.“ „Ach so ...“, meinte Hannah niedergeschlagen. „Tut mir leid Hannah, aber so ist das nun mal. Triff dich mit ihm, freundet euch an, so kommst du viel weiter, als wenn du ihm das einfach so vors Gesicht knallst. Du siehst ja was dabei herauskommt.“ „Ja, du hast Recht. Danke.“ Cara lächelte sie an und biss in einen der grossen Schockoküsse. Nach dem Essen verliess Cara zusammen mit ihrer Freundin die Grosse Halle. Mit

den übrigen Hufflepuffs stiegen sie die Treppe hoch, ihnen allen voran gingen Cedric und Kai, die beiden Vertrauensschüler. Das Gekicher und Gerede erstarb abrupt, als sie plötzlich stehen blieben. Vor ihnen standen drei Schüler, die verdutzt auf die Wand hinter ihnen starrten. Cara erkannte sie sofort. Es waren Harry, Hermine und Ron. Cara machte einen Schritt nach vorne, doch Cedric hielt sie zurück. Er starrte ebenfalls die Wand an.

DIE KAMMER DES SCHRECKENS WURDE GEÖFFNET.

FEINDE DES ERBEN, NEHMT EUCH IN ACHT

Die Worte waren in roten Buchstaben darauf geschrieben. „Das ist Blut ...“, murmelte Cedric vor sich hin. Mrs. Norris, die Katze des Hausmeisters, hing am Schwanz festgebunden von einem Fackelhalter herab. Sie war steif wie ein Brett und in ihren Augen lag ein starrer Blick. Cara war fast ebenso steif geworden wie die Katze. Immer wieder sah sie hinüber zu ihren Freunden. Diese drehten sich im Kreis und sahen verwirrt in alle Richtungen. Mittlerweile waren noch andere Schüler aufgetaucht. Dann durchbrach ein Ruf die Stille.

„Feinde des Erben, nehmt euch in Acht! Ihr seid die nächsten, Schlammblüter!“ Es war Draco Malfoy. Er stand neben dem Vertrauensschüler der Slytherins und grinste Harry, Hermine und Ron überheblich an.

Die Lehrer kamen angerannt und blieben abrupt stehen als sie die Szene sahen. Dumbledore trat vor und ging hinüber zu Caras Freunden. Filch, der ebenfalls erschien schrie Harry an. McGonagall versuchte ihn zu beruhigen, doch er war zu aufgebracht über das schreckliche Schicksal seiner Katze. Schliesslich verliessen die Lehrer den Schauplatz, nicht ohne Harry, Hermine und Ron mit sich zu nehmen. Cara war besorgt. Was hatten die drei jetzt wieder angestellt?

Am nächsten Morgen berichteten die drei von dem Gespräch mit Dumbledore. Anscheinend war Mrs. Norris bloss versteinert worden und nicht tot, wie sie erst gedacht hatten. „Snape hat uns sogar verteidigt!“, meinte Ron verblüfft. „Ich sagte doch, dass er eigentlich ganz nett ist“, sagte Cara. „Also irgendwie ist das Ganze echt unheimlich ...“, warf Harry ein. „Erst höre ich diese Stimme und jetzt wurde schon jemand angegriffen!“ Hermine sah auch sehr beunruhigt aus. „Du hättest Dumbledore von der Stimme erzählen sollen, Harry.“ „Ja und ihn fragen, was die Schrift bedeutete. *Die Kammer wurde geöffnet* ... Welche Kammer und wozu?“, fragte Cara. „Ich glaube, Bill hat mir mal was davon erzählt ...“, meinte Ron. „Und was?“, wollte Hermine wissen. Ron sah nachdenklich aus. „Das hab ich vergessen ...“ Die Mädchen seufzten. Dann wandten sie sich wieder ihrem Frühstück zu. Cedric sass an diesem Morgen auch bei ihnen am Tisch. Ihm gegenüber hatte sein Freund Jordan Platz genommen. Cara war gelangweilt, deshalb lauschte sie ihrem Gespräch. Ihr Bruder sass gleich neben ihr, sodass sie alles mitbekam. Anscheinend schienen sie nicht zu wollen, dass jemand sie belauschte, denn sie sprachen mit gedämpften Stimmen. „Hast du sie heute schon gesehen? Sie sitzt da hinten“, sagte Liam Jordan und deutete ans andere Ende des Tisches wo einige Mädchen der Gryffindors sassens und sich unterhielten. „Sie sieht echt toll aus, nicht wahr?“, meinte Cedric ohne seinen Blick von ihnen anzuwenden. Auch Cara folgte unauffällig seinem Blick. Sie hätte es sich denken können – es war Angelina Johnson. „Sollte ich sie um ein Date bitten?“, fragte Ced und wandte sich Jordan zu. Verwirrt sah Cara ihren Bruder an. Aber sie wandte sich schnell wieder ab, denn er sollte nicht bemerken, dass sie lauschte. Harry, Hermine und Ron waren so beschäftigt mit ihren Verwandlungshausaufgaben, dass sie nichts davon mitbekamen. „Und was ist mit Gwen?“ Cedric runzelte die Stirn. „Ach ja richtig ... Sie wird's verkraften“, meinte er und zog die Schultern hoch. Cara war entsetzt, doch sie hielt sich zurück. „Kann ich sie haben ...?“, wollte Jordan wissen und setzte eine unschuldige Miene auf. „Klar!“ Gerade als Cara die Geduld verlor und ihren Bruder anfahren wollte, was für ein Arsch er doch sei, kam Gwendolyn Thomas auf sie zu. Sie grüsste die Jungs freundlich, setzte sich neben Ced und küsste ihn auf die Wange. „Na, worüber redet ihr?“, wollte sie wissen. „Ach, nichts Besonderes ...“ „Arithmantik!“, sagte Jordan schnell. Kopfschüttelnd wandte sich Cara ab. „Hast du kurz Zeit, Gwen? Ich muss was mit dir besprechen ...“, hörte sie ihren Bruder sagen, der kurz darauf aufstand und mit Gwendolyn davonging.

Am Samstag hatte sich Cara mit Ginny verabredet. Seit ihre Freundin in Hogwarts war, hatten sie kaum Zeit gefunden, sich zu treffen. Das war das erste Mal seit Beginn des Schuljahres, dass sie etwas zusammen unternahmen. Ausser den kläglichen Treffen im Krankenflügel. Da ihre Eltern gut befreundet waren, hatten sich die Mädchen früher oft gesehen und Cara hatte Ginny auch echt gerne, doch irgendwie war sie anders als sonst. Seit sie in Hogwarts war, hatte sie sich extrem verändert. Wenn Cara sie auf dem Schulhof traf, musste sie immer gleich wieder weg und hatte keine Zeit zum Quatschen oder tischte ihr irgendeine andere Ausrede auf um ja nicht mit ihr reden zu müssen. Doch diesmal kam die Idee sich zu treffen von Ginny. Es erstaunte

Cara, doch sie freute sich, endlich wieder einmal was mit Ginny zu machen. Die Mädchen spazierten über das Schulgelände und redeten über allerlei belangloses Zeug. Sie erzählten sich von ihren Freunden, ihrer Klasse, ihren Lehrern und so weiter. Als sie sich auf eine Bank setzten, kam Ginny plötzlich auf ein anderes Thema zu sprechen. Nämlich der Vorfall von vor zwei Tagen, der die ganze Schule aufgewühlt hatte. Doch Cara merkte bald, dass es ihr dabei nicht bloss um das schlimme Ereignis ging. „Also ich glaube ja nicht, dass es Harry war. Er ist doch viel zu nett und liebenswürdig dafür ...“ „Nein, das könnte er nicht ...“, gab sie trocken zurück. „Weiss du, Colin hat erzählt, dass er ihm sogar versprochen hat, ihm eine Autogrammkarte zu geben! Es muss sicher toll sein, so eng mit ihm befreundet zu sein, oder?“ „Ja, echt toll. Aber ich frag mich, wer es sonst gewesen sein könnte ...“, versuchte Cara das Thema zu wechseln. „Keine Ahnung“, sagte sie schnell und kam wieder zu ihrem Lieblingsthema. „Was ist eigentlich Harrys Lieblingsfarbe?“ Cara seufzte. „Ich weiss es nicht.“ „Echt nicht? Was bist du denn für eine Freundin ... Und was isst er gerne?“ Ginny sah sie erwartungsvoll und mit einem breiten Grinsen auf den Lippen an. „Vermutlich Bertie Botts Bohnen. Ron ist auch verrückt danach ...“ „Weisst du, ich überlege mir, was ich Harry zu Weihnachten schenke. Es muss was super tolles sein!“ „Wieso denn?“ Ginny lief rot an, fast so rot wie ihre Haare waren. „Naja ... also, ich mag ihn echt gerne und ... ich glaube ... irgendwie ... ich hab mich in ihn verliebt ...“ Die Eifersucht kochte in Cara über. Sie wusste, dass Ginny schon immer von Harry geschwärmt hatte, doch jetzt will sie sich auch noch in ihn verliebt haben?! Warum denn gerade dann, wenn auch Cara etwas für ihn zu empfinden schien? Cara lächelte ihre Freundin unsicher an. „Ach ... wie schön für dich. Ehm, Ginny, ich glaube ich muss gehen, ich hab Hermine versprochen ihr noch bei den Hausaufgaben zu helfen ... Bis morgen, dann!“ Sie stand auf und lief davon. Ginny, die immer noch gedankenverloren in den Himmel starrte, rief ihr ein kurzes ‚Tschau‘ hinterher und widmete sich dann wieder den vorbeiziehenden Wolken .

In einer Ecke des Gemeinschaftsraumes sah sie Hermine sitzen, die wie üblich in ein Buch vertieft war. Cara ging auf sie zu und setzte sich neben sie. Ihre Freundin sah auf. „Schon zurück? Ich dachte du wolltest dich mit Ginny treffen ...“ „Das hab ich auch.“ „Und?“, fragte Hermine neugierig. „Ich sagte ja schon, dass sie irgendwie komisch ist, aber jetzt kommt sie mir noch viel schräger rüber ...“ „Und warum? Lass dir nicht jedes Wort aus der Nase ziehen!“ „Also am Anfang lief es ganz gut. Wir haben über die Schule und so weiter gesprochen aber dann hat sie angefangen mich über Harry auszufragen und -“ „Warum das denn?“ „Siehst du, du lässt mich nicht mal ausreden!“ „‘tschuldigung.“ „Eben und dann hat sie mir erzählt, dass sie sich in ihn verliebt hat!“ Cara sah bedrückt aus. „Na und dann?“ „Dann hab ich gesagt, dass ich weg muss und bin gegangen!“ Hermine schlug ihr Buch zu. „Warum?!“, fragte sie verständnislos. „Warum wohl ... Ich wollte mir ihre Schwärmereien nicht weiter anhören!“ „Ist da etwa jemand eifersüchtig?!“ Hermine zog eine Augenbraue hoch und sah sie erwartungsvoll an. „Nein! Überhaupt nicht!“ Caras Gesicht lief scharlachrot an. Fast so rot, wie die Wände des Gryffindor-Gemeinschaftsraums. „Natürlich bist du eifersüchtig! Sieh dich doch nur an, wie rot du bist. Das muss dir nicht peinlich sein ...“ Sie gab auf. Hermine würde nicht eher aufgeben, bis sie die Wahrheit aus ihr herausgepresst hatte. Cara stand auf und liess sich in einen Sessel vor dem Kamin fallen. Sie seufzte und liess die Schultern hängen. Ihre Freundin kam zu ihr hinüber und setzte sich ebenfalls. „Meinst du, Harry mag sie auch?“, fragte Cara scheu. „Natürlich. Ginny muss man einfach mögen! Aber ich denke nicht, dass er sich in sie verlieben könnte ...“ „Und warum nicht?“ Hermine zuckte mit den Schultern. „Harry steht bestimmt nicht auf Rotherhaarige.“ „Ach und was ist mit Ron?!“ Hermine lachte laut auf. „Ich rede von Mädchen, du Dummchen!“

Der Erbe Slytherins

Leider ein etwas kürzeres Chap ... Aber das nächste kommt bald!! Lg =)

Die Tage nach dem Vorfall verbrachten Hermine und Cara vorwiegend in der Bibliothek. Sie wollten unbedingt herausfinden, was es mit der Kammer des Schreckens auf sich hatte. Doch alle Exemplare der Geschichte Hogwarts waren ausgeliehen. Anscheinend wollten alle etwas darüber in Erfahrung bringen. Also fragte Hermine in der Geschichtsstunde ihren Lehrer Professor Binns danach. Alle Schüler waren in der Stunde eingenickt und schreckten hoch, als sie Hermine's Frage hörten. „Ich frage mich, ob sie uns etwas über die Kammer des Schreckens erzählen könnten“, sagte sie mit heller Stimme. Dean, der neben Cara sass, fiel fast vom Stuhl. Auch Neville hatte Mühe sich am Tisch festzuhalten, da seine Ellbogen wegrutschten. Ron hingegen landete tatsächlich am Boden. Professor Binns zögerte. Doch dann rang er sich durch und begann zu erzählen. Nun hing die ganze Klasse an seinen Lippen. Er erzählte davon, wie sich die vier Gründer Hogwarts‘ zerstritten, da Salazar Slytherin nur reinblütige Schüler in der Schule aufnehmen wollte. Daraufhin soll er eine Geheimkammer geschaffen haben, in der er ein Monster versteckte. Sein Erbe sollte später in der Lage sein, das Monster zu entfesseln und die Schule von all jenen zu befreien, die es nicht wert seien, Zauberei zu studieren. Nachdem er seine Erzählungen beendet hatte, versank die Klasse wieder in ihren üblichen Wachschlaf.

Später am Nachmittag schlenderten die vier durch die Gänge. Plötzlich standen sie in dem Korridor, in dem der Angriff geschehen war. „Glaubt ihr *wirklich*, dass es die Kammer des Schreckens gibt?“, fragte Cara, als sie vor der blutbesudelten Wand standen. „Keine Ahnung“, gab Harry zurück ohne den Blick von der Schrift abzuwenden. Der Korridor war menschenleer und Hermine fand, dass sie sich umsehen sollten. „Kommt und schaut euch das an!“, sagte sie aufgeregt, „das ist irgendwie merkwürdig ...“ Hermine deutete auf das Fenster, wo sich unzählige Spinnen durch den Spalt nach Draussen zu drängen. Cara fuhr zusammen. „Habt ihr so was schon bei Spinnen gesehen?“, fragte Hermine kopfschüttelnd. „Nein ... Ron? Cara? Einer von euch?“, meinte Harry. Seine Freunde standen etwas abseits. Cara hielt sich an Ron fest und beide sahen so aus, als würden sie am liebsten wegrennen. „Ich mag keine Spinnen“, piepste Cara. „Ich genauso wenig“, sagte Ron. Zum Glück fiel Hermine ein weiteres Detail auf, sodass sie sich von den Spinnen entfernen konnten. Sie gingen ins Mädchenklo und trafen auf die Maulende Myrte. Cara und Hermine kannten sie schon aus ihrem ersten Jahr in Hogwarts. Sie fragten sie, ob ihr wohl in der Nacht des Angriffs etwas aufgefallen sei. Doch ausser ihrem Gejammer hatte sie dazu nicht viel beizutragen. Schliesslich gingen sie wieder, ohne etwas Interessantes herausgefunden zu haben. Vor der Tür trafen sie auf niemand anderen als Percy, der sich ungemein darüber aufregte, dass sie aus dem defekten Mädchenklo kamen.

Am Abend sassen sie zusammen und grübelten daran herum, wer wohl der Erbe Slytherins sein könnte. „Überlegen wir mal“, sagte Ron mit gespielter Ratlosigkeit, „wen kennen wir, der denkt, Muggelkinder seien Abschaum?“ Er sah seine Freunde an. Cara blickte ihn unsicher an. „Wenn du von Malfoy redest -“ „Natürlich tue ich das!“, sagte Ron, „du hast ihn doch gehört. *Ihr seid die Nächsten, Schlammblüter!*“ - du musst dir nur sein fieses Rattengesicht anschauen, dann weisst du, dass er es ist -“ „Malfoy, der Erbe von Slytherin?“, sagte Hermine zweifelnd. „Schaut euch doch bloss seine Familie an“, warf Harry ein, „Die ganze Bande war in Slytherin, damit prahlt er doch immer. Böse genug sind sie ja ...“ „Gut. Ich gebe zu, es wäre möglich“, sagte Hermine zögernd und warf dabei einen Blick auf ihre Freundin Cara. „Was meinst du?“, fragte Ron an sie gewandt. Doch sie schüttelte bloss den Kopf. „Weiss nicht ...“ „Aber auch wenn er es ist, wie beweisen wir das?“, fragte Harry. Ratlos sahen sie sich an. „Also es gäbe da schon eine Möglichkeit ...“, meinte Cara. „Ja! Genau! Das ist *die* Idee!“, sagte Hermine freudig. „Aber das ist unheimlich schwierig“, sagte Cara. „Wir würden wahrscheinlich fünfzig Schulregeln brechen und -“ Ron unterbrach Hermine barsch. „Wenn ihr gedenkt uns irgendwann einmal in euren Plan einzuweihen, vielleicht in einem Monat oder so, würdet ihr uns dann bitte Bescheid geben?!“ „Wir brauchen Vielsaft-Trank“, stellte Cara trocken fest. „Snape hat es neulich im Unterricht erwähnt -“ „Nur weil du Snape unheimlich gerne zuhörst, heisst das nicht, dass wir das während

der Stunde auch tun, Cara!“, motzte Ron. Hermine mischte sich ein und erklärte die Wirkung des Tranks. „Er verwandelt einen in jemand anderen. Wir könnten uns in Slytherins verwandeln!“ Harry und Ron starrten die Mädchen aus grossen Augen an. „Und wie braut man das Zeug?“, fragte Harry neugierig. „Snape meinte, das Rezept sei in einem Buch namens Höchste potente Zaubersäfte und es wird in der Verbotenen Abteilung der Bibliothek aufbewahrt“, erklärte Cara. „Das Problem ist nur, dass wir dafür die Erlaubnis eines Lehrers brauchen. Wir könnten behaupten, dass wir bloss an der Theorie interessiert wären“, fügte Hermine hinzu. „Ach komm, kein Lehrer wird darauf reinfallen“, sagte Ron. „Der müsste schon ziemlich blöde sein.“ Cara und Harry grinsten verschmitzt. „Oder etwa doch ...?“

Vielsaft-Trank und Klatscher

Hey zusammen! Hier mal wieder ein neues Chap! Ich hoffe ihr mögt es!! =D Lg M.M

Seit der Geschichte mit den Wichteln hatte Professor Lockhart keine lebenden Geschöpfe mehr in den Unterricht gebracht. Stattdessen las er ihnen aus seinen Büchern vor, was dazu führte, dass er Cara noch mehr auf die Nerven ging als zuvor. Auch Harry missfiel die Art wie er Schule gab. Lockhart beanspruchte für seine theatralisch untermalten Erzählungen immer wieder seine Hilfe. Besonders peinlich wurde es in der Stunde, als Harry einen heulenden Werwolf spielen musste. Cara und Ron kicherten hinter hervorgehaltener Hand, während Hermine fasziniert Lockharts Erzählungen lauschte. Endlich läutete die Glocke und Lockhart stand auf. „Hausaufgaben: Schreibt ein Gedicht über meinen Sieg über den Wagga Wagga Werwolf! Mein Buch *Magisches Ich* mit Autogramm als Belohnung für das beste Gedicht!“ Das Klassenzimmer begann sich allmählich zu leeren. „Ich glaub, ich lass Ron mein Gedicht schreiben ...“, sagte Cara zu Hermine, während sie darauf warteten, dass alle weg waren. „Was?! Spinnst du? Rons Arbeiten sind schrecklich!“, gab Hermine zurück. „Eben drum! Ich will auf keinen Fall dieses blöde Buch und schon gar kein Autogramm von diesem aufgeblasenen –“ Hermine unterbrach sie, indem sie ihr den Ellbogen in die Seite rammte. „Aua!“, protestierte Cara, doch ihre Freundin eilte bereits nach vorne zu Lockhart. „Ähm – Professor Lockhart?“, stammelte sie, „ich möchte gerne – dieses Buch – aus der Bibliothek haben. Nur Hintergrundlektüre.“ Mit zittriger Hand zeigte sie ihm das Blatt, worauf sie den Titel des Buches geschrieben hatte. „Das Problem ist nur, es steht in der Verbotenen Abteilung, also brauche ich einen Lehrer, der mir die Erlaubnis unterschreibt – ich bin sicher, es hilft mir zu verstehen, was Sie in *Gammeln mit Ghulen* über langsam wirkende Gifte sagen.“ „Ah, *Gammeln mit Ghulen!*“, sagte Lockhart und griff mit einem breiten Lächeln nach Hermines Blatt. „Vielleicht mein Lieblingsbuch. Hat es Ihnen gefallen?“ „Und wie“, flüsterte Ron Cara ins Ohr und tat so, als müsse er sich übergeben. Cara kicherte leise. „O ja“, sagte Hermine respektvoll, „so schlau, wie Sie diesen letzten mit dem Teesieb gefangen haben –“ „Nun, sicher wird niemand etwas dagegen haben, wenn ich meiner besten Schülerin in diesem Jahr noch ein wenig weiterhelfe“, sagte Lockhart und unterschrieb breitwillig den Zettel. Cara war froh, dass sie nun endlich gehen konnten und sich nicht noch mehr von Lockharts Geplauder anhören mussten. Doch sie hatte sich zu früh gefreut, denn er verwickelte Harry in ein Gespräch über Quidditch. Nach einer Viertelstunde erst, verliessen sie den Raum. „Ich fass es nicht“, sagte Harry, als sich die vier die Unterschrift auf dem Papier ansahen. „Er hat nicht mal *nachgesehen*, welches Buch wir wollen.“ „Er ist eben ein hirnloser Aufschneider“, sagte Ron. „Aber was soll’s, wir haben was wir brauchen –“ „Er ist kein hirnloser Aufschneider“, sagte Hermine schrill, und im Laufschrift machten sie sich auf zur Bibliothek. „Nur weil er gesagt hat, dass du dieses Jahr die beste Schülerin bist –“, meinte Cara trotzig. Verteidigung gegen die Dunklen Künste war sonst eines ihrer besten Schulfächer. Letztes Jahr bei Quirrell war *sie* die Klassenbeste gewesen. Doch in diesem Jahr lernten sie ja wirklich nur Schwachsinn! Die vier betraten die Bibliothek und wandten sich an Madam Pince, die Bibliothekarin. Sie zögerte ein wenig und prüfte die Unterschrift erst auf ihre Echtheit, bevor sie ihnen das Buch aushändigte. Hermine beschwerte sich darüber, dass sie die Unterschrift von Lockhart hatte abgeben müssen. „Ich würd es so gerne behalten“, hauchte sie. „Ach komm schon, wenn du den Gedichtwettbewerb gewinnst, bekommst du ohnehin ein Autogramm von ihm!“, beruhigte sie Cara.

Fünf Minuten später verschanzten sich die vier wieder im kaputten Klo der Maulenden Myrte. Vorsichtig schlug Hermine das Buch auf. Auf einen Blick erkannten sie, weshalb das Buch in der Verbotenen Abteilung aufbewahrt wurde. Einige der Zaubersäfte hatten derart gruselige Wirkungen, dass sie es sich lieber nicht ausmalten. Nur Cara war fasziniert davon. „Wow! Die sind echt spitze! Kann ich mir die abschreiben?!“ Hermine sah sie vorwurfsvoll an. „Nein! Natürlich nicht! Die sind gefährlich ...“ Schnell blätterte sie weiter und stiess wenig später auf den gewünschten Trank. „Da ist es“, sagte Hermine und deutete auf die Überschrift *Der Vielsaft-Trank*. „Das ist der komplizierteste Trank, von dem ich je gehört hab“, sagte Hermine, während sie das Rezept überflog. „Lass mal sehen“, sagte Cara und trat zu ihr hinüber, sodass sie das Rezept nicht mehr auf dem Kopf ansehen musste. „Florfliegen, Blutegel, Flussgras und Knöterich“, murmelte sie vor sich hin. „Das ist doch echt leicht!“ „Ja aber sieh mal: gemahlene Horn eines Zweihorns – ich weiss nicht, wo wir

das herkriegen sollen -, klein geschnittene Haut einer Baumschlange – auch das finden wir nicht so schnell – und natürlich ein Stück von demjenigen, in den wir uns verwandeln wollen“, wandte Hermine skeptisch ein. „Wie bitte?“, sagte Ron schockiert, „was meinst du damit, ein Stück von dem, in den wir uns verwandeln? Ich trinke *nichts* mit Crabbes Zehennägeln drin!“ „Das ist jetzt noch nicht das Problem, Ronald“, beruhigte ihn Cara. „Aber ist euch klar, wieviel wir stehlen müssen?“, warf Harry ein, „Das Zeug gibt’s bestimmt nicht im Schülerschrank! Sollen wir bei Snape einbrechen und seine privaten Vorräte klauen?“ Cara sah zu ihm auf. „Warum nicht?“, sagte sie und zuckte mit den Schultern. Hermine grinste, als führte sie etwas im Schilde. „Ja, warum nicht?! Ich weiss auch schon, wie wir das anstellen werden ...“ Dabei sah sie Cara, Harry und Ron erwartungsvoll an. „Aber zurück zu den Zutaten ...“ Sie wechselte rasch das Thema, um ihnen ihren Plan nicht erzählen zu müssen. „Sag mal, wie lange brauchen wir eigentlich dafür?“, fragte Harry. Hermine dachte nach. Dann sagte sie: „Na ja, ungefähr einen Monat.“ „Einen Monat?!“, fragte Ron entsetzt. „Einen besseren Plan haben wir nicht!“, sagte Cara. Ron schüttelte den Kopf und brummte: „Also echt Harry, es wäre alles viel leichter, wenn du Malfoy morgen einfach vom Besen hauen könntest!“

Am Samstagmorgen vor dem Spiel verliessen Cara und Hermine gemeinsam die Grosse Halle. Draco Malfoy kam ihnen in seinem Quidditchumhang entgegen und grinste frech. Er kam auf die Mädchen zu und sprach Cara an. Doch sie wandte sich bloss entnervt ab und ging an ihm vorbei. Auch Hermine sah ihn verächtlich an und rempelte ihn beim Vorbeigehen sogar an. Sein Grinsen erstarb, als er ihnen hinterherblickte. Zabini trat hinter ihn und legte seinem Freund eine Hand auf die Schulter. „Na, kein Glück bei den Mädels?“, fragte er und lachte. Draco drehte sich abrupt um und fuhr ihn an: „Ach, sei still, Zabini!“ Er wollte gerade gehen, als jemand hinter ihm seinen Namen rief. „Draco!“ Es war Cara, die zurück ins Schloss gelaufen kam. Sie druckste herum und traute sich nicht, ihm in die Augen zu sehen. „Ich wollte dir nur ... viel Glück wünschen, für nachher ...“ Sofort hatte Draco wieder ein Lächeln auf den Lippen. Cara lief rot an und wandte sich um, sodass die Jungen es nicht sahen. Dann lief sie durch das Schlossportal hinaus. „Danke!“, rief ihr Draco nach. „Sympathisches Mädchen“, stellte Zabini fest und ging dann zusammen mit Draco hinüber zum Quidditchfeld.

Die Tribünen waren voll besetzt. Wie immer sass Cara bei ihren Freunden. Cedric und seine Kumpels hatten es sich einen Turm weiter bequem gemacht. Sie konnte zu ihnen hinüber sehen und bemerkte, dass Jordan und ihr Bruder andauernd in die Luft zeigten, dorthin wo Angelina Johnson noch vor wenigen Sekunden geschwebt hatte. Auch Gwendolyn Thomas war unter den Schülern auf der Tribüne, wo auch Cara sass. Sie sah immer wieder hinüber zu Ced. Anscheinend hatte er tatsächlich mit ihr Schluss gemacht. Das Spiel war schon einige Minuten in Gange, als Hermine an Caras Umhang zupfte und auf Harry deutete. Ein Klatscher jagte ihm wie besessen nach. Fred und George taten ihr Bestes um ihn Harry vom Leib zu halten, doch er war nicht zu bändigen. Nun begann es auch noch zu regnen, was die ganze Sache noch schlimmer machte. Plötzlich tauchte der Schnatz vor Harry auf. Immer noch damit bemüht, dem Klatscher auszuweichen, flog er ihm nach. Auch Malfoy hatte ihn nun entdeckt und raste neben Harry her. Nun musste auch Draco dem Klatscher ausweichen. Cara sah besorgt durch ihr Fernglas. Sie machte sich nicht nur Sorgen um Draco, sondern auch um Harry. In letzter Zeit, schien sie ihn besonders gern bekommen zu haben. Sie schweifte mit ihren Gedanken ab. Harry war echt toll. Das musste sie zugeben. Vor allem war er ein super Quidditchspieler! Wie er das mit dem Klatscher meisterte ... Moment, stopp! Nun mal langsam ... Wen mochte sie denn jetzt lieber, Draco oder Harry? Irgendwie hatte Cara ein ziemliches Chaos in ihrer Gefühlswelt ... Also wenn es nach Hermine gegangen wäre, hätte sie sich schon längst für Harry entschieden. Doch es richtete sich eben nicht alles nach ihr. Aber im Moment wünschte sich Cara nichts mehr, als dass Hermine ihr diese Entscheidung abnehmen konnte. Warum fragte sie sich das gerade jetzt?! Ach ja, das Spiel. Gryffindor gegen Slytherin, Harry gegen Draco. Und für wen sollte sie jetzt die Daumen drücken? Hermines Schrei riss sie aus ihren Gedanken. Der Klatscher hatte Harry getroffen, der sich nun mit schmerzverzehrtem Gesicht auf dem Besen festklammerte. Doch er flog immer noch weiter, doch wenig später stürzte er und blieb am Boden liegen. Er hielt etwas in der Hand – ohne Zweifel den Schnatz. Die Zuschauer johlten und Lee Jordans Stimme aus den Lautsprechern verkündete, dass Gryffindor gewonnen hatte. Doch Cara, Hermine und Ron war es nicht zum Feiern zumute, denn Harry lag mittlerweile bewusstlos auf dem Spielfeld. Lockhart bahnte sich seinen Weg zu ihm und bemühte sich ihn zu stützen. „Oh nein, nicht der“, meinte Cara. „Schnell, wir müssen Harry von Lockhart befreien!“, rief Ron und stürmte los. Die Mädchen folgten ihm.

Die drei hatten die grösste Mühe, sich durch die Schülerscharen durchzukämpfen. Bis sie unten ankamen, waren ihre schlimmsten Befürchtungen bereits eingetroffen. Professor Lockhart hatte versucht, Harry's gebrochenen Arm zu heilen, doch das war nach hinten losgegangen. Harry's Arm sah aus, als wäre er aus Gummi. Wieder wollte Colin Creevey unbedingt ein Foto machen, woraufhin Cara ihn sanft hinüber zu Fred und George bugsierte, die sich um ihn kümmerten. Zurück bei Lockhart, kniete sie sich ebenfalls nieder um Harry zu helfen. „Tja“, sagte Lockhart gerade. „Tja. Nun, das kann schon mal passieren. Entscheidend ist doch, dass die Knochen nicht mehr gebrochen sind. Mr. Weasley, Mrs. Granger und Mrs. Diggory werden sie bestimmt gleich in den Krankenflügel bringen, nicht wahr?“ Er grinste die drei an. Hermine lächelte verträumt zurück, doch Cara warf ihm einen bösen Blick zu. Als sie Harry stützten, bemerkten sie, dass sich sein Arm tatsächlich anfühlte, als wäre er aus Gummi. Lockhart hatte Harrys Knochen nicht repariert – er hatte sie zum Verschwinden gebracht!

@ Janny: Vielen Dank für den Comment! Hat mich riesig gefreut!! =D

@Miss Malfoy: Danke auch dir vielmals! =) Ich bin mir noch nicht ganz sicher, aber ich tendiere eher dazu, dass ich mich ans Buch halten werde ... Ich hoff du bist dann nicht allzu enttäuscht!! =S

Tom

Und gleich noch mal eins! =)

Madam Pomfrey war alles andere als begeistert. Natürlich schickte sie Harrys Freunde gleich davon, denn er brauchte schliesslich Ruhe. Also sorgten sie sich eben im Gemeinschaftsraum weiter. Ron, Hermine und Cara setzten sich hin und versuchten, sich mit Zauberschnippschnapp abzulenken. Auch Ginny sass da und brütete über einem Buch. „Es wundert mich, dass sie noch nicht rüber gekommen ist und uns mit Fragen gelöchert hat ...“, meinte Cara misstrauisch. „Vielleicht traut sie sich nicht mehr. Immerhin bist du das letzte Mal, als sie mit dir über Harry sprechen wollte, einfach abgehauen!“, sagte Hermine. Ron interessierte das Ganze nicht. „Hallo?! Würdet ihr euch bitte auf das Spiel konzentrieren?!“ „Schon gut!“, sagte Hermine entnervt. „Ich geh zu ihr rüber ...“, meinte Cara und erhob sich. Sie hörte wie Ron protestierte. Als sie sich Ginny näherte, schlug diese ihr Buch zu und sah sie erschrocken an. Cara setzte sich neben sie. „Hey, wie geht's dir?“, fragte sie. „Gut und was willst du?“, fragte Ginny ungeduldig.

„Hast du von Harrys Sturz gehört?“

„Ja, warum?“

„Ich dachte, du machst dir vielleicht Sorgen oder so ...“

„Er wird schon wieder ...“

„Sag mal, was ist denn mit dir los?“

Ginny sah sie wütend an. „Es gibt auch noch wichtigere Dinge als Harry!“ „Zum Beispiel?“ „Ich hab meine eigenen Freunde um die ich mich sorgen kann ...“ „Zum Beispiel?“, hakte Cara nach. „Ah, Cara! Warum bist du so neugierig?! Also schön, ich hab einen Jungen kennengelernt. Zufrieden?!“ Caras Mundwinkel glitten nach oben. „Nein, natürlich nicht. Wer ist es? Wie heisst er?“ Ginny schien schon weniger genervt. Bereitwillig begann sie zu erzählen. „Sein Name ist Tom. Er ist ein Slytherin aus der Sechsten.“

„Was? Aus der Sechsten?! Ein Slytherin?! Was hast du mit dem zu schaffen?!“

„Pssst! Nicht so laut! Da drüben sitzen meine Brüder!“

Cara warf einen verstohlenen Blick über die Schulter. „Ginny, der ist doch viel zu alt für dich!“

„Das weiss ich selbst! Er ist auch nur ein Freund, nichts weiter...“

Sie hatte eine Unschuldsmiene aufgesetzt und lächelte Cara an. „Ginny, Ginny ... Ist er nett?“ „Ja, total. Er ist toll!“ „Das freut mich. Also dann ... Bis später!“ Cara erhob sich und ging hinüber zu ihren Freunden, die mittlerweile Zauberschach spielten.

„Und, was hat sie gesagt?“, wollte Hermine wissen. „Später“, gab sie zurück und warf dabei einen Seitenblick zu Ron hinüber. Hermine nickte. Sie schien zu verstehen. Als Ron einen Moment verschwand um nach Harry zu sehen, erzählte Cara ihrer Freundin, was sie von Ginny erfahren hatte. Diese war anfangs ebenso erschrocken wie sie selbst. Jedoch kam es Cara ganz gelegen, dass Ginny nicht mehr Harry hinterherhing, doch Hermine fand es nicht so toll, dass Rons Schwester mit einem Sechstklässler der Slytherins befreundet war. „Wir müssen ihr erklären, dass er kein guter Umgang für sie ist!“, sagte Hermine aufgebracht. „Wer ist für dich schon *nicht* kein guter Umgang? Lass ihr doch die Freude!“ „Aber wenigstens müssen wir was über diesen Typen herausfinden ... Wie heisst der denn mit Nachnamen?“ „Puh, keine Ahnung“, meinte Cara ratlos. „Kannst du nicht mal Malfoy fragen, ob er einen Tom aus der Sechsten kennt?“ Sie sah ihre Freundin vorwurfsvoll an. „Schon vergessen, ich hab ihm die Freundschaft gekündigt!“ Hermine grinste schief. „Klar. Und deshalb bist du vor dem Spiel auch noch zu ihm, um ihm viel Glück zu wünschen ... Also weisst du, manchmal stellst du mich schon als saublöd hin!“ „‘tschuldige. War ja nicht so gemeint ...“, sagte Cara schuldbewusst. „Aber ich kann jetzt nicht einfach zu ihm hin marschieren und ihn nach irgendeinem Tom fragen ... Wie steh ich denn da?!“ Hermine seufzte. „Jetzt wär er mal zu was zu gebrauchen aber nein ... Er kann sich glücklich schätzen, dass du überhaupt noch mit ihm sprichst! *Ich* hätte den ja schon längst abgeschossen ... Was heisst hier abgeschossen, auf den Mond hätte ich ihn katapultiert und zuvor hätt ich ihn noch in eine grosse, fette, hässliche Kröte verwandelt und –“ „Schon gut, Hermine! Reg dich ab. Ich frag ihn ja. Immerhin geht's hier um Ginny!“

Nach dem Frühstück am Sonntagmorgen wollten Ron, Cara und Hermine zu Harry. Doch dann belauschten sie „zufällig“ ein Gespräch zwischen Professor McGonagall und Professor Flitwick. „Gestern wurde ein Junge angegriffen, Filius. Er wurde versteinert, so wie die Katze von Filch. Es wird immer unheimlicher ...“ „Und wer war es?“, hörten sie Flitwick fragen. McGonagall seufzte tief. „Es ist Colin Creevey.“ Die drei waren erschüttert. Obwohl ihnen Colin unglaublich auf die Nerven gegangen war, traf es sie hart. „Wir müssen mit dem Vielsaft-Trank anfangen!“, meinte Hermine und so eilten sie ins Klo der Maulenden Myrte. Wenig später stiess auch Harry zu ihnen. Alle waren heil froh, dass sein Arm wieder ganz war. Auch er wusste von Colin, der am vergangenen Abend in den Krankenflügel eingeliefert worden war. „Je schneller wir ein Geständnis aus Malfoy rausholen, desto besser“, knurrte Ron, während die Mädchen die Zutaten vorbereiteten. „Er hat bestimmt seine schlechte Laune nach dem Spiel an Colin ausgelassen!“, schimpfte er weiter. Dann unterbrach ihn Harry. Er erzählte, dass Dobby ihn in der Nacht besucht hatte. Angeblich war er für all die Zwischenfälle verantwortlich, die Harry passierten. Er hatte ihm auch erzählt, dass die Kammer des Schreckens schon einmal geöffnet worden sei. Für Ron war der Fall klar. Jetzt konnte ihn nichts und niemand mehr davon abbringen, zu glauben, dass Malfoy der Übeltäter war. Er war felsenfest davon überzeugt, dass schon sein Vater die Kammer geöffnet haben musste und er nun an der Reihe war. Doch es blieb ihnen nichts anderes übrig, als abzuwarten, bis der Vielsaft-Trank fertig war, und sie ihm ein Geständnis entlocken konnten.

In der zweiten Dezemberwoche kam wie üblich Professor McGonagall vorbei und notierte sich die Namen der Schüler, die über Weihnachten in Hogwarts bleiben wollten. Da Caras Eltern über die Feiertage wegfuhr, beschlossen sie und Cedric die Ferien auch in der Schule zu verbringen. Auf einen Besuch bei ihren Verwandten in Kanada hatten nämlich beide keine Lust. Ihre Cousins gingen ihnen schrecklich auf die Nerven. Auch Hermine, Ron und Harry blieben da. Zu ihrem Glück wollte auch Malfoy nicht nach Hause fahren. Das war die Gelegenheit um den Trank einzusetzen. Doch bevor dies gelang, brauchten sie die letzten Zutaten. Diese kriegten sie nur in Snapes Privatvorrat. Cara war von Anfang an dagegen gewesen, dass sie ihn beklauben sollten. Aber anders ging es nicht. Hermine hatte eine grandiose Idee gehabt. Harry und Ron sollten ihn so lange ablenken, bis sie selbst sich die Zutaten beschafft hatte. Cara musste Schmiere stehen und im Falle, dass das Ablenkungsmanöver fehlschlug, ihren Lehrer in ein Gespräch verwickeln, sodass er Hermine nicht erwischte. Aber das brauchte es zum Glück nicht, denn alles lief wie geplant und Snape bekam nichts davon mit. Er war zwar stocksauer, dass man seinen Unterricht sabotiert hatte, doch er fand nicht heraus, dass es Harry und Ron waren, die den Filibusterkracher in Goyles Kessel geworfen hatten. Nach der Stunde wollten alle vier so schnell wie möglich verschwinden. Doch Hermine hatte Cara eingebläut, dass sie nun endlich mit Malfoy reden sollte. Ginny benahm sich immer seltsamer. Nachdem Colin angegriffen worden war, schien sie sich noch mehr zurückgezogen zu haben und sich von ihnen zu entfremden. Also blieb Cara nichts anderes übrig, als Draco nach der Stunde auf den geheimnisvollen Tom anzusprechen.

Während Hermine, Ron und Harry hoch in den dritten Stock eilten, wartete Cara darauf, dass Draco das Klassenzimmer verliess. Als er mit seinem Freund Blaise auf sie zukam entspannte sie sich etwas. Ihr war aufgefallen, dass er viel freundlicher zu ihr war, wenn nicht Crabbe und Goyle bei ihm waren. Bei Blaise benahm er sich irgendwie anders. Ihm musste er wohl nicht beweisen, was für ein toller Typ er doch sei. Als Draco sie sah, liess er seinen Freund stehen und kam zu ihr hinüber. „Wartest du auf jemanden?“, fragte er mit einem breiten Grinsen. Cara nickte. „Ja, auf dich! Hast du ‘ne Minute? Ich muss dich was fragen ...“ „Du redest also wieder mit mir, ja?“ „Sieht so aus, oder?“, meinte sie und zog ihn am Ärmel hinter sich her. Etwas abseits von der Schülerschar, stellte sie ihre Frage. „Also, ich muss was wissen. Kennst du einen Tom aus der Sechsten? Einen Slytherin?“ Verwundert sah Draco sie an. Seine blauen Augen funkelten verdächtig. Skeptisch fragte er: „Wieso? Was hast du mit dem zu tun?“ Cara schüttelte den Kopf. „Beantworte einfach meine Frage ...“ Draco überlegte. „Ich kenn sogar drei. Einer heisst Bradley, der war auch bei der Quidditchauswahl.“ Er legte den Kopf schräg. „Dann war da noch Adams. Tom Adams, komischer Typ, sitzt immer in der hintersten Ecke des Gemeinschaftsraums, brütet immer über irgendwelchen Büchern ...“ Wieder machte er eine Pause. „Wie hiess der dritte nochmal ... Ah ja, Tom Riley. Ist auch eher seltsam ...“ „Also wie war das nochmal, Bradley, Adams und Riley, richtig?“, wiederholte Cara. „Ja, richtig. Aber wieso interessierst du dich für die?“ „Das ist jetzt nicht wichtig ... Bis später!“, meinte Cara und lief davon.

Als erstes suchte sie Ginny. Wie zu erwarten war, sass sie im Gemeinschaftsraum der Gryffindors und hockte über einem ihrer Bücher. Cara setzte sich zu ihr. „Hey Ginny! Na, was machst du gerade?“ Genervt sah

diese auf. „Was wohl?! Ich lese, siehst du das nicht?“ Wieder schlug sie ihr Buch zu. „Ich will dich auch nicht lange stören ...“, sagte Cara leise. „Aber du hast mir doch von deinem neuen Freund erzählt ...“ „Ja und?!“, blaffte Ginny. „Wie heisst der eigentlich mit Nachnamen?“ „Also weisst du, das geht dich ja eigentlich so was von nichts an aber ... ich glaub es war irgendwas mit R aber so genau weiss ich das nicht mehr ... Und jetzt lass mich weiter arbeiten!“ Cara stand auf. Sie hatte, was sie wollte. „Tut mir leid, dass ich dich gestört hab... Tschau, Ginny.“

Wenig später war sie wieder bei ihren Freunden im Mädchenklo. Hermines Blick schien sie zu fragen: „Und, hast du was herausgefunden?“ Cara nickte, ohne dass sie wirklich eine Frage gestellt hatte. Doch ihre Freundin begriff und rührte weiterhin stumm in dem grossen, dampfenden Kessel.

@ Ginny the Weasley: Danke für die Lieferung ;-)

Neue Bekanntschaften

Hermine und Cara eilten durch die Gänge. Endlich erreichten sie das Portrait des alten Mannes. Schnell sprach Cara das Passwort und sie traten ein. Die Mädchen setzten sich in eine Ecke, in der sie ungestört waren. Ungeduldig rutschte Hermine auf ihrem Stuhl herum, während Cara ihren Umhang ablegte. „Jetzt erzähl schon! Was hat er gesagt?“, forderte sie Cara auf. Auch diese setzte sich nun. „Also, hör zu. Draco meinte es gäbe sogar drei Toms aus der Sechsten. Einer spielt Quidditch, der andere ist ein Bücherwurm und der dritte einfach nur komisch ...“ „Ist doch klar, der Bücherwurm! Ginny macht doch auch nichts anderes mehr!“ „Ja, das hab ich erst auch gedacht. Aber dann hab ich Ginny gefragt, wie ihr Tom denn mit Nachnamen heisse. Sie wusste es nicht mehr, war sich aber sicher, dass er mit R beginnt. Der mit den Büchern aber heisst Adams! Der Quidditchspieler Bradley oder so was, also auch kein Treffer ... Aber der Dritte! Der heisst mit Nachnamen Riley!“ „Na, dann haben wir das Rätsel um den geheimnisvollen Tom ja gelöst! Jetzt müssen wir ihn nur noch von Ginny fern halten ...“, meinte Hermine zufrieden. „Naja, da gibt es nur ein Problem ... Wie sieht er aus?“ Sie stutzte. „Hmm ... Also ich schlag vor, wir behalten einfach Ginny im Auge. Irgendwann trifft sie sich bestimmt wieder mit ihm und dann wissen wir, wer es ist!“

Das Feuer prasselte im Kamin des Gemeinschaftsraums und warf unheimliche Schatten an die Wände. Davor sass Blaise in einem Lehnstuhl und las in seinem Kräuterkundebuch. Auf einmal kam sein Freund in den Raum gestürmt und liess sich neben ihm in einen Sessel fallen. Blaise sah auf und sein Blick wanderte hinüber zu Draco. Dieser klammerte sich an die Armlehnen des Sessels und sah deprimiert zu Boden. „Was ist los?“, fragte Blaise vorsichtig. „Diggory“, sagte Draco ohne aufzusehen. „Die Kleine oder ihr Bruder?“ „Sie ist genauso alt wie wir“, meinte er angespannt. „Ich weiss. Was tut das denn jetzt zur Sache?!“ Blaise schüttelte den Kopf und sah ihn verwundert an. „Nichts! Sie geht mir auf die Nerven! Und jetzt lass mich in Ruhe ...“ Draco stand ruckartig auf und verschwand. Blaise sah ihm nach, wie er die Treppe hinauf in den Schlafsaal lief. Draco war zwar sein bester Freund, aber manchmal war er echt merkwürdig. Und manchmal ging er ihm sogar richtig auf die Nerven. Zum Beispiel heute. Er hatte keine Ahnung was vorgefallen war. Er wusste nur, dass irgendetwas ihm die Laune verdorben hatte und es musste was mit Cara Diggory zu tun haben. Was es auch immer war, es konnte nicht allzu schlimm sein. Blaise wusste, dass sie eigentlich befreundet waren. Was im Grunde genommen sehr komisch war, wenn er länger darüber nachdachte. Draco hasste alle Hufflepuffs. Er hasste alle ihre Freunde. Granger, Potter, Weasley ... Dahinter musste mehr stecken. Fest entschlossen legte er sein Buch zur Seite. Er würde schon herausfinden was es war.

Die nächste Woche verbrachten Hermine und Cara damit, Ginny zu beobachten. Das Unterfangen erwies sich als schwieriger als gedacht. Entweder mussten sie darauf achten, nicht entdeckt zu werden, oder aber sie hatten Ginny aus den Augen verloren und mussten ihr erst wieder hinterherrennen. Schon nach drei Tagen hatte Cara die Nase voll. „Bis jetzt hat sie sich noch mit niemandem getroffen ausser den Erstklässlern aus Gryffindor! Das kann Ewigkeiten dauern, bis wir diesen Tom mal zu Gesicht bekommen.“ Hermine seufzte. Auch sie war nicht mehr so begeistert von dieser Idee. „Ja, du hast Recht. Das ist echt zu anstrengend!“ Die Mädchen lehnten an einer Wand, nachdem sie Ginny bereits den halben Tag hinterher gerannt waren. Plötzlich grinste Hermine. „Also das Ganze ginge auch einfacher ...“, meinte sie schmunzelnd und sah Cara an. „Und wie?“ „Du gehst nochmal zu Malfoy und fragst ihn einfach ...“ Cara liess sich der Wand entlang auf den Boden sinken. Auch Hermine setzte sich. „Muss das sein?“ „Nein, aber dann müssen wir weiterhin durchs Schloss rennen!“ „Aber warum muss denn immer *ich* zu Draco?!“ Hermine legte den Kopf schräg. Dann lachte sie. „Wer musste sich denn unbedingt mit ihm anfreunden, du oder ich?“, fragte sie provozierend. „Zum letzten Mal, ich hab ihm die Freundschaft gekündigt!“ „Ja, ist klar. Machst du's jetzt oder nicht?“ Cara erhob sich ächzend und sagte: „Ja, ja schon gut! Heute beim Mittagessen ...“

Es war Cara mehr als unangenehm, Draco über einen anderen Jungen auszufragen. Sie wartete vor der Grossen Halle, bis er auftauchte. Doch er war wieder einmal nicht alleine. Zabini, Crabbe und Goyle folgten ihm. Breit grinsend kam er auf sie zu. „Diggory! Sind Potter und Co. wiedermal zu spät? Oder wartest du vielleicht auf *Tom*?“, fragte er provozierend. Cara sah ihn verständnislos an. Crabbe und Goyle grinnten

dümmlich. Anscheinend hatten sie keine Ahnung worum es wirklich ging, doch an Dracos Tonfall mussten sie wohl erkannt haben, dass es sich um eine Gemeinheit handelte. Zabini blickte verwirrt drein. Sie gab keine Antwort, sondern drehte sich um und lief davon. Draco lachte und ging dann hinüber zu einem der Tische und setzte sich. Crabbe und Goyle folgten ihm. Zabini hingegen lief Cara hinterher. Sie hatte schon die Treppe erreicht, doch er holte sie ein, bevor sie hinaufsteigen konnte. „Hey! Wart!“ rief er ihr zu. Erschrocken drehte sich Cara um. Wieso um alles in der Welt lief ihr Zabini hinterher?! Sie trat die erste Stufe wieder hinunter und wandte sich ihm zu. „Was willst *du* denn von mir?“ Er atmete schnell und stockte beim Reden. „Cara, richtig?“ „Jaah“, meinte sie fragend. Als er sich wieder gefangen hatte sagte er: „Hör zu, ich wollte mich entschuldigen. Für Draco. Er ist manchmal etwas ... naja, launisch.“ Zabini grinste sie schief an. „Dich entschuldigen ... *für Draco*?! Bitte, du brauchst dich nicht zu entschuldigen, ich weiss, dass er ein Idiot ist! Aber danke trotzdem ...“ „Er ist kein Idiot ... nur gewöhnungsbedürftig. Ihr seid befreundet oder?“ Cara schüttelte den Kopf. „Nicht mehr. Jetzt definitiv nicht mehr.“ „Ich glaub, er ist eifersüchtig ...“, stellte Zabini trocken fest. Cara starrte ihn mit grossen Augen an. Sie hätte fast ihr Zaubertränkebuch fallen lassen. „Was?! Auf wen denn?!“ Nervös lachte sie auf. „Naja, auf diesen Tom?“, gab er die Frage zurück. „Wer ist das überhaupt?“, wollte er wissen. „Ha! Wenn ich das wüsste! ... Moment mal, vielleicht kannst du mir ja helfen ...“ Ein Lächeln erschien auf Caras Lippen. Zabini sah sie verwirrt an.

„Kennst du Tom Riley? Slytherin, aus der Sechsten?“

„Ja, warum?“

Jetzt strahlte sie ihn an.

„Kannst du ihn mir zeigen?“

„Klar. Komm, wir gehen in die Grosse Halle.“

Gemeinsam gingen sie zurück. „Sag mal, hast du das ernst gemeint?“, fragte Cara auf dem Weg. „Ich meine, dass Draco eifersüchtig ist ...“ „Ich glaub schon, ja.“ „Bist du dir sicher?“ „Naja, ich bin sein bester Freund, mir sollten solche Dinge doch auffallen oder?“ Cara grinste. Sie erreichten die Halle. Im Eingang blieben sie stehen. Zabini zeigte hinüber zu einem der Tische. „Siehst du den grossen Jungen da, mit den kurzen, blonden Haaren? Sieht ein bisschen aus wie Draco, einfach ein paar Jahre älter ...“ Cara sah ihn auf Anhieb. Er hob sich mit seinen hellen Haaren deutlich von der Menge ab. „Und der Gel in den Haaren fehlt ...“, stellte sie fest, worauf beide zu kichern begannen. „Danke“, sagte Cara und hielt Zabini zum Abschied die Hand hin. Er ergriff sie. „Keine Ursache! Immer wieder gerne.“ Er lächelte sie an und verabschiedete sich. Cara sah, wie er hinüber zu Draco und den anderen ging. Sie selbst eilte zu Hermine um ihr Tom ebenfalls zeigen zu können.

„Kein Grund eifersüchtig zu sein, Draco“, sagte Blaise. Sein Freund sah ihn verwundert an. Blaise deutete zum Eingang der Halle hinüber. „Sie sucht diesen Tom für ihre Freundin, siehst du? Granger scheint ganz aus dem Häuschen zu sein!“ „Und warum genau soll ich jetzt eifersüchtig sein?!“, fragte Draco entnervt, der ebenfalls die beiden Mädchen anstarrte. „Cara und Tom?“ „Klar. Weissst du was? Diggory ist mir so was von egal!“, schnauzte Draco, stand auf und setzte sich mitsamt seinem Teller einige Meter von Blaise weg. „Bist du total bescheuert, Zabini? Was soll Draco denn mit der zu tun haben?“, gluckste Goyle. Blaise warf ihm einen finsternen Blick zu. Crabbe grinste ebenfalls. „Die ist ‘ne Hufflepuff! Bestimmt ein Schlammblut.“ „Und sie ist mit Potter befreundet, das genügt schon um sie zu hassen!“ „Seid still“, fauchte Zabini die beiden an. „Ihr Name ist Cara! Und sie kommt aus einer reinblütigen Zauberfamilie, sie ist also *kein* Schlammblut!“ Crabbe und Goyle sahen ihn verachtend an, standen auf und setzten sich hinüber zu Draco. „Der hat sie doch nicht mehr alle ...“, hörte er Crabbe zu seinem Freund sagen, als er sich gesetzt hatte. Ihm war es so ziemlich egal was sie von ihm dachten. Er hatte Crabbe und Goyle noch nie wirklich leiden können. Aber Draco wollte sie unbedingt zu sich ins Boot holen. Er meinte, es mache sich gut, zwei solche Muskelprotze um sich zu haben, das würde die anderen einschüchtern. Trotzdem blieben die beiden die grössten Schwachköpfe, die Zabini je gesehen hatte.

„Wow, der sieht ja echt nicht schlecht aus“, stellte Hermine fest, als sie Tom entdeckte. „Kein Wunder fährt Ginny auf ihn ab!“ Die Mädchen standen beim Eingang zur Grossen Halle und starrten den blonden Jungen an. „Irgendwie sieht er Malfoy verdammt ähnlich ...“ „Das hat Zabini auch gemeint.“ „Zabini?“, fragte Hermine verwundert. „Ich dachte du hast mit Draco gesprochen?“ Cara seufzte. „Wollt ich ja! Ehrlich. Aber dann hat er gefragt, ob ich auf Tom warte. Er meint, dass *ich* was von dem will! Da konnt ich doch nicht

noch mehr über ihn fragen ...“ Verwirrt blickte Hermine erst zu Cara, dann zu Tom und wieder zurück. „Aber wieso weisst du denn, welcher es ist?“ „Zabini hat es mir verraten. Er ist echt nett, weisst du ...“ „Ach so“, meinte Hermine und liess ihren Blick hinüber zu dem Jungen schweifen. Cara sah unterdessen hinüber zu Zabini, der alleine am hintersten Tisch sass. Wo war denn Draco? Hermine begann nervös an Caras Umhang herumzuzupfen. „Was ist denn?!“ „Sieh nur!“, sagte sie und deutete auf Tom. Neben ihm stand nun ein Mädchen. Die beiden konnten nicht erkennen, wer es war, denn sie stand mit dem Rücken zu ihnen. Erschreckenderweise schimmerte ihr langes Haar glänzend Rot.

Parsel

Sorry dass es so lange gedauert hat mit dem neuen Chap! Es ist auch nicht so lang, aber ich hoffe ihr mögt es trotzdem! Lg M.M

„Ist das –“ Cara konnte nicht weiter sprechen, denn das Mädchen hatte sich zu ihm hinunter gebeugt und ihn geküsst. Hermine sah ebenso bestürzt aus wie sie selbst. „Das wird doch nicht –“ Auch ihre Freundin brachte keinen Ton mehr heraus. Wie angewurzelt standen die Mädchen im Eingang und starrten mit offenen Müulern hinüber zu dem Pärchen. „Hey ihr beiden, wen starrt ihr denn so an?“, fragte eine sanfte Stimme hinter ihnen. Cara drehte sich kurz um, nahm aber nicht richtig wahr, wer hinter ihr stand. Dann starrte sie wieder zu Tom. „Wir sehen dir gerade beim Knutschen mit Tom zu ...“ Beide Mädchen drehten sich im selben Moment um. „Ginny!“, riefen sie wie aus einem Mund. „Du warst doch gerade –“ „Bei Tom und hast –“ „Ihr seid doch beide total übergeschnappt“, meinte Ginny beleidigt und ging an ihnen vorbei. Verwirrt sahen sich die Mädchen an. Dann sahen sie hinüber zu Tom. Das Mädchen hatte sich mittlerweile umgedreht. Sie war stark geschminkt, hatte dunkle Augen und auf ihrem Umhang prangte das Wappen der Ravenclaws. „Ach du Schande ...“, flüsterte Cara. „Was haben wir uns da wieder eingebrockt?“, meinte Hermine ebenfalls im Flüsterton.

Einige Tage später stand der Duellierclub auf dem Programm. Abends um acht versammelten sie sich in der Grossen Halle. Alle hatten sich riesig darauf gefreut. Deshalb war Cara auch so enttäuscht, als sie sah, dass Gilderoy Lockhart den Kurs leiten sollte. In einem prachtvollen pflaumenblauen Umhang betrat er die grosse Bühne, die in der Mitte der Halle aufgebaut worden war. Ihre Laune heiterte sich etwas auf, als sie entdeckte, dass Snape ihm folgte. Als erstes zeigten sie den Schülern einige Zauber. Zum Beispiel wie man jemanden entwaffnet. Ron, Harry und Cara konnten ein Lachen nicht unterdrücken, als Lockhart rücklings auf dem Boden landete, nachdem Snape ihn unerwartet mit dem *Expelliarmus* traf. Hermine hingegen machte sich schon wieder Sorgen um ihn. Schliesslich wurden sie von ihren Lehrern zu Paaren zusammengestellt um zu üben. Snape hatte sie absichtlich von Hermine getrennt. Auch Harry und Ron durften nicht zusammenarbeiten. Missmutig trottete Cara also auf das schwarzhäarige Mädchen zu, welches ihr zugewiesen wurde. Es war keine andere als Pansy Parkinson, die sie so gar nicht leiden konnte. Auch ihre Freundin hatte kein Glück. Sie musste ebenfalls mit einer Slytherin üben. Mit Ron hätte sie ebenfalls nicht tauschen wollen. Womöglich liess Seamus ihn noch explodieren! In dem Durcheinander, hatte sie nicht mitbekommen, wer Harrys Duellierpartner war. Erst als sie Lockhart aufgebracht zu ihnen hinüberstürmen sah, bemerkte sie, dass es Malfoy war. Dieser lag am Boden und krümmte sich, wohingegen Harry einen Fluch abbekommen hatte, bei dem er zu tanzen begann. „Ich sagte, nur entwaffnen!“, brüllte Lockhart. Doch niemand hörte auf ihn. Cara war so abgelenkt von Harry und Draco, dass sie dem Fluch von Pansy nicht ausweichen konnte. Sie flog durch die Luft und landete kreischend neben Draco. Erst nahm sie nicht wahr was geschah, denn ihr Arm schmerzte entsetzlich. Doch dann hörte sie Snapes donnernde Stimme, die alle Duelle zum Stillstand brachte. „*Finite Incantatem!*“ Grünlicher Rauch lag über dem Schlachtfeld. Einige Schüler halfen einander beim Aufstehen, andere Prügelten sich weiterhin. So wie Hermine und Millicent Bulstrode. Als Draco bemerkte, dass Cara neben ihm lag, fing er sich und kroch zu ihr hinüber, um ihr zu helfen. „Alles in Ordnung?“, fragte er leise. An ihrem schmerzverzerrten Gesicht konnte er erkennen, dass es ihr überhaupt nicht gut ging. Und dem war auch so. Snape bemerkte, dass sie verletzt war und kniete sich sofort neben sie. Er besah sich ihren Arm genauer. Als er ihn anhub, schrie Cara sogleich auf und er liess ihn wieder sinken. „Gebrochen ... Sie müssen in den Krankenflügel Mrs. Diggory“, stellte er fest und half ihr beim Aufstehen. Draco sah besorgt aus. Aber auch Hermine kam sogleich angerannt um ihr zu helfen. „Aber das ist doch nicht nötig, Severus! Das haben wir gleich ...“, meinte Lockhart grinsend und kam auf sie zu. Cara wich automatisch zurück und stolperte dabei fast über Draco, der noch immer am Boden hockte. Snape zog seinen Zauberstab und richtete ihn auf seinen Kollegen. „Nicht mit meiner –“ Er stockte einen Moment. „Mit meiner besten Schülerin!“, schnauzte er ihn an. Lockhart hob abwehrend die Hände und trat einen Schritt zurück. „Ich wollte ja nur helfen ...“, sagte er unschuldig. „Wir haben schon einmal miterlebt, was ihre Hilfe für Folgen hatte, Professor“, blaffte Snape weiter. Er winkte Hannah Abbott zu sich hinüber. „Bringen Sie Cara zu Madam Pomfrey, sie wird sich um

ihren Arm kümmern“, sagte er zu ihr. Cara warf einen letzten Blick hinüber zu ihren Freunden, bevor sie zusammen mit Hannah die Halle verliess.

Den Rest des Abends musste Cara wohl oder übel im Krankenflügel verbringen. Madam Pomfrey hatte ihren Arm zwar geheilt, doch sie musste die Nacht über zur Beobachtung dableiben. Deprimiert darüber, dass sie den Duellierclub so früh verlassen musste, sass sie nun auf ihrem Bett und langweilte sich. Wenig später kam Cedric angerannt. Als Cara ihm erzählte, was passiert war und wer an ihrem gebrochenen Arm Schuld war, regte er sich fürchterlich auf. Er wollte sofort mit seinem Freund Seth sprechen. Dass Pansy seine Schwester verletzt hatte, konnte er nicht auf sich beruhen lassen. Also rauschte er wieder davon. Am späten Abend kamen auch Harry, Ron und Hermine vorbei um nach ihr zu sehen. Sie erzählten ihr was weiter im Duellierclub vorgefallen war, nämlich, dass Harry Justin Finch-Fletchley vor einer Schlange gerettet hatte, indem er mit ihr gesprochen hatte. Cara war fasziniert. In Harry steckte echt mehr, als sie gedacht hatte. Doch leider war sie fast die einzige die seine Begabung Parsel zu sprechen so toll fand. Ron meinte, es wäre ein schlechtes Zeichen und Justin habe echt verängstigt ausgesehen. Anscheinend waren nun alle wütend auf Harry, da sie glaubten, er habe die Schlange noch weiter aufgehetzt. Darüber war er ziemlich bestürzt und es traf ihn hart. Das waren noch mehr schlechte Nachrichten.

Gegen Elf kam Madam Pomfrey aufgebracht zu Cara und ihren Freunden hinüber. „Bei Merlins Bart! Was machen Sie noch hier? Na los, raus hier! Es ist schon lange Nachtruhe!“ Also verabschiedeten sie sich und verschwanden. Cara wollte sich auch gerade schlafen legen, als Professor Snape bei ihr auftauchte. „Guten Abend, Cara. Ich wollte mich nur vergewissern, dass Sie wohl auf sind. Wie geht es Ihrem Arm?“ „Ganz gut, danke. Er tut fast nicht mehr weh“, versicherte ihm Cara. „Sehr schön. Sie sind morgen wieder fit für meine Stunde?“, sagte er. „Ich hoffe doch“, gab sie zurück und bemühte sich um ein zaghaftes Lächeln. „Dann will ich Sie nicht länger stören. Gute Nacht, Mrs. Diggory.“ Snape nickte ihr knapp zu und liess sie alleine. Cara grinste zufrieden. Er sorgte sich um sie! *Snape!* Wow, das musste echt ein Privileg sein!

@ Miss Malfoy: Dankeschööön => ich denk mal, dass sie sich bald wieder vertragen... aber wohl erst im nächsten oder übernächsten Kapitel ... du musst dich noch etwas gedulden ;-)

@Janny: Dankeschööön! Ich hoff es macht dir nichts aus, dass er etwas häufiger vorkommt ;-)

Justin

Am nächsten Morgen war Cara wieder fit und konnte zu ihren Freunden in den Gemeinschaftsraum. Wegen des starken Schneesturms fiel die Kräuterkunde aus, worüber nicht nur Cara sonderlich froh war. Sie konnte das Fach nicht ausstehen. Nachdem sich die Freunde noch einmal über den Vorfall vom letzten Abend ausgetauscht hatten, spielten sie Zauberschach. Auf jeden Fall Hermine und Ron, denn Cara war damit beschäftigt, das Buch aus der Verbotenen Abteilung durchzublättern und sich einige der Zaubertränke zu notieren. Harry hingegen schien über irgendetwas nachzugrübeln und rutschte unruhig auf seinem Stuhl hin und her. Einer von Rons Läufern hatte gerade Hermines Springer vom Pferd gezerrt und schleifte ihn nun vom Brettrand. „Um Himmels Willen, Harry! Hörst du wohl auf so rumzuzappeln?! Du machst einen noch ganz nervös!“, meckerte Hermine, die nun schon den fünften Spieler verloren hatte. „Geh doch und *such* Justin, wenn es dir so wichtig ist“, schlug Cara vor. „Wo soll ich ihn denn finden?!“ Cara schlug ihr Buch zu und stand auf. „Ich helf dir, ok?“ Widerwillig erhob sich auch Harry und trottete träge hinter ihr her zum Portraitloch. Hermine sah ihre Freundin dankend an und schon beim nächsten Zug war Rons Turm fällig.

„Vielleicht ist Justin in der Bibliothek! Er hat es bitter nötig zu lernen ... Soviel ich weiss, ist er nicht gerade der Hellste“, meinte Cara und stieg mit Harry eine weitere Treppe hinunter. Es schien als wäre Caras Idee gar nicht so schlecht gewesen, dann tatsächlich sass eine Gruppe Hufflepuffs hinten in der Bibliothek. Sie hatten die Köpfe zusammen und tuschelten aufgeregt miteinander. Cara und Harry erkannten nicht, ob Justin unter ihnen sass, deshalb traten sie näher heran. Auf dem Weg erhaschten sie einige Gesprächsfetzen. „Ich hab Justin geraten sich im Schlafsaal zu verstecken. Da sollte er eine Weile sicher sein vor Potter. In unseren Gemeinschaftsraum kommt er nicht rein, da müsste er schon das Passwort kennen ...“ Cara wollte auf die Gruppe zugehen und sie ansprechen, doch Harry zog sie hinter eines der Bücherregale. „Ich will wissen, was sie sonst noch über mich sagen!“ Cara nickte. Sie hörte, wie Hannah Abbott sich aufgeregt an Ernie wandte. „Aber Cara ist doch mit ihm befreundet! Was wenn sie ihm das Passwort verraten hat?!“ „Wer weiss ... Immerhin war sie auch dabei als Justin herausschlich, dass er ein Muggelkind ist. So was plappert man doch nicht aus, wenn der Erbe Slytherins auf der Jagd ist, oder?“ „Du bist dir also sicher, dass es Potter ist, Ernie?“, fragte sie. „Natürlich, er ist ein Parselmund! Jeder weiss, was das bedeutet! Ich frage mich, welche anderen dunklen Kräfte Potter noch verbirgt ...“ Cara hielt es nicht länger aus. Sie kam hinter dem Regal hervor und baute sich vor Ernie auf. „Das reicht! Hört ihr wohl auf mit diesem Blödsinn?!“, fuhr sie ihn an. Dann sah sie ihre Freundin an. „Wenigstens von dir hätte ich erwartet, dass du zu uns hältst, Hannah!“ Diese sah schuldbewusst zu Boden. „Harry hat nichts mit alledem zu tun! Merkt euch das lieber, sonst verwandle ich jeden einzelnen von euch in eine hässliche Kröte!“, fauchte Cara weiter. Harry war unterdessen hinter ihr aufgetaucht und die Hufflepuffs sahen ihn ängstlich an. Er räusperte sich und legte Cara eine Hand auf die Schulter. Dann richtete er sich an die Gruppe. „Bitte entschuldigt meine Freundin. Sie ist manchmal etwas ... *impulsiv*. Eigentlich wollten wir bloss fragen, ob ihr Justin irgendwo gesehen habt“, versuchte er die Situation zu beruhigen. Doch Ernie schien immer noch ziemlich angespannt zu sein. „Was willst du von ihm?“, fragte er. „Was geht dich das an?!“ Harry warf Cara einen besänftigenden Blick zu. „Ich möchte ihm erklären, was im Duellierclub wirklich passiert ist ...“ „Wir waren da, wir wissen alle was passiert ist!“ „Dann hast du auch gesehen, dass die Schlange zurückgewichen ist, nachdem ich zu ihr gesprochen habe?“, sagte Harry. „Alles, was ich gesehen habe war, dass du Parsel gesprochen und die Schlange auf Justin gehetzt hast!“ Cara hatte genug davon. Sie stiess scharf die Luft aus. „Das reicht jetzt wirklich! Komm, wir gehen, Harry!“ Sie machte auf dem Absatz kehrt und ging zur Tür. Sekunden später kam ihr Harry hinterher. Zusammen stapften sie die Treppen hoch und bogen in einen dunklen Korridor ein. Beide sprachen kein Wort, zu aufgewühlt waren sie von dem Gespräch mit den Hufflepuffs. Und nicht nur Ernies Worte wollten Cara nicht mehr aus dem Kopf gehen. Harry hatte sie *meine Freundin* genannt, vor allen ihren Klassenkameraden. Sie wusste zwar, dass ihren Freunden bekannt war, dass sie mit Harry befreundet war. Im Grunde genommen also kein grosses Ding, aber Cara bedeutete es sehr viel. Vor allem nach der Sache mit Ginny. Und das Beste an allem war, dass Draco es gehört hatte.

Meine Freundin hatte er sie genannt. Sie war *seine* Freundin, nicht die von Potter. Er mochte es nicht,

wenn sie mit ihm herumhing. Und es passte ihm schon gar nicht, dass sie ihn verteidigte. Konnte er das nicht selbst?! Brauchte er jetzt schon eine Aufpasserin, damit er sich nicht in Schwierigkeiten brachte? Er musste sie irgendwie davon überzeugen, dass Potter ein Idiot war ... Aber wie? Während sich Draco noch darüber den Kopf zerbrach, wie er Cara von Harry fernhalten konnte, langweilte sich sein Freund Zabini bereits zu Tode. „Sag mal, ist dein Buch wirklich so spannend, oder tust du nur so?!“, fragte er nach einer Weile. Blaise lag auf seinem Kräuterkundebuch und stützte seinen Kopf. Als Draco nicht auf seine Frage reagierte, meinte er: „Hast du Diggory gesehen? Sie ist echt süß, wenn sie wütend ist ... nicht wahr?!“ Als Draco den Namen hörte, schrak er auf. Sein Freund starrte gedankenverloren in Richtung Tür. „Was? Von wem sprichst du?!“, fragte Draco verwundert. „Cara Diggory. Ein tolles Mädchen, findest du nicht auch?!“, provozierte ihn Blaise weiter. Draco kochte vor Wut. Das durfte doch nicht wahr sein. Der auch noch. Jetzt musste er nicht nur Potter von ihr fernhalten, sondern auch noch seinen besten Freund!

Ein scharfer, eisiger Luftzug pffiff durch den Korridor und löschte alle Fackeln aus. Erschrocken griff Cara nach Harrys Hand. „Keine Angst, das war bloss der Wind“, beruhigte er sie. Darauf liess sie ihn wieder los und sie gingen weiter. Plötzlich stolperte Harry. „Autsch!“ Er konnte sich gerade noch an Cara festhalten um nicht hinzufallen.

„Was ist denn los?“

„Bin gestolpert ...“

„Worüber denn?“

„Keine Ahnung.“

„Warte, das haben wir gleich. *Lumos!*“ Die Spitze von Caras Zauberstab begann zu glühen und spendete etwas Licht. Sie hielt ihn über den Boden um etwas erkennen zu können. Dann stiess sie einen langen Schrei aus. Justin Finch-Fletchley lag auf dem Boden, steif und kalt und leblos an die Decke starrend, mit einem festgefrorenen Ausdruck des Entsetzens im Gesicht. Der Fast Kopflose Nick hing reglos über ihm, mit dampfend schwarzem Körper. Auf seinem Gesicht stand derselbe Ausdruck des Entsetzens wie auf dem von Justin. Von weitem hörten sie, wie die Türen der Klassenzimmer aufschwangen und die Schüler in die Gänge stürmten. Es herrschte ein heilloses Durcheinander und sogleich fanden sich Harry und Cara von Schülern umkreist wieder. Professor McGonagall kam herbeigeeilt, gefolgt von weiteren Lehrern. Kaum war etwas Ruhe eingekehrt, kam auch schon Ernie von den Hufflepuffs angerannt. „Auf frischer Tat ertappt!“, rief er und zeigte auf Harry. „Lassen Sie gut sein, MacMillan“, sagte McGonagall scharf. Professor Flitwick und Sprout wollten gerade Justin in den Krankenflügel bringen, doch McGonagall meinte: „Es wäre besser, wenn Sie noch bleiben Pomona ...“ Also musste Professor Lockhart wohl oder übel mitanpacken. Dann schickte sie alle Schaulustigen davon und trug Ernie auf, den Fast Kopflosen Nick ebenfalls wegzubringen. Snape, der noch dageblieben war, hielt Cara und Harry auf. Er packte sie an den Schultern und meinte: „Sie beide bleiben ...“ Nun standen sie alleine mit ihren Lehrern auf dem Flur. „Sie kommen besser mit“, sagte McGonagall. „Aber Professor! Harry hat nichts damit –“ „Sie auch, Mrs. Diggory.“ Entsetzt starrte Cara ihre Lehrerin an. „Professor, ich glaube nicht, dass das nötig sein wird ...“, mischte sich Snape ein. „Das lassen sie mal besser Professor Sprout entscheiden, Severus! Soweit ich mich erinnere, ist *sie* Hauslehrerin der Hufflepuffs ...“ McGonagall warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu und wandte sich dann an Professor Sprout. Bevor sie jedoch etwas sagen konnte, nickte diese bereits. Sie war sehr nahe am Wasser gebaut und hatte schon jetzt wieder Tränen in den Augen. Harry und Cara sahen einander hilflos an. Snape warf einen letzten Blick auf die beiden und verschwand dann mit wehendem Umhang. Harry wandte sich unterdessen an seine Hauslehrerin. „Professor, Cara hat damit wirklich nichts –“ „Das liegt jetzt nicht mehr in meiner Hand, Potter“, meinte sie kühl und machte sich auf den Weg. Cara und Harry trotteten ihr niedergeschlagen hinterher. Professor Sprout schnäuzte sich kräftig und ging dann in die andere Richtung davon.

Vor einem riesigen Wasserspeier blieb Professor McGonagall schliesslich stehen. „Zitronenbrause“, rief sie, worauf der Wasserspeier plötzlich zum Leben erwachte und eine steinerne Wendeltreppe zum Vorschein brachte. Cara und Harry tauschten einen unsicheren Blick und betraten dann hinter McGonagall die Stufen. Sie wussten beide, wo die Treppe hinführte - und es versprach Ärger. Richtigen Ärger ...

Comments ?? =)

Merry Christmas

Nachdem sie das Büro betreten hatten, liess McGonagall sie alleine. Für Harry und Cara war klar, dass sie sich in Professor Dumbledores Büro befinden mussten. Trotz der angespannten Situation fühlten sie sich nicht unwohl. Der Raum wirkte beruhigend, mit all den Büchern, Bildern, eigenartigen Gegenständen und dem liebevollen Durcheinander. Die beiden hatten lange geschwiegen und sich stumm umgesehen, doch dann entdeckte Harry auf einem Bord hinter dem Schreibtisch den Sprechenden Hut. „Sieh mal!“, flüsterte er Cara zu. Langsam näherte er sich der Ablage. „Was tust du?“, fragte Cara nervös. „Ich will ihn mir nur ansehen!“ Ihr war unwohl bei dem Gedanken, dass Dumbledore jeden Moment ins Zimmer treten könnte und sie sah sich deswegen aufgeregt um. Harry war nun bereits bei dem verschlissenen Zauberhut angekommen und hielt ihn in den Händen. „Harry lass das! Wir sitzen schon genug tief in der Tinte!“ Er wandte den Blick von dem Hut ab, den er zuvor so fasziniert angestarrt hatte, und sah zu seiner Freundin hinüber. „Ich will doch nur wissen, ob er mich tatsächlich ins richtige Haus gesteckt hat ...“ Bevor Cara weitere Einwände vortragen konnte, hatte Harry den Hut schon auf den Kopf gesetzt. Während er sich mit dem Sprechenden Hut zu unterhalten schien, verzog sich langsam sein Gesicht. Cara machte sich Sorgen und ging zu ihm hinüber. „Harry, alles in Ordnung?“ Er nahm den Hut vom Kopf und legte ihn wieder hin. „Das stimmt nicht“, sagte er laut und sah den Hut dabei böse an. Cara sah ihn verwirrt an. Doch dann zog etwas anderes ihre Aufmerksamkeit auf sich. Sie waren nicht alleine in dem Raum. Auf einer goldenen Stange sass ein Vogel, der aussah wie ein halbgerupfter Truthahn. Harry und Cara gingen auf ihn zu und starrten ihn an. „Er sieht krank aus ...“, bemerkte Cara. Harry nickte und meinte: „Das fehlt uns gerade noch, dass Dumbledores Vogel stirbt, während wir hier sind!“ In dem Moment, als er die Worte aussprach, ging der Vogel in Flammen auf. Cara schrie auf und Harry wich erschrocken zurück.

Die Bürotür ging auf und Dumbledore kam herein. „Professor“, keuchte Harry, „Ihr Vogel – wir konnten nichts machen – er hat einfach Feuer gefangen –“ Cara hatte Tränen in den Augen. Dumbledore ging zu ihr und legte einen Arm um sie. „Keine Angst! Das wurde auch Zeit“, sagte er. Lächelnd sah er erst zu Cara und dann zu Harry. „Seit Tagen sah er schon fürchterlich aus ... Fawkes ist ein Phönix. Ich bin mir sicher, du weisst eine ganze Menge über diese Vögel, Cara, nicht wahr?!“ Das Mädchen wischte sich die Tränen von den Wangen und nickte. Sie löste sich von ihm und begann: „Phönixe können unglaublich schwere Lasten tragen, ihre Tränen haben heilende Kräfte und sie sind sehr treue Tiere ... Ach ja! Und sie gehen in Flammen auf, wenn es an der Zeit für sie ist zu sterben!“ Dumbledore lächelte und fügte hinzu: „Und sie werden aus der Asche neu geboren. Seht nur ...“ Fasziniert sahen Harry und Cara dem winzigen Vögelchen zu, welches nun den Kopf aus der Asche hinausstreckte. Auf einmal schlug die Tür des Büros auf und Hagrid stürzte hinein. Er stammelte aufgeregt etwas von Harrys Unschuld und bemerkte erst später, dass auch Cara da war. „Es war nicht Harry, Professor Dumbledore! Sie haben den falschen Jungen, Sir, ich *weiss*, dass Harry nie –“ „Hagrid ich –“ Hagrid sah überrascht auf das Mädchen hinab. „Und was macht Cara hier?! Sie hat damit genauso wenig zu tun wie –“ „Hagrid!“, sagte Dumbledore laut. „Ich glaube *nicht*, dass einer der beiden etwas mit diesen Angriffen zu tun hat.“ „Oh“, meinte Hagrid und liess die Schultern hängen. „Sie glauben nicht, dass ich es war?“, wiederholte Harry hoffnungsvoll. „Nein, aber ich will trotzdem mit dir reden“, meinte Dumbledore und wandte sich dann an Cara: „Würdest du Hagrid bitte nach unten begleiten? Harry kommt gleich nach!“ Sie nickte und ging zu ihm hinüber. Mit Hagrid an der Hand verliess sie das Büro des Schulleiters.

Endlich hatten die Weihnachtsferien begonnen und auch der Vielsafttrank war fertig. Es wurde angenehm still im Schloss und Cara war froh, dass so wenige Schüler da geblieben waren. Von den Hufflepuffs waren fast alle nach Hause gefahren. Nur Hannah und Lucy Abott, einige Sechstklässler sowie Cara und Cedric waren noch da. Auch der Gemeinschaftsraum der Gryffindors hatte sich geleert. Die Weasleys, Hermine und Harry waren die einzigen Verbleibenden. Den Weihnachtsabend verbrachten deshalb alle zusammen. Sie hatten sich im Gryffindorturm versammelt und sassen rund um den Kamin. Cara hatte sich schon lange auf diesen Abend gefreut, denn sie hatte unglaublich tolle Geschenke für alle ihre Freunde besorgt. Sie hatte alle feinsäuberlich eingepackt und sich unglaublich Mühe damit gegeben. Ron wollte seines natürlich als erster auspacken. Er hatte schon vor Monaten jedem einen Zettel in die Hand gedrückt, worauf seine Wunschliste stand. Zu viert sassen sie auf der Couch während Ron das Geschenkpapier zerfledderte und es um sich warf.

Wie üblich schenkten ihm alle seine Freunde Süßigkeiten, da er sich ohnehin nichts anderes gewünscht hatte. Hermine hingegen schenkte Cara ein Buch. Doch nicht irgendein Buch, sondern das neueste Werk von *Gilderoy Lockhart – Über die profitablen Erfahrungen eines Professors*. Ihre Freundin quiekte vor Freude, als sie den Titel las. „Soviel ich weiss, berichtet er in einigen Kapiteln sogar über unsere Klasse ...“, erklärte Cara, worauf Hermine noch mehr strahlte. Am liebsten hätte sie sich in eine Ecke gesetzt und sogleich zu lesen begonnen. Harrys Geschenk war mit Abstand das Schwierigste gewesen. Es sollte etwas ganz Besonderes sein, um ihm zu zeigen, wie sehr Cara ihn mochte. Es sollte etwas sein, das ihn immer an sie erinnerte, etwas was ihn überwältigte. Cara hatte Stunden damit verbracht darüber nachzugrübeln, was ihm gefallen könnte. Schliesslich hatte Hermine ihr die passende Idee geliefert. Und tatsächlich, Harry freute sich riesig über den *Magischen Spiegel*. Mit dem konnte er jederzeit die Person sehen, die er gerade vermisste. Also hatte er seine Freunde immer bei sich. Nur leider freute er sich über alle Geschenke unheimlich. Sogar über den gestrickten Pullover von Mrs. Weasley. Auch Cara und Cedric erhielten jedes Jahr einen, obwohl sie bloss die Patenkinder von Molly und Arthur waren. Fred und George schenkten allen ihren Freunden irgendwelche Feuerwerkskörper oder sonstige Spassobjekte. Für Cara hatte Fred etwas ganz Besonderes. Er nahm sie zur Seite und überreichte ihr eine kleine, farbige Schachtel. Sie wollte den Deckel wegnehmen um nachzusehen, was drin war, doch Fred hielt sie davon ab. „Öffne es lieber nicht. Das ist ziemlich wertvoll, vor allem wenn man in Hogwarts davon hat ...“, erklärte er ihr im Flüsterton. „Was ist denn drin?“ Fred grinste breit. „Flohpulver! Ich dachte, wenn du mal zu uns rüberkommen willst, zu einer ungewöhnlichen Zeit oder so ... Ich hab's vor Beginn des Schuljahres von Zuhause mitgehen lassen.“ Cara fand es unheimlich toll. Sie bedankte sich und umarmte ihn. Als sie wieder zu den anderen hinübergingen, hatte Harry gerade das Päckchen von Ginny geöffnet. Cara trat näher heran, um zu sehen was es war. Harry machte Luftsprünge, als er die Schachtel selbstgemachter Blaubeerpralinen hochhob. Stürmisch umarmte er Ginny, hob sie hoch und wirbelte sie in der Luft herum. „Das sind meine Lieblingspralinen! Die hab ich schon seit Ewigkeiten nicht mehr gegessen! Woher wusstest du das nur?! Das werd ich nie mehr vergessen, Ginny! Danke!“ Cara spürte, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten. Sie wandte sich ab und rannte durch das Portraitloch nach Draussen. Fred bemerkte ihre überstürzte Flucht und wollte ihr folgen, doch Ron hatte gerade seinen Pullover mit dem grossen, gelben ‚F‘ in Brand gesetzt, als er einen Feuerwerkskörper angezündet hatte. Er musste sich erst löschen und als er dann auf den Flur hinaustrat, war Cara spurlos verschwunden.

Es war eiskalt. Schnee fiel vom Himmel und bedeckte den Schulhof mit einer weissen Schicht. Auf der Bank, auf der Cara sass, hatten sich bereits Eiszapfen gebildet. Sie konnte ihren Atem sehen, wie er in kleinen Wölkchen gegen Himmel aufstieg. Die Arme hatte sie um ihren Oberkörper geschlungen um sich zu wärmen. Ausser dem gelben Pullover von Molly hatte sie sich nichts weiter übergezogen. Nun sass sie schlotternd in der Kälte und weinte. Sogar ihre Tränen erstarrten auf ihren Wangen zu Eis. Warum hatte er sich denn über Ginnys Geschenk mehr gefreut, als über ihres? Was war an ein paar Pralinen denn schon so toll?! Er sollte doch sie umarmen und nicht Ginny! Von wegen, er steht nicht auf Rothaarige! Danke Hermine! Das Ganze war doch sowieso ihre Idee gewesen! Cara und Harry – das Traumpaar. Wohl eher Ginny und Harry! Alle Jungs die sie toll fand, waren entweder schon vergeben, oder eben Mistkerle! Apropos Mistkerle ... Cara war so damit beschäftigt gewesen, sich über ihre Freundinnen, Jungs und vor allem über sich selbst aufzuregen, dass sie nicht bemerkte, dass sich jemand neben sie auf die Bank gesetzt hatte. Als sie zu dem Jungen hinübersah, verschlechterte sich ihre Laune noch mehr. Der hatte ihr gerade noch gefehlt. „Was willst du?“, fragte sie, ohne ihn anzusehen und wischte sich hastig die Tränen aus dem Gesicht. „Du frierst“, stellte er trocken fest. „Hier, das sollte helfen ...“ Sanft legte er seinen Umhang um Cara und sogleich hörte ihr Zähneklappern auf. Eine wohlige Wärme durchfuhr sie und dies nicht nur, weil der Mantel sie wärmte. Das Wappen der Slytherins prangte auf der linken Seite des Stoffes. Der Umhang roch nach dem Jungen, der ihn zuvor getragen hatte. Cara schlang den Umhang fester um sich. „Danke“, flüsterte sie. Draco lächelte sie an. „Keine Ursache. Was würd ich denn mit deinem Weihnachtsgeschenk machen, wenn du hier draussen erfrierst?“ Er hob ein kleines Päckchen hoch und hielt es ihr hin. „Für *mich*?“ Er nickte und legte es in ihre Hände. „Frohe Weihnachten.“ Cara war verwirrt. Plötzlich war Draco wieder so ... *nett* zu ihr. Was war denn in ihn gefahren? Er hatte sie beleidigt, daraufhin hatte sie ihn die Freundschaft gekündigt und was tat er? Er machte ihr Weihnachtsgeschenke! „Nun mach schon auf!“ Rasch nickte sie und zog an dem Geschenkband. Unter dem Papier kam eine kleine Schachtel zum Vorschein. Sie hob den Deckel und betrachtete staunend den Stein, der darin lag. Sie traute ihren Augen nicht. „Ist das ...?!“ Draco nickte. „Ein Diamant, richtig!“ , meinte

er stolz. „Aber nicht irgendein Diamant. Das ist ein Traumfänger!“ Immer noch blickte ihn das Mädchen starr an. Doch das Wort hatte sie schon irgendwo einmal gehört ... „Ich glaub die Muggel haben auch solche Dinger ... Aber die sehen anders aus und sind natürlich absolut nutzlos! Eher Staubfänger wenn du mich fragst!“ Jetzt musste sie lächeln. Genau, Hermine hatte es einmal erwähnt. Es musste eine Art Mobile sein, das man aufhängen konnte. Sie hatte es von ihren Eltern geschenkt bekommen, als sie neun war. „Aber der hier“, unterbrach Draco ihre Gedanken, „der ist aus der Winkelgasse, also funktionstüchtig. Er fängt im wahrsten Sinne des Wortes Träume ein. Aber nur die schlechten, also Alpträume, damit du immer ruhig schlafen kannst!“ Freudig sah Cara ihn an. „Wow, echt fantastisch! Danke! Aber ... ich hab ja gar kein Geschenk für dich“, gestand sie. Verschmitzt lächelte Draco sie an. „Also ich wüsste da schon was ...“, meinte er, schloss die Augen und spitzte die Lippen. Cara kicherte. Dann rief sie: „Schau! Da vorne!“ Sie deutete mit ihrem Finger nach vorne, sodass Draco sich erschrocken umwandte. Schnell drückte sie ihm einen Kuss auf die Wange und erhob sich. „Frohe Weihnachten!“, rief sie und eilte davon. Dracos Gesicht lief rot an und er sah ihr hinterher, ehe sie im Inneren des Gebäudes verschwand.

@ sandymalfoy: Danke für deinen Kommentar!! =)

Hogsmeade

Hey meine lieben Leser! =)

Das neue Kapitel weicht diesmal ziemlich vom Original ab, ich weiss... Aber ich hoffe ihr habt trotzdem Spass beim Lesen! Lg M.M

Als Cara in den Gemeinschaftsraum zurückkehrte, bemerkte sie als Erstes, dass Percy und Cedric in einer Ecke standen und sich heftig stritten. Sie ging hinüber zu Fred um ihn zu fragen, was denn vorgefallen sei. Er atmete erleichtert auf, als er sie sah. „Cara! Wo warst du denn?! Ich hab dich überall gesucht!“ „Überall, bloss nicht auf dem Schulhof, was?“, grinste sie. Nun lächelte auch er. „Naja, daran hab ich nicht gedacht ...“ Seine Wangen schimmerten rot im warmen Licht des Kaminfeuers. „Sag mal, worüber streiten sich denn Cedric und Percy? Wer der bessere Vertrauensschüler ist oder was?“ Fred schüttelte den Kopf. „Keine Ahnung, das geht nun schon eine halbe Stunde so! Muss was Ernstes sein ...“ Sie sahen beide hinüber zu den zwei Streithähnen und beschlossen sie lieber in Ruhe zu lassen. Auf einmal begann Fred seine Freundin zu mustern. „Was soll denn das? Seit wann trägst du ein Slytherin Wappen auf deinem Umhang?!“ Cara zuckte zusammen. Sie wurde rot und begann zu stammeln: „Ach das ... also weisst du ... das war bloss ein Scherz!“ Verlegen kicherte sie, wie sie es immer tat, wenn sie log. Schnell zog sie ihren Zauberstab hervor und verwandelte das Wappen wieder in das der Hufflepuffs. „Zufrieden?“, fragte sie scheu. „Ja, aber –“ Fred wollte gerade wieder nachhaken, als er von einem zornigen Aufschrei unterbrochen wurde. Die beiden wirbelten herum. Percy hatte sich wütend auf Cedric gestürzt, der nun am Boden lag und unter Schlägen von seinen Fäusten begraben wurde. „Du hinterhältiges Schwein! Was fällt dir ein?!“, hörten sie Percy rufen. Alle eilten zu ihnen hinüber. George und Fred versuchten verzweifelt ihren Bruder von Cedric hinunterzuziehen, doch er schlug auch nach ihnen. So aufgebracht hatte ihn noch keiner erlebt. Percy, der sonst so anständige, pflichtbewusste und tugendhafte Vertrauensschüler, prügelte sich vor versammelter Gesellschaft. Das passte so gar nicht zu ihm. Es dauerte eine Weile, ehe die Zwillinge ihren Bruder in eine Ecke schleiften, wie einen Ringer der nach der letzten Runde k.o gegangen war. Während sie ihn zu beruhigen versuchten, eilte Cara hinüber zu ihrem Bruder. Sie half ihm beim Aufstehen und brachte ihm ein Taschentuch, denn seine Nase blutete stark. Allmählich kehrte im Gryffindorturm wieder Ruhe ein. Die Schüler widmeten sich wieder ihren Geschenken und den Keksen. Cara war nicht entgangen, dass sich Ginny ängstlich an Harry geklammert hatte, als die Prügelei losging. Doch das kümmerte sie nun wenig. Sie wollte wissen, was zwischen Percy und ihrem Bruder vorgefallen war. Deshalb schnappte sie sich Cedric und setzte sich mit ihm in eine Ecke, wo sie ungestört reden konnten. Immer wieder aber trafen sie die wütenden Blicke von Percy, der sich noch immer nicht beruhigt zu haben schien. „Was sollte das denn?“, fragte Cara eindringlich, während sich Cedric noch immer die Nase tupfte. „Diesmal hab aber nicht ich angefangen! Er will es einfach nicht kapieren!“, meinte er angespannt. „Was kapieren?“ Ced seufzte und sah seine Schwester an. „Dass Penelope sich für mich entschieden hat!“ Cara sah ihn verwundert an. „Wer zum Teufel ist Penelope?“ Wieder stiess er die Luft aus. „Penelope Clearwater, Vertrauensschülerin der Ravenclaws. Das schönste Mädchen, das ich je gesehen habe! Bis vor kurzem war sie mit Percy zusammen. Hat dann aber wohl gemerkt was er für ‘ne Flachzange ist! Dann hat sie *mir* schöne Augen gemacht und glaub mir, die hat sie!“, schwärmte Cedric. Cara klatschte sich mit der Hand gegen die Stirn. „Sag dass das nicht wahr ist! Nicht schon wieder eine Neue!“ Sie machte eine kurze Pause, dann sah sie ihn fragend an. „Moment, wolltest du nicht was von Angelina Johnson?“ Ced nickte. „Ja, aber woher weisst du das?“ „Ich weiss alles ...“ „Klar. Klugscheisser ...“, murmelte er. „Das hab ich gehört ... Was ist jetzt mit Angelina?“ „Ja ich wollte was von ihr! Wir waren auch zusammen, aber nur kurz, zwei Wochen oder so, dann hat sie mich gelangweilt ... Sie hat immer nur über Quidditch gesprochen! Wer will das schon in seiner Freizeit hören?! Reicht doch wenn man es spielt! Frauen reden im Allgemeinen zu viel ... Ich bin eher körperlicher Natur. Wenn mich eine zu lange warten lässt ... Tja dann ...“ Kopfschüttelnd stand Cara auf. „Wo willst du denn jetzt hin?“, fragte Ced. „Ich geh mal kurz brechen, wenn’s dir nichts ausmacht!“

Da sich Cara wieder einmal über ihren Bruder aufgeregt hatte, brauchte sie erstmal jede Menge Kekse. Also ging sie hinüber zu Ron, der immer etwas zu Essen bei sich hatte. Sie setzte sich an den Tisch zu ihren beiden Freunden. Ron weigerte sich zwar ihr von seinen Keksen abzugeben, doch schliesslich rang er sich

doch noch durch. „Wo ist eigentlich Hermine?“, fragte Cara nach einer Weile. „Keine Ahnung“, meinte Ron mit vollem Mund. „Ich glaube sie ist oben und liest“, sagte Harry und deutete zur Treppe. „Ja, das tolle Buch von Lockhart! Danke Cara, jetzt macht sie überhaupt nichts anderes mehr!“, beschwerte sich Ron. Cara seufzte und meinte: „Ich geh mal nach ihr sehen.“ Sie schnappte sich Dracos Umhang und stieg die Treppe hoch. Sie klopfte an der Tür zum Schlafsaal der Mädchen, aber niemand öffnete. Also trat sie einfach ein. Hermine lag auf dem Bett und war in ihr Buch vertieft. Es war das von Gilderoy Lockhart. Cara liess die Tür ins Schloss fallen, worauf ihre Freundin aufschrak. „Cara! Hast du mich erschreckt ...“ Hermine setzte sich auf und machte Cara Platz. „Wo warst du denn vorhin? Fred hat dich gesucht!“ „Ja, im Gegensatz zu dir!“ Hermine schlug das Buch zu und legte es beiseite. „Tut mir leid, aber ich bin’s mir gewöhnt dass du öfters einfach mal weg bist ... Aber wo du nun schon mal wieder hier bist ... Wo bist du gewesen?“ Betrübt sah ihre Freundin zu Boden. „Ich hatte keine Lust mir Ginny und Harrys Rumgeturtle anzusehen.“ Hermine lachte auf. „Harry und Ginny?! Son Blödsinn, er hat sich doch bloss über ihr Geschenk gefreut, mehr nicht.“ Cara runzelte die Stirn. „Naja ... Auf jeden Fall bin ich auf den Schulhof geflüchtet.“ „Und was hast du dort gemacht, so ganz alleine?!“ Cara warf einen Blick auf den Umhang. „Ich war nicht alleine ...“, meinte sie gedankenverloren. Ihre Freundin sah sie neugierig an. „Wer war denn bei dir?“ Als sie keine Antwort gab, hakte Hermine nach. „Aber doch nicht etwa Draco, oder?!“ Verlegen sah Cara auf. Sie brauchte gar keine Antwort zu geben, ihre Freundin wusste auch so Bescheid. „Also doch“, stellte diese trocken fest. „Wann hört das denn endlich auf?!“ Anstelle ihr eine Antwort zu geben, zog Cara Dracos Geschenk aus dem Umhang und hielt es Hermine hin. „Das hat er mir zu Weihnachten geschenkt“, sagte sie ein wenig melancholisch. Als ihre Freundin die Schachtel öffnete, blieb ihr der Atem stocken. Sie musste erst leer schlucken, ehe sie etwas anderes dazu sagen konnte. „D ... das ... ist ein ...“, stammelte sie vor sich hin. Cara nickte und meinte: „Mhm, ein Diamant.“ Immer noch sah sie ihre Freundin entgeistert an. „Es ist ein Traumfänger, aber nicht so ein Billigteil wie du eins hast“, erklärte Cara und deutete auf das runde Mobile das über Hermines Bett hing. Hermine machte die Schachtel wieder zu und gab sie Cara zurück. „Du bringst das Ding augenblicklich zurück!“ Cara starrte ihre Freundin verdutzt an. „Was?!“, fragte sie ungläubig. Hermine hatte die Arme vor der Brust verschränkt und sah sie tadelnd an. „Du gibst es Draco zurück und zwar sofort. Man nimmt solche Geschenke nicht an, Cara. So wirst du diesen Typen nie mehr los! Am Ende denkt er noch du wärst käuflich.“ Jetzt brachte Cara keinen Ton mehr heraus. „Na los, geh schon. Oder muss ich mitkommen?!“ Sie schüttelte schnell den Kopf, packte ihre Sachen und verschwand aus dem Zimmer. Im Flur blieb sie stehen. Hermine hatte Recht. Was wenn das Geschenk eine Art Bestechungsversuch war? Was wenn Draco es nur darauf abgesehen hatte, dass sie ihm so verzeihen würde? Eigentlich mochte sie ihn nicht mal mehr. Er hatte sie zu sehr verletzt. Sie hatte ihm die Freundschaft gekündigt! Deshalb durfte sie keine Geschenke von ihm annehmen. Schon gar keine wie diese. Sie war nicht käuflich. Und sie wollte Draco loswerden. Er war Harrys Todfeind, also war er auch ihrer. Aber warum hatte sie noch immer dieses Kribbeln im Bauch, wenn sie an ihn dachte?!

Sie beschloss Draco am nächsten Tag aufzusuchen. Es war nicht schwer gewesen ihn zu finden, denn beim Frühstück sassen beinahe alle am selben Tisch. Cara entdeckte ihn am Ende, umgeben von seinen Freunden. Sie lächelte ihm freundlich zu und hoffte dabei stets, dass Hermine es nicht bemerkte. Draco lief rot an, als er sie sah. „Und, hast du’s gemacht?“, fragte ihre Freundin schliesslich. „Was gemacht?“ „Na du weisst schon! Das Geschenk, hast du es ihm zurückgegeben?“ Cara sah hinunter auf ihre Müslichüssel. „Nein. Aber ich mach’s nach dem Frühstück ... Versprochen.“ Hermine schien sich damit aber nicht zufrieden zu geben. „Hör mal, so geht das nicht! Wenn du so weitermachst –“ Hermine brach abrupt ab, als sie von hinten jemand umarmte. „Worüber tuschelt ihr beiden denn?“ Fred hatte seine Arme um die beiden Mädchen gelegt und streckte nun den Kopf zwischen ihnen hindurch. Hermine seufzte und widmete sich wieder ihrem Buch. (Von Gilderoy Lockhart, wohlbemerkt.) Dann setzte sich Fred neben Cara hin. „Über nichts Besonderes“, gab sie zur Antwort und trank etwas von ihrem Kürbissaft. Fred nahm ihr den Becher aus der Hand und nahm ebenfalls einen Schluck davon. „He! Hol dir gefälligst deinen eigenen Saft!“, protestierte sie, obwohl es ihr eigentlich nichts ausgemacht hatte. Aber es ging hier ums Prinzip! „Nö, ich hab schon gefrühstückt. George und ich gehen nachher nach Hogsmeade, willst du mit?“ Cara sah ihren Freund an und zog eine Augenbraue hoch. „Klar. Weil ich ja auch schon in der Dritten bin und ich deshalb nach Hogsmeade darf!“ Fred grinste sie schief an. „Genau das mag ich so an dir. Du hättest dein Gesicht sehen sollen, zum todlachen!“ „Ha, ha. Sehr witzig, Fred!“ „Siehst du! Da, schon wieder!“ Fred schien sich vor Lachen kaum mehr halten zu können. Cara

hingegen fand es nicht im Geringsten komisch. „Komm wieder, wenn du eine ernst gemeinte Frage hast ...“, meinte sie mürrisch und wandte sich von ihm ab. „Das war eine ernst gemeinte Frage! Komm mit uns, das wird bestimmt lustig!“

„Welchen Teil hast du eigentlich nicht kapiert?! Das ich erst in der *Zweiten* bin, oder dass es für *Zweitklässler* verboten ist nach Hogsmeade zu gehen oder vielleicht, dass es absolut unmöglich ist als *Zweitklässler* überhaupt nach Hogsmeade zu kommen?!“

„Du kennst mich Cara, würde ich dir so was vorschlagen, wenn ich nicht wüsste wie man das anstellt?! Ausserdem bin ich ein Weasley! Schonmal was gesehen, was wir Weasleys *nicht* hinkriegen?“

„Naja, da wäre zum Beispiel –“

„Eben. Also, kommst du nun mit oder nicht?!“

„Ich glaube nicht.“

Fred sah sie enttäuscht an. „Bitte!“ „Nein.“ „Biiiiitee!“ „Ich hab nein gesagt.“ „Bitte, bitte, bitte!“ Er sah sie mit grossen Augen an und machte einen Schmollmund. Cara seufzte. „Also schön. Aber zuerst muss ich noch was erledigen.“

Nach dem Frühstück wartete Cara in der Eingangshalle auf Draco. Sie winkte ihn zu sich hinüber, als er mit seinen Freunden die Grosse Halle verliess. „Hey Cara, was gibt’s?“ „Den hier wollte ich dir zurückgeben ...“, sagte sie und hielt ihm den Umhang hin, der nun wieder das Wappen der Slytherins trug. „Danke, den hab ich schon vermisst“, meinte Draco und lächelte sie an. „Ach und das hier auch“, fügte sie hinzu und hielt ihm die kleine Schachtel hin. „Ich kann das nicht annehmen.“ Nun sah er sie stirnrunzelnd an. „Aber das war ein Geschenk!“ Cara hielt seinem Blick nicht länger stand. „Du darfst mir keine Geschenke machen ... schon gar keine so wertvollen. Wir sind ja nicht einmal befreundet“, sagte sie niedergeschlagen und sah zu Boden. Draco lachte auf. „Warum sollten wir denn keine Freunde sein?“ „Weil das nicht geht, das hab ich dir doch schon einmal erklärt“, sagte sie und sah wieder auf. Hermine stand im Torbogen der Grossen Halle und sah zufrieden zu ihr hinüber. „Tut mir leid“, fügte sie hinzu und ging dann an ihm vorbei, auf ihre Freundin zu. Diese nahm sie bei der Hand und lief mit ihr die Treppe hoch.

Um eins kamen Fred und George in den Gemeinschaftsraum gestürmt. „Wer hat Lust auf einen super Nachmittag in Hogsmeade?!“, rief George und rannte durch den Raum um jedem Fünf zu geben. Die beiden wussten, dass sie die einzigen waren, die so begeistert darüber waren, denn Ron, Hermine, Ginny und Harry durften noch nicht hingehen und Percy hatte sowieso keine Lust. Cara langweilte sich schon den ganzen Vormittag, deshalb war sie froh um etwas Abwechslung. Sie war zwar noch immer nicht sonderlich begeistert, dass sie die Schulregeln brechen sollte, doch was tat man nicht alles für seine Freunde. Fred kam zu ihr hinüber und flüsterte ihr ins Ohr: „In zwanzig Minuten unten in der Eingangshalle!“ Damit ihre Freunde nichts davon mitbekamen, gab sie an, sie müsste noch was mit Cedric besprechen und ging hinüber in den Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs um sich umzuziehen. Wenig später stand sie mit Fred und George vor dem grossen Eingangsportal. „Und wie wollt ihr das jetzt anstellen?“, fragte Cara ungeduldig. „Komm mit, wir zeigen es dir“, meinte George und ging voran. Sie stiegen hinauf in den dritten Stock und blieben vor einer Statue einer buckligen Hexe stehen. „Bevor wir gleich verschwinden, gibt es drei Regeln, die du befolgen musst“, ermahnte sie George. „Genau“, pflichtete ihm sein Bruder bei. „Erstens, du darfst auf keinen Fall jemandem hiervon erzählen. Niemandem, auch nicht Hermine oder Cedric“, meinte Fred.

„Und auf gar keinen Fall Percy!“

„Zweitens ...“

„Zweitens“, übernahm George, „Egal was passiert, wenn wir losrennen, rennst du hinterher. Wir wollen ja nicht erwischt werden ...“

„Genau. Und drittens, keine Fragen stellen, einfach mitkommen. Klar soweit?!“, sagte Fred und sah sie grinsend an. „Alles klar!“ „Na dann kann’s ja losgehen.“ „*Dissendium*“, flüsterte George schliesslich. Cara staunte nicht schlecht, als sie den Geheimgang in der Wand zu sehen bekam. Schnell verschwanden die drei darin und die Hexe verschloss den Eingang wieder. „Wow, woher wisst ihr, dass es hier einen Geheimgang gibt?!“ Fred und George grinnten sich an. „Keine Fragen stellen, schon vergessen?!“, meinte George und lief voran. „Oh. Ja, genau“, murmelte Cara und rannte ihm nach. Nach einigen Minuten erreichten die drei eine Luke, die sich nach oben aufschieben liess. Die Jungen halfen Cara nach oben. Dann stiegen sie die Treppe hoch und landeten in einem Laden, der von unten bis oben mit Süßigkeiten vollgestopft war. Sie schlichen

sich schnell hinter eines der Regale, damit es so aussah, als wären sie ganz normale Kunden. Fred bemerkte, wie sich Cara staunend umsah. „Bevor du fragst ... Das ist der Honigtopf. Der Laden ist toll, hat sogar an Feiertagen geöffnet!“ Seine Freundin nickte stumm. Während sie noch durch die Regale schlenderte, kam George bereits mit einem grossen Sack Süßigkeiten an, die er soeben gekauft hatte. Gemeinsam verliessen sie das Geschäft und zum ersten Mal in ihrem Leben stand Cara in den Gassen von Hogsmeade. Sie kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Alles war so faszinierend und unglaublich spannend. Fred und George gaben derweilen den Fremdenführer. Sie erklärten Cara alles, was sie über die Geschäfte und Lokale wussten. Währenddessen schlenderten sie durch das ganze Zaubererdorf. Cara war im siebten Himmel. Mit ihren Freunden machte es so unendlich Spass, dass sie alles andere um sich herum vergass. Sie kümmerte sich nicht mehr um Harry und Ginny, nicht um Draco und schon gar nicht darum, dass sie ungefähr ein dutzend Schulregeln brachen. Sie lachten und tollten herum, assen Süßes und bewarfen sich mit Schneebällen. Alle drei amüsierten sich prächtig. Doch als sie gerade das Dreibesen verlassen wollten, wartete eine böse Überraschung auf sie. Neben dem Eingang standen die Professoren Lockhart und Snape. Schnell verschwanden sie wieder im Inneren des Lokals. Caras Herz begann zu pochen. Nie im Leben hätte sie damit gerechnet, dass man sie wirklich erwischen könnte. Doch nun geriet sie beinahe in Panik. Doch bevor sie etwas sagen konnte, hatte sie Fred schon am Arm gepackt und zog sie mit sich. George hatte bereits eine Abstellkammer erreicht und winkte sie zu sich hinüber. Hastig verschwanden sie durch die Tür. Ein kleines Fenster versprach Hoffnung und Cara atmete erleichtert auf. Doch es war verschlossen. „Kein Hindernis für einen Zauberer, oder?“, meinte Fred, trat davor und zog seinen Zauberstab hervor. „*Alohomora!*“ Das Fenster öffnete sich sogleich und die drei schlüpfen hindurch. Als sie jedoch um die Hausecke bogen, wartete schon die nächste unerwünschte Überraschung auf sie. Ihre Professoren standen noch immer vor dem Eingang und stritten sich. „Severus ich bestehe darauf! Lassen Sie mich heute die Rechnung übernehmen“, prahlte Lockhart gerade und beim Anblick von Snapes Gesicht, mussten die drei ihr Lachen verkneifen. George sah sich um. Dann kam ihm eine Idee. „Kommt“, flüsterte er und bedeutete Cara und seinem Bruder, ihm zu folgen. So unauffällig wie möglich versuchten sie das nächste Gebäude zu erreichen. Jetzt konnten sie den Eingang zum Dreibesen beobachten. „Wir müssen zum Honigtopf zurück“, sagte Fred. George nickte und deutete die Strasse hinunter auf das Gebäude mit der üppigsten Weihnachtsdekoration. „Warten wir bis sie weg sind?“, fragte Fred, doch Cara schüttelte den Kopf. „Nein, da vorne kommen auch noch McGonagall und Sprout! Sie werden uns sehen, wenn wir hier bleiben!“ Die Zwillinge sahen sie verblüfft an. „Gut kombiniert“, meinte George und lief sogleich los um sich hinter dem nächsten Gebäude zu verstecken. Mit Mühe und Not erreichten sie schliesslich den Honigtopf.

Von dort aus war es ein Kinderspiel wieder ins Schloss zu kommen. Während sie gemeinsam zurück zum Gryffindorturm gingen, plapperte Cara aufgeregt vor sich hin. „Das war einfach ... Wow! Leute, das hat so Spass gemacht! Die vielen Süßigkeiten, das Butterbier ... und erst Snapes Gesicht!“ Fred und George grinnten. „Schön, wenn es dir gefallen hat“, meinte George, als sie vor dem Portrait der Fette Dame ankamen. Er ging bereits hinein, sodass Fred und Cara noch einen Moment alleine waren. „Es war echt toll! Danke, dass ihr mich mitgenommen habt!“, meinte Cara und strahlte ihren Freund an. „Gern geschehen! Ohne dich hätte es doch nur halb so viel Spass gemacht“, sagte Fred und lächelte sie ebenfalls an. „Nächsten Monat wieder?“ „Aber sicher doch!“ Einen kurzen Moment herrschte eine angenehme Stille zwischen den beiden, bis sich jemand räusperte und ihre Zweisamkeit unterbrach. Es war die Fette Dame. „Wenn du heute noch rein willst Weasley, dann aber plötzlich. Ich hab schliesslich nicht den ganzen Abend Zeit mir euer kindisches Geturtle anzuhören!“, blaffte sie. Fred warf ihr einen bösen Blick zu, aber wandte sich dann wieder an Cara. „Also dann ... Bis morgen!“ „Bis dann!“ „Passwort“, verlangte die Fette Dame, als sich der Rothaarige wieder dem Portrait zuwandte. „Sie wissen sogar meinen Namen und lassen mich trotzdem nicht ohne Passwort durch?! Wie lange kennen Sie mich jetzt schon?“ Er hörte wie Cara hinter ihm leise kicherte und drehte sich zu ihr um. „Weisst du, manchmal kann sie einem echt auf die Nerven gehen!“ „Das habe ich gehört, junger Mann!“ Fred runzelte die Stirn und wandte sich wieder dem Portrait zu. „Bartvogel!“ Doch die Tür bewegte sich keinen Millimeter. „Was denn noch?!“ „Eine Entschuldigung.“ „Entschuldigung Bartvogel ...“ „Du musst dich nicht beim Bartvogel entschuldigen, sondern bei mir!“ Langsam verlor Fred die Geduld. „Also wenn sie noch lange so weiter macht, fliegt sie gleich in die Luft“, meinte er an Cara gewandt. Sie trat neben ihn und meinte: „Lass mich mal.“ Verwundert sah sie die Fette Dame an. „Entschuldigen Sie M'am, aber hätten Sie wohl die Güte, meinen Freund hier durchzulassen? Er hat es nicht so gemeint ... Das Passwort lautet ‚Bartvogel‘ und deshalb

sollten sie jetzt den Durchgang freigeben ...“ Die Fette Dame rümpfte die Nase. „Und so was muss ich mir von einer Hufflepuff anhören ... Tss ...“ Doch sogleich schwang das Portrait zur Seite. „Danke“, meinte Fred grinsend und stieg durch das Portraitloch. Cara selbst machte sich auf den Weg zu ihrem eigenen Gemeinschaftsraum, wo sie ohne weiteres hinein kam.

Als sie sich endlich todmüde in ihr Bett fallen liess, bemerkte sie eine kleine schwarze Schachtel auf ihrem Nachttisch. Darauf lag ein grüner Zettel. Sie nahm ihn in die Hand und las was darauf stand.

Das Geschenk ist nur so wertvoll, wie die Person für die es bestimmt ist. – Draco

Sogleich füllten sich ihre Augen mit Tränen. Nicht weil sie traurig war, denn was konnte sie nach diesem super Tag schon trüben, nein, sie weinte vor Freude. Eines wurde ihr auf einen Schlag klar: Hermine irrte sich. Draco war gar nicht so übel, wie sie ihr immer einredete.

@Seylo: Dankeee für den Comment =D Ich kann dich beruhigen, du hast nicht's verpasst! Aber du musst dich noch ein wenig gedulden, ehe du erfährst was es mit Snape auf sich hat! Lg Moony ;-)

@MissMalfoy: Dankeschön für den neuen Kommentar Es freut mich total, dass dir meine FF immer noch so gefällt!! =) LG

Erkenntnisse

Hey meine lieben Leser!

Damit ihr nicht so lange warten müsst, hier gleich noch ein Kapitel!

Vielen Dank im Übrigen für all die tollen Kommentare!!

So macht es echt Spass weiterzuschreiben!! =D

Eure Madam Malkin <3

Einige Tage später, nach dem Abendessen, startete Operation Vielsafttrank. Während Harry und Ron dafür sorgen mussten, dass Crabbe und Goyle ihnen nicht in die Quere kamen, gingen Hermine und Cara im Klo der Maulenden Myrte noch einmal das Rezept des Tranks durch. Er sah ekelregend aus, doch sie waren sich sicher, dass sie alles richtig gemacht hatten. Das Schlimmste an allem war die letzte Zutat, nämlich die Haare der Person in die sie sich verwandeln wollten. Die Mädchen hatten sich während dem Duellierclub darum gekümmert und ihren Partnerinnen die Haare ausgerupft. Zwar widerstrebte es Cara, sich in Pansy Parkinson zu verwandeln, doch was blieb ihr anderes übrig. Schliesslich verbarrikadierten sich die vier je in einer Klokabine und tranken die eklige Essenz. Wie nicht anders zu erwarten gewesen mussten sich auch alle übergeben. Doch nach einigen Minuten trat Cara wieder hinaus. Vor ihr standen nun Crabbe und Goyle und es dauerte eine Weile sich daran zu gewöhnen. Sie traten vor die Spiegel und betrachteten sich. „Das ist unglaublich“, sagte Ron mit der tiefen grollenden Stimme von Crabbe. „Ach du meine Güte“, platzte es Cara heraus, als sie ihr Spiegelbild betrachtete und plötzlich Pansy vor sich sah. „Irgendwie ganz schön unheimlich ...“ Harry, oder eben Goyle, trat nervös von einem Bein aufs andere. „Leute, wir müssen uns beeilen. Wie lange hält der Trank noch mal an?“ „Eine Stunde“, erklärte Cara. „Hermine, kommst du?!“, fragte Ron, der neben der noch verschlossenen Kabinentür stand. „Ich – ich glaube ich geh doch nicht mit – beeilt euch lieber, ihr vertrödelt die Zeit –“ Verwundert sahen sich die drei an. „Hermine, alles in Ordnung mit dir?“, rief Harry durch die Tür. „Ja mir geht’s gut! Jetzt geht schon!“ Noch immer zögerten die Jungen. „Geht schon, ich bleibe hier. Ist mir ohnehin lieber ...“, meinte Cara und schob ihre Freunde in Richtung Tür. „Wir treffen uns hier wieder, ok?“, fragte Harry und Cara nickte. Als die Jungs verschwunden waren, ging sie neugierig wieder hinüber zu Hermine.

Erneut klopfte sie an die Kabinentür. „Hermine, ich bin’s Cara. Komm schon, mach auf. So schlimm wird’s doch nicht sein! Ich seh auch nicht gerade atemberaubend aus ...“ Sie hörte, wie ihre Freundin schluchzte. „Bitte Hermine ...“ „Ich hab dir doch erzählt, dass ich Millicents Haare von ihrem Umhang hab ...“ Zögernd öffnete sich die Tür. „Es war ein K-Katzenhaar!“, heulte ihre Freundin. „Sie muss eine Katze haben! Und der Trank darf nicht für Verwandlungen in Tiere gebraucht werden!“ Weinend fiel sie Cara um den Hals. Diese konnte gerade noch erkennen, dass Hermines Gesicht über und über mit Fell bedeckt war und dass lange spitze Ohren aus ihrem Haar ragten. „Ach du liebes bisschen!“, rief sie schliesslich, als ihr der lange Schwanz auffiel, der hastig hin und her wedelte. „Ist schon gut“, meinte Cara als Hermine aufheulte, „wir bringen dich zu Madam Pomfrey, sie stellt nie zu viele Fragen ...“ Sanft strich sie ihrer Freundin über den Rücken um sie zu beruhigen. Es fühlte sich seltsam an, eine so grosse Katze in den Armen zu halten. Und noch seltsamer wurde es, als sie zu schnurren begann.

Als Ron und Harry wieder in ihrer normalen Gestalt zurückkehrten, mussten die Mädchen ihnen erst einmal erklären was vorgefallen war. Auch Cara sah wieder aus wie sie selbst und so konnten sie Hermine in den Krankenflügel bringen. Tatsächlich stellte Madam Pomfrey keine weiteren Fragen und sie gestattete auch, dass sie der aufgelösten Hermine noch ein wenig Gesellschaft leisteten. „Also echt Hermine, wie konnte dir nur so ein schlimmer Fehler unterlaufen?“, meinte Ron kopfschüttelnd, nachdem sie sich auf den Betrand gesetzt hatten. „Anstelle blöde Kommentare abzugeben, solltet ihr lieber erzählen wie es bei Malfoy gelaufen ist!“, fuhr Cara ihn an, denn ihre Freundin begann schon wieder zu schluchzen. „Malfoy ist bestimmt nicht der Erbe Slytherins. Er selbst sucht nach ihm!“, erklärte Harry. „Aber er hat absolut keinen Plan, wer es sein könnte. Zudem regt er sich fürchterlich darüber auf, dass alle denken Harry sei der Erbe“, ergänzte Ron. „Genau. Wir sind also keinen Schritt weiter gekommen ...“, meinte Harry betrübt. Cara seufzte. „Ich hab euch

ja schon immer gesagt, dass es nicht Malfoy ist!“ Ron funkelte sie wütend an. „Ach ja?! Nehmen wir ihn wieder einmal in Schutz, was? Ist wohl doch was dran, an dem was Malfoy über dich erzählt hat ...“ „Ron, wir hatten doch abgemacht –“, mischte sich Harry ein, doch Cara war nun ebenfalls aufgebracht und unterbrach ihn.

„Was hat Draco erzählt?!“

„Das wird ja immer schöner, wir nennen ihn jetzt auch noch *Draco!*“, blaffte Ron.

„Leute beruhigt euch ...“

„Deshalb hängst du sooft mit ihm rum! Ich dachte ja erst er würde dich schikanieren, wie er es mit uns allen tut, aber anscheinend macht ihr ja gemeinsame Sache!“

„Ron, es reicht jetzt wirklich ...“

„Ge ... gemeinsame Sache?! Was soll das nun wieder heissen?!“

Während Ron und Cara sich anschauzten und Harry versuchte die Situation zu beruhigen, kam Madam Pomfrey angerannt. „RUHE!“, rief sie, als sie neben Hermines Bett ankam. „Raus hier und zwar sofort! Alle drei! Das hier ist ein Krankenflügel und kein Gerichtssaal!“ Sie packte Cara und Ron beim Ärmel und zerrte sie hinaus auf den Flur. Harry hatte gerade noch genügend Zeit um sich von Hermine zu verabschieden und ihr gute Besserung zu wünschen und dann hinter ihnen herzutrotten. Madam Pomfrey war stinksauer und schlug den dreien die Tür vor der Nase zu. Ron und Cara standen mit verschränkten Armen da und redeten kein Wort mehr miteinander. „Hervorragend!“, meinte Harry schliesslich. „Das hat uns gerade noch gefehlt!“ Immer noch gab keiner der beiden einen Ton von sich. Harry seufzte. „Also schön, ich schlage vor, wir klären das Ganze morgen. Dann habt ihr euch hoffentlich wieder beruhigt ...“

Der nächste Morgen brach an und mit ihm auch Caras schlechte Laune. Zum Glück begegnete sie am Vormittag niemandem, denn ansonsten hätte dieser das zu spüren bekommen. Um ganz sicher zu gehen, dass sie Ron nicht über den Weg laufen konnte, versteckte sie sich bei Hermine im Krankenflügel. „Es tut mir leid, was gestern passiert ist ... Ich hätte nicht so ausflippen dürfen“, gestand Cara ihrer besten Freundin. „Schon gut, aber du weisst, dass du damit nur noch alles schlimmer gemacht hast?!“ Sie nickte niedergeschlagen. „Glaubst du ihm? Ich meine, dass Draco etwas über mich gesagt hat?“ „Warum sollte Ron so was erfinden?!“ Cara zuckte mit den Schultern. „Weiss nicht ... Aber ich kann mir das nicht vorstellen. Vor Crabbe und Goyle versucht er sonst immer zu verstecken, dass er mich kennt, warum sollte es diesmal anders gewesen sein? Und was soll er denn über mich gesagt haben?“ „Warum fragst du nicht einfach? Harry war doch auch dabei, er kann es dir ja erzählen ...“, meinte Hermine stirnrunzelnd. „Du hast Recht ... Ich geh ihn suchen“, sagte Cara und erhob sich von der Bettkante. „Viel Glück!“, meinte Hermine und lächelte ihr aufmunternd zu. Cara wandte sich zum Gehen an, als ihr ihre Freundin noch hinterherrief. „Und hey! Du kommst mir gleich alles erzählen, ja?!“ Cara nickte und verliess dann den Krankenflügel.

Wenig später stand sie vor dem Portrait der Fetten Dame. „Bartvogel.“ „Also weisst du junges Fräulein, ich weiss bis heute noch nicht, warum ich dich überhaupt hier rein lasse ... Eine Hufflepuff im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Tss ...“ Cara liess die Schultern hängen. „M’am, dieses Gespräch führen wir jedes Mal wenn ich hierher komme und jedes Mal läuft es darauf hinaus, dass ich Recht behalte. Also warum lassen wir diese Unterhaltung nicht einfach weg?! Das ist für beide einfacher ...“ Die Fette Dame zog die Nase hoch und sah das Mädchen verachtend an. „Und so was muss ich mir von einer Hufflepuff anhören ...“ Noch während sie die Worte sprach, schwang das Portrait zur Seite und gab den Eingang frei. Als Cara den Raum betrat entdeckte sie Ron und Harry sogleich in der hintersten Ecke. Sie ging zu ihnen hinüber und noch während sie auf den Tisch zuging, erhob sich Ron und verschwand. Auch gut so, dann war sie wenigstens mit Harry alleine. Sie setzte sich auf den Platz, auf dem zuvor Ron gesessen hatte. „Hey Cara! Na, wie geht’s?“, fragte Harry freundlich. „Hey Harry“, meinte Cara sehr viel weniger enthusiastisch als ihr Gegenüber. „Nicht besonders und dir?“ „Hervorragend! Ich hab gerade die letzte Blaubeerpraline verdrückt!“ „Wie schön für dich“, murrte Cara vor sich hin, denn sie wurde wieder schmerzlich an den Weihnachtsabend erinnert. „Hör zu, ich bin eigentlich bloss hier, weil ich wissen will, was gestern wirklich bei Malfoy vorgefallen ist. Ron schien darüber ja ziemlich entrüstet gewesen zu sein ...“ Harrys gute Laune sank auf den Nullpunkt. Genau dieses Gespräch hatte er vermeiden wollen. Hätte Ron seine Klappe gehalten, müsste er jetzt nicht mit Cara darüber sprechen. „Na schön, ich erzähl’s dir. Aber ich will dass du weisst, Erstens: *Ich* glaube nicht, dass da was Wahres dran ist, Zweitens: Habe ich Ron gebeten, nicht darüber zu sprechen und

Drittens: Auch wenn es so ist, bleibst du trotzdem unsere Freundin.“ Cara nickte. „Also, zuerst hat Malfoy über den Erben gesprochen. Dann aber hat er das Gespräch plötzlich in eine ganz andere Richtung gelenkt, nämlich auf dich. Er hat irgendwas gefaselt von wegen, die Potterclique habe doch schon einen klugen Kopf, ich nehme an er meinte damit Hermine, und er selbst brauche auch jemanden der ihm bei der Suche nach dem Erben helfen könne. Er hat gesagt, dass er dich bald soweit habe und dass du dann nichts mehr mit mir und den andern zu tun haben würdest, sondern für ihn arbeiten würdest. Ron hat schon vor ein paar Wochen mal gesagt, dass du dich auffallend häufig mit Malfoy unterhältst und dass er glaubt, du könntest ihn mögen. Darin sah er sich gestern natürlich bestätigt und hat jetzt das Gefühl, du würdest uns verraten ...“ Es war für Cara wie eine Faust aufs Auge . Es gab drei Dinge, deren war sie sich sicher: Erstens: Harry und Ron wussten nun, dass sie mit Draco befreundet war. Zweitens: Ron hielt sie deswegen für eine Verräterin und Drittens: Draco hatte sie die ganze Zeit über nur ausgenutzt . Bevor sie in Tränen ausbrach, verliess sie so schnell sie konnte den Raum. Harry lief ihr nach und wollte sie aufhalten, doch Cara versteckte sich hinter einer Säule, sodass er sie nicht finden konnte. Als er verschwunden war, rannte sie hinunter in ihren eigenen Gemeinschaftsraum.

Freundschaften

Und weil's so schön ist, gleich noch eins!

Lg M.M <3

Cara achtete nicht darauf, wer sich im Gemeinschaftsraum aufhielt. Alles was sie wollte, war so schnell wie möglich in ihr Zimmer zu kommen. Auch ihren Bruder Cedric hatte sie nicht bemerkt. Sie rannte die Treppe hoch, stürzte ins Zimmer und warf sich aufs Bett. Wütend hämmerte sie gegen ihr Kissen, zerdepperte das Glas auf ihrem Nachttisch und bekam schliesslich die schwarze Schachtel zu fassen. Ihre ganze Wut und den Hass richtete sie nun gegen das Geschenk von Draco. Sie stand auf, hob es hoch und schmetterte es mit aller Wucht gegen die Wand. Die Tränen verklärten ihre Sicht. Sie hörte keinen Aufprall, dafür aber die Stimme ihres Bruders. „*Arresto Momentum!*“ Cedric stand im Türrahmen, den Zauberstab in der Hand und sah sie besorgt an. Er nahm die Schachtel in die Hand, die einige Meter über dem Boden schwebte und stellte sie auf die Kommode. Dann ging er zu seiner Schwester hinüber, nahm sie in den Arm und drückte sie fest an sich. Cara schrie auf. Die Tränen rannen ihr wie Sturzbäche über die Wangen. „Schhh, ganz ruhig. Es ist alles in Ordnung, ich bin ja da.“ Cedrics beruhigende Stimme hallte in ihrem Kopf wieder. Alles drehte sich, ihr war übel und plötzlich wurde es schwarz vor ihren Augen.

„Cara! Hörst du mich? Cara!“ Sie öffnete ihre Augen einen Spalt breit und blinzelte. Cedrics Gesicht war das Einzige was sie sah. Er kniete neben ihr und versuchte sie sanft wachzurütteln. Langsam kam sie wieder zu sich. Wo war sie? Wie lange war sie bewusstlos gewesen? Sie öffnete die Augen nun ganz und sah den erleichterten Ausdruck auf Cedrics Gesicht. Er hielt sie in den Armen und stützte ihren Kopf. „Geht's wieder?“, fragte er weiterhin besorgt. Cara nickte schwach und versuchte sich aufzurichten. „Lass das lieber ...“, meinte ihr Bruder, stand auf und hob sie hoch. Dann legte er sie in ihr Bett und setzte sich neben sie hin. Cara hörte wie sich Schritte näherten. Aufgeregt kam Lucy Abott um die Ecke ins Zimmer gestürmt. „Bei Merlin, was ist denn hier los?!“, fragte sie ausser Atem. Anscheinend konnte Cara nicht lange ohnmächtig gewesen sein. Lucy sah sich im Zimmer um. Dann fiel ihr Blick auf den Jungen an Caras Bett. „Cedric“, stellte sie trocken fest. „Raus hier, das ist der Mädchenschlafsaal!“ „Immer noch sauer auf mich, was? Meine Schwester hatte gerade einen Ohnmachtsanfall, da wirst du wohl eine Ausnahme machen müssen. Ausserdem bin *ich* der Vertrauensschüler, also bestimme auch ich wer hier rein darf und wer nicht.“ Das blonde Mädchen sah ihn mürrisch an. Wo er Recht hatte, hatte er Recht und das musste sie wohl einsehen, auch wenn sie ihn mehr als verabscheute. „Kann man helfen?“, fragte sie anstandshalber, doch Cedric schüttelte bloss den Kopf. Also verliess sie den Schlafsaal wieder und Cedric wandte sich an seine Schwester: „Jetzt zu dir, Kleine. Was ist denn passiert?“ Cara richtete sich auf und überlegte wo sie am Besten anfangen sollte. Sie hatte Kopfschmerzen und mochte eigentlich nicht darüber sprechen. Aber vielleicht half es ja sich die Probleme von der Seele zu reden. „Hier sieht es ja aus wie auf einem Schlachtfeld ...“, stellte Cedric fest, als er sich ein weiteres Mal umsah. Dann stand er auf und ging hinüber zur Tür um sie zu schliessen. „Sonst kommt noch wer auf die Idee uns zu nerven!“ Neben dem Eingang stand die Kommode, auf der Cedric die kleine Schachtel abgestellt hatte. Diese entdeckte er nun, nahm sie auf und ging zu Cara zurück. Sie wollte ihn davon abhalten es zu öffnen, doch er war schneller. „Was ist das überhaupt?“, fragte er während er auf sie zu ging und die Schachtel öffnete. Auch er war überaus erstaunt als er den Stein darin sah. Er liess sich auf den Betrand fallen und starrte mit offenem Mund auf das Geschenk. „Woher hast du das?!“, fragte er staunend. „Weihnachtsgeschenk ...“ „Und von wem?“, hakte Cedric nach und sah seine Schwester dabei durchdringend an. „Von einem Freund?“, sagte Cara schüchtern. „Lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen, Schwesterchen! Von Ron oder Harry wird es ja wohl nicht sein, oder?!“ „Nein ...“ „Zum letzten Mal, von wem hast du's?“ Cara seufzte und sah verlegen auf ihre Bettdecke hinunter. „Es war ein Geschenk von Draco Malfoy.“

„Malfoy?! Ach du Schande ... Du bist doch nicht etwa immer noch mit dem befreundet?!“ Sie schüttelte den Kopf. Spätestens heute war ihr klar geworden, dass es ein Fehler war sich mit ihm abzugeben.

„Puh! Also weisst du, Cara –“

„Komm nicht auf die Idee mir eine Moralpredigt zu halten! Ich weiss, dass es ein Fehler war!“ Cedric sah

sie wehmütig an.

„Ach Schwesterherz! Ich hab doch gar nichts gesagt ... Aber warum wolltest du's denn an die Wand werfen?!“ „Das ist kompliziert ...“ „Ich hab Zeit“, grinste Cedric und sah sie auffordernd an. „Na schön, aber das bleibt unter uns, klar?! Kein Wort zu niemandem! Vermutlich würde man deine Schwester ansonsten aus der Schule werfen ...“ „Oh“, meinte Ced und sah sie erstaunt an. „Du brichst Schulregeln?!“ „Du ahnst gar nicht wie viele ... Aber zurück zum Thema ...“ Also erzählte sie ihm die ganze Geschichte von dem Vielsafttrank, dem Gespräch mit Draco und von Ron, der sie nun als Verräterin darstellte. „Oh.“ Mehr brachte ihr Bruder nicht raus. Erst nach einer Weile meinte er gedankenverloren: „Du brichst Schulregeln!“

Das Gespräch mit ihrem Bruder hatte sich Cara schlimmer vorgestellt. Eigentlich verlief es ganz gut. Cedric konnte ihr sogar helfen, obwohl er nicht sonderlich viel dazu zu sagen hatte. Man konnte ihm auf einen Kilometer ansehen, dass er Malfoy am Liebsten einen ordentlichen Arschtritt verpasst hätte. Doch zuerst musste er sich wieder fangen. „Ich kann's nicht fassen, meine kleine Schwester hat in ihrem zweiten Schuljahr noch mehr Schulregeln gebrochen, als ich in vier Jahren! Wow!“, stellte er fasziniert fest. „Du übertreibst!“ „Naja, vielleicht ein kleines bisschen ... Aber im zweiten Jahr hab ich das bestimmt noch nicht hingekriegt!“ Cara grinste verlegen. „Wie habt ihr es überhaupt geschafft, nicht erwischt zu werden?!“ „Keine Ahnung“, meinte Cara und zuckte mit den Schultern. Cedric drehte noch immer den Stein in den Händen herum und reichte ihn nun seiner Schwester. „Am Besten gibst du den Malfoy zurück. Du solltest keine Geschenke von ihm annehmen. Schon gar nicht solch wertvolle ...“ „Du hörst dich schon an wie Hermine! Das hab ich doch versucht! Aber am Abend stand es wieder hier auf meinem Nachttisch.“ Skeptisch sah Ced zu ihr hinüber. „Du solltest mit Ron sprechen“, sagte er schliesslich. „Was soll ich ihm denn sagen? Er glaubt mir doch sowieso nicht!“ Cedric lächelte sie an. „Dann beweis es ihm ...“

Nach dem Abendessen ging Cedric hinüber zu Harry und Ron, die noch beim Nachttisch waren. Er hatte Harry vorher eingeweiht um sicher zu gehen, dass sein Plan auch funktionierte. Um Ron in die Eingangshalle zu locken, tischten sie ihm irgendeine Ausrede auf, warum er mit ihnen kommen sollte. Als sie durch das Portal traten, sahen sie zwei Schüler in der Mitte des Raumes stehen. Das Mädchen hatte hüftlanges braunes Haar und der Junge war strohblond. Ron warf Harry einen verwirrten Blick zu. Das Mädchen schien ziemlich aufgebracht zu sein. „Ist das Cara?“, fragte Cedric, der die Antwort natürlich längst kannte. Das Ganze war schliesslich seine Idee gewesen. Sie schlichen sich näher heran und verstanden nun auch worum es in dem Gespräch ging. „... belogen, ausgenutzt und hintergangen! Du kannst mir nichts vormachen, ich weiss, was du vorhast! Wie konnte ich bloss so dumm sein und mich mit dir abgeben?! Du bist abscheulich!“ Cara holte aus und verpasste Malfoy eine schallende Ohrfeige. Dieser sah sie entgeistert an. Dann drehte sie sich auf dem Absatz um und stapfte wütend davon. Cedric sah ihr erstaunt nach. So arg hatte er sich das nicht vorgestellt. Aber Ron schien es beeindruckt zu haben, das war die Hauptsache. Auch er sah seiner Freundin mit offenem Mund nach. Danach blickte er zu Malfoy hinüber, der dastand wie ein Häufchen Elend. Als er die anderen Jungen sah, eilte er davon. Ron schluckte leer. „Wow“, meinte er nach einer Weile und starrte noch immer auf den Fleck, wo Malfoy vorhin gestanden hatte. „Denkt ihr gerade dasselbe wie ich?“, fragte Cedric. „Pudding?“, fragte Ron verwirrt und sah den älteren Schüler an. Dieser schüttelte den Kopf. „Eine Entschuldigung wäre wohl angebracht, Ron“, sagte Harry streng und sah ihn dabei auffordernd an. „Ach ja, richtig.“ Noch immer schien der Rothaarig wie benebelt. Er setzte sich in Bewegung und ging an Harry und Cedric vorbei. Währenddessen murmelte er vor sich hin. „Diese Frau! ... Sie verblüfft mich immer wieder ...“ Harry und Ced sahen sich grinsend an. „Hat wohl geklappt, was?“, meinte Cedric, worauf sich die beiden Schüler Fünf gaben.

Das hatte echt gut getan. Cara lehnte gegen die Innenseite der Tür zu ihrem Schlafsaal. Sie glitt daran hinunter und landete auf dem Boden. Erleichtert atmete sie auf. Eigentlich hatte sie gedacht, dass es viel schlimmer werden würde. Doch nun, da sie es hinter sich gebracht hatte, fühlte es sich richtig gut an. Cedrics Ideen waren doch nicht immer so schlecht. Was sie jedoch nicht wusste war, ob der Plan Wirkung zeigte. Ob Ron sich wieder einkriegen würde, blieb noch offen. Aber das war ihr im Moment so ziemlich egal. Sie fühlte sich so richtig toll! Draco die Meinung zu geigen war das Beste gewesen, was sie seit langem getan hatte. Breit grinsend sass sie nun da und sah aus dem Fenster. Es war Vollmond und sie sah, wie der Schnee am Fenster vorberieselte. Die einzige Lichtquelle im Raum war die kleine Gaslampe, die auf der Kommode stand.

Zum ersten Mal in diesem Schuljahr, fühlte sie sich hier so richtig wohl. Zufrieden sah sie hinüber zu den Betten. Zwei der vier waren feinsäuberlich zurechtgemacht. Die gelben Decken der anderen beiden lagen zerknittert darauf und auch die Vorhänge sahen unordentlich aus. Cara vermisste ihre Zimmergenossinnen. Susan und Lucy waren über die Ferien nach Hause gefahren und so war es unglaublich still geworden. Abends quatschte sie manchmal noch gerne, doch das konnte sie nun nicht, wenn Susan nicht da war. Hannah war zwar dageblieben, doch anstelle sich vor dem Schlafengehen noch mit Cara zu unterhalten, himmelte sie bloss immer das doofe Bild von Neville an. Aber es war beruhigend zu wissen, dass die Mädchen schon in weniger als zwei Wochen wieder da sein würden. Schliesslich stand Cara auf und ging hinüber zu ihrem Bett. Wieder einmal fiel ihr Blick auf das Geschenk von Draco. Um es nicht länger ansehen zu müssen, beschloss sie, es in dem hintersten Winkel des Zimmers zu verstecken. Sie ging hinüber zum Fenster und kniete sich hin. Das Geheimfach hatten sie und Hannah schon letztes Jahr entdeckt. Es befand sich an der rechten Seite der Mauer und war nicht sonderlich gross. Doch immerhin genug gross, sodass jede der vier darin etwas verstecken konnte. Bei Cara war es bereits die zweite Schachtel, die sie hineinstellte. Das Flohpulver, welches Fred ihr geschenkt hatte, lag ebenfalls darin. Vorsichtig verschloss sie das Fach wieder und erhob sich. Dann klopfte es an der Tür und Cedric trat ein. „Da möchte jemand mit dir sprechen“, meinte er und zwinkerte ihr zu. „Er wartet unten.“ Cara trat auf ihren Bruder zu. „Ron?“, fragte sie leise, worauf er nickte. „Du bist der Beste, Ced!“, meinte sie und drückte ihm einen Kuss auf die Wange.

Tatsächlich sass Ron in einem der Sessel. Aber auch Harry war da. Cara bemerkte, dass es Ron unangenehm war, hier zu sein. Er rutschte unruhig hin und her und sah immer wieder hinüber zu seinem Freund, der ihm aber bedeutete sitzen zu bleiben. Bemüht ein möglichst trauriges Gesicht aufzusetzen, kam Cara auf die beiden zu. „Und, was wollt ihr?“, fragte sie. Ron war aufgestanden und sah sie nun mit schuldbewusster Miene an. „Hör zu, es tut mir leid ...“, begann er. „Was tut dir leid, Ron?!“, meinte Harry. Ron warf einen Blick über die Schulter. „Tut mir leid, was ich über dich gesagt hab. War nicht so gemeint ...“ Er lächelte schief. Harry schien jedoch noch immer nicht ganz zufrieden zu sein. „Und?“ „Und dass ich dir nicht geglaubt hab“, fügte Ron hinzu. Cara konnte einfach nicht mehr böse auf ihn sein. Sie strahlte ihn an und fiel ihm um den Hals. Ron machte grosse Augen, erwiderte die Umarmung dann aber herzlich. Nachdem sie sich wieder voneinander gelöst hatten, streckte er ihr seine Hand hin. „Freunde?“ „Freunde!“, bestätigte Cara und schlug ein.

Die Ferien waren nun zu Ende und so herrschte wieder das altbekannte Durcheinander in der Grossen Halle. Cara sass neben ihrem Bruder am Frühstückstisch und unterhielt sich mit ihm. Doch bald schon wurden sie unterbrochen, denn Penelope Clearwater war zu ihnen an den Tisch gekommen. Sie umarmte Cedric stürmisch, als sie ihn entdeckte. „Hallo mein Süsser“, begrüsst sie ihn und drückte ihm einen Kuss auf die Wange. Dann setzte sie sich neben ihn und schmiegte sich an ihn. „Hallo Penny, lange nicht gesehen. Hattest du schöne Ferien?“, meinte Cedric und strahlte sie an. „Ja, aber ich hab mich so einsam gefühlt ohne dich ...“, meinte sie unschuldig und sah ihn mit grossen Augen an. „Aber jetzt hab ich dich ja wieder, mein Kleiner!“ Sie zog ihn an sich und küsste ihn heftig auf den Mund. Cara war das eindeutig zu blöd und sie rutschte einige Meter weiter weg. Das Rumgeknutsche konnte sie nicht ertragen. Ihr Blick wanderte hinüber zum Tisch der Slytherins, doch unterwegs blieb er an einem Mädchen hängen, die stocksauer zu ihr hinüber sah. Es war Angelina Johnson und anscheinend starrte sie auch nicht Cara an, sondern Cedric. Sie sah aus, als würde sie im nächsten Moment ihren Zauberstab zücken und ihm einen Fluch auf den Hals jagen. Doch soweit kam es nicht, denn sie drehte sich auf dem Absatz um und rannte aus der Halle hinaus. Cara sah, dass sich auch Penelope zum Gehen anwandte. „Bis später, mein Kleiner“, hörte sie das blonde Mädchen sagen. Sie zerzauste Cedrics Mähne und gab ihm einen letzten Kuss, ehe sie sich an den Tisch der Ravenclaws setzte. Cara rutschte zurück zu ihrem Bruder, der seiner Angebeteten liebestrunken hinterher gaffte. „Ced?“, fragte Cara, um seine Aufmerksamkeit zu erlangen. „Cedric?!“ Immer noch keine Antwort. „Ce – hee – d?!“ Sie stupste ihn an, doch sein Blick klebte weiterhin an der Ravenclaw. „Erde an Cedric Diggory! Hallo?!“ Ok, jetzt wurde es ihr echt zu dumm. „Verdammt, Cedric!“, rief sie und schlug ihm auf den Hinterkopf. „Au!“, rief Cedric, als er endlich aus seiner Trance erwachte. „Was soll das denn?!“ „Notfallmassnahme“, meinte Cara trocken. „Was willst du denn?!“, fragte Cedric entnervt. „Sag mal, weiss Angelina überhaupt, dass es aus ist zwischen euch?“ „Was soll denn die Fra –“ Mitten im Satz schien ihm ein Licht aufzugehen. „Oh ... Nun ja, also ... Nein, ich glaub nicht“, meinte Ced schliesslich und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. „Das hab ich mir doch fast

gedacht. Falls es dich interessiert, sie ist vorhin wutentbrannt aus der Halle gestürmt, als sie dich und Penelope gesehen hat!“ „Hoppla ...“ „An deiner Stelle würde ich mich bei ihr entschuldigen!“, sagte Cara vorwurfsvoll, schnappte ihre Müslischale und machte sich auf den Weg zum Tisch der Gryffindors. Auf halber Strecke jedoch machte sie Rechtsumkehr und ging zurück zu ihrem Bruder. Sie lehnte sich über seine Schulter und meinte: „Sag mal Ced, warum nennt Penny dich eigentlich ‚mein Kleiner‘?“ Er sah sie verwundert an. „Na weil sie ein Jahr älter ist als ich! Weswegen denn sonst?! Warum willst du das überhaupt wissen?!“ „Ach, nur so“, meinte Cara und verkniff sich ihr Lachen.

Draco und Blaise sassen wieder an ihrem üblichen Platz am Tisch der Slytherins. Fast zwei Wochen hatte Draco nun nicht mehr mit Cara gesprochen. Wehmütig sah er jeden Morgen zu ihr hinüber und nie warf sie einen Blick zu ihm hinüber. Er hatte seinem besten Freund natürlich erzählt, weshalb sie nicht mehr mit ihm sprach, obwohl er es selber nicht ganz begriffen hatte. Vor allem fragte er sich, woher sie von dem Gespräch gewusst hatte, welches er mit Crabbe und Goyle geführt hatte. Anfangs hatte er angenommen, Blaise hätte ihr davon erzählt, doch das kam ihm doch etwas zu absurd vor. Auf jeden Fall war sie nun stinksauer auf ihn. „Geschieht dir recht“, hatte Blaise gemeint. Irgendwann hatte auch Draco eingesehen, dass sein Freund Recht hatte. Sein Plan, Cara von Potter fernzuhalten, war ziemlich daneben gewesen. Doch das fiel ihm leider zu spät auf und nun musste er eben mit den Konsequenzen leben.

Cara, Ron und Harry hatten abgemacht, dass sie nach dem Frühstück Hermine besuchen würden, bevor ihre Stunden begannen. Ihre Freundin sah schon wieder viel besser aus, nachdem ihr Gesicht von all den Haaren befreit war. Sie blieben eine Weile bei ihr, ehe sie sich auf den Weg zur Verwandlungsstunde machten. Als sie das Zimmer schon fast erreicht hatten, fiel Cara auf, dass sie ihr Buch bei Hermine liegen gelassen hatte. „Oje, ich muss nochmal zurück! Ich hab mein Buch vergessen!“ „Na schön, aber beeil dich, du willst doch nicht schon am ersten Tag zu spät kommen!“, meinte Ron. „Das musst gerade du sagen, Ron“, lachte Harry und ging mit ihm bereits zum Zimmer. Unterdessen rannte Cara hoch in den Krankenflügel. Als sie um eine Ecke bog, stieß sie mit einer Person zusammen, die ebenfalls angerannt kam. Es war Ginny. „Ginny!“, stöhnte Cara, als sie sich wieder aufrappelte. „Tu ... tut mir leid, da ... das wollt ich nicht“, stammelte die Rothaarige aufgeregt und nahm eilig Caras Bücher auf, die heruntergefallen waren. Als sie ihre Freundin ansah, bemerkte diese, dass Ginny geweint hatte. Sie wirkte ganz aufgelöst und verwirrt. „Ginny, was ist denn passiert?!“, fragte Cara besorgt, doch sie schüttelte nur den Kopf. „Hier deine Bücher“, meinte sie stattdessen und reichte sie Cara. Die Mädchen standen wieder auf und Cara sah sie eindringlich an. „Hast du dir wehgetan? Kann ich dir irgendwie helfen?“ Ginny brach erneut in Tränen aus und rannte an Cara vorbei. Verdutzt sah sie ihr nach. „Ginny! Warte doch! Ginny!“ Noch einmal rief Cara ihren Namen, doch sie bog bereits um die nächste Ecke. Hin und hergerissen stand Cara auf dem Flur. Sie wollte ihrer Freundin nachlaufen und ihr helfen, doch dann würde sie zu spät in ihre Stunde kommen. Apropos Stunde – sie musste ihr Buch holen! Also eilte sie weiter. Sie beschloss Ginny am Nachmittag auf den Vorfall anzusprechen und liess es für den Moment gut sein.

Ihr Vorhaben scheiterte dank ihrer zwei Freunde. Sie waren vor Verwandlung noch im Klo der Maulenden Myrte gewesen, da sie wieder einmal fürchterlich gejamert hatte. Dort hatten sie einen Taschenkalender gefunden, den jemand nach Myrte geworfen hatte und nun wollten sie herausfinden, was es damit auf sich hatte. Denn in ihm stand kein einziges Wort. Ron war äusserst besorgt, da er schon von Büchern gehört hatte, die verzaubert waren und den Leser um den Verstand gebracht haben. Cara hingegen störte das nicht und sie versuchte alles Mögliche, um die Schrift sichtbar zu machen. Denn dass es eine verborgene Schrift geben musste, dessen waren sich alle drei sicher. Doch all ihre Bemühungen führten zu nichts. Der Taschenkalender wollte sein Geheimnis einfach nicht preisgeben. Als Hermine Anfang Februar aus dem Krankenflügel entlassen wurde, zeigten sie ihr den Kalender. Sie war ebenfalls ganz fasziniert davon. „Wem hat er gehört, sagst du?“, fragte sie nach, nachdem Harry ihr erklärt hatte, was sie bis jetzt wussten. „T. V. Riddle. Ron musste einen Schild polieren, worauf sein Name stand, also muss er hier zur Schule gegangen sein. Und der Kalender ist fünfzig Jahre alt, es gibt eine Jahreszahl auf der Rückseite ...“ Hermine schien angestrengt zu überlegen. „T. R. hmm ... Warum sagt mir das was?“ Cara stupste sie leicht an. „Du weisst schon ... Ginny?!“, gab sie ihr im Flüsterton zu verstehen. „Ach ja, richtig!“ Die Jungen schienen nicht zu kapieren worum es ging, da sie sowieso nichts verstanden hatten. Aber Cara hatte sich etwas ganz anderes überlegt, als sie Harrys Worte nun schon etwa das hundertste Mal hörte. „Fünfzig Jahre ... Malfoy hat doch gesagt, die

Kammer des Schreckens sei vor fünfzig Jahren das erste Mal geöffnet worden, oder?“, hakte sie nach. „Jaa ...“, meinte Ron und sah sie skeptisch an. „Und *dieser* Kalender ist fünfzig Jahre alt ...“ „Na und?“, fragte er weiter. „Ach Ron, wach auf!“, blaffte ihn Hermine an. „Was ist wenn dieser Riddle den Erben von Slytherin gefangen hat?! Immerhin hat er doch vor fünfzig Jahren eine Auszeichnung bekommen, oder?! Was wenn er alles hier in dieses Buch geschrieben hat, was er über den Erben wusste?“ „Geniale Theorie, Hermine! Nur, darin steht nichts, hast du das schon bemerkt?!“ Sie warf Ron einen bösen Blick zu und fuhr dann fort: „Vielleicht ist es unsichtbare Tinte!“ Doch Harry schüttelte den Kopf. „No way ... Das haben wir schon ausprobiert ...“ „Wir sollten mehr über diesen Riddle in Erfahrung bringen. Vielleicht kommen wir so ja weiter“, meinte Cara. Ron war der einzige der nicht begeistert war. „Oh nein! Nicht schon wieder Bücher wälzen!“

@MissMalfoy: Ganz richtig! Gut erkannt ;-)) aber ich kann dir versichern, dass noch einige Fehlritte beiderseits geben wir, ehe sie endlich zueinander finden! bis dahin, weiterhin viel Spass! =)

Valentinsgrüsse

Nach ihrem Streit hatten Draco und Cara nicht mehr miteinander geredet. Sie, weil sie noch immer wütend war und er, weil er sich schämte. Erst am Valentinstag rang er sich durch und schrieb ihr eine Karte. Sie sass gerade in Snapes Zaubertrankstunde, als einer der Kobolde, mit Flügelchen und Harfe, die Lockhart angeheuert hatte, hereinplatzte und Valentinsgrüsse überbrachte. Er sprang über die Bänke und verteilte Briefchen. Snape lehnte mit verschränkten Armen an seinem Tisch und sah ihm dabei grimmig zu. Cara war eine der ersten die einen Umschlag bekam. „Na hallo! Von dem der wohl ist?“, grinste Susan, die neben ihr sass. Sogleich landete auch ein Brief auf ihrem Platz. „Das könnte ich auch fragen ...“, gab Cara zurück. Sie war nicht sonderlich begeistert, dass sie einen Valentinsgruss bekam, denn Ron schielte neugierig zu ihr hinüber. „Endlich fertig?!“, murrte Snape, als der Kobold von den Bänken herunterstieg. „Nicht ganz ...“, meinte dieser und kramte in seiner Tasche, während er auf den Professor zuing. „Hier“, sagte er und hielt Snape einen Umschlag hin, „der ist für Sie.“ Verwundert sah Snape zu dem kleinen Wicht hinunter. „Sicher?“, fragte er misstrauisch. „Ja, es steht ihr Name drauf, Sir.“ Er beäugte das Pergament skeptisch und nickte dann. „Tatsächlich“, stellte er trocken fest und legte ihn beiseite. Dann widmete er sich wieder ihrem Unterrichtsthema. Cara hörte ihm nicht mehr zu, was sehr erstaunlich war, denn es war ihr Lieblingsfach. Doch sie brannte darauf zu erfahren, wer ihr den Valentinsgruss geschickt hatte. Insgeheim aber, wusste sie schon lange von wem er war ...

Beim Mittagessen wollte sie den Brief öffnen. Doch dazu kam sie nicht, denn Cedric sass ihr gegenüber und so hatte sie keine Chance. Vor ihm auf dem Tisch lagen einige der rosaroten Umschläge. Als er bemerkte, dass Cara sie zu zählen begann, meinte er: „Da staunst du, was? Zweiundzwanzig! Ich glaube das ist neuer Rekord ...“ Cara schüttelte den Kopf. „Da muss ich dich leider enttäuschen. Lockhart hält den Rekord mit sechsendvierzig!“ Ced zuckte mit den Schultern. „Und wenn schon, der zählt sowieso nicht. Er ist ein Lehrer! Wie viele hast du denn bekommen?“ „Keinen“, log sie. „Naja, nicht alle können so beliebt sein wie ich ...“, meinte ihr Bruder gedankenverloren. „Du bist ein Idiot“, grinste Cara. „Von wem sind die denn alle?“ Ced begann sie zu sortieren. Er machte drei Häufchen. „Also hier haben wir die meiner zahlreichen Verehrerinnen. Das sind sechs Stück. Hier“, er deutete auf die zweite Beige, worauf nur zwei lagen, „die meiner Freundinnen und zu guter Letzt, die meiner Verflorenen. Drei davon wollen mich zurück und der Rest schreibt mir, was für ein Arsch ich doch sei ...“ „Das nenn ich nicht gerade beliebt. Die Hälfte deiner Valentinsgrüsse sind Hassbriefe!“ Beleidigt sah Ced seine Schwester an. „Also so würd ich das jetzt nicht nennen ... Das zeigt doch bloss, dass sie noch nicht über mich hinweg sind! Irgendwie niedlich, findest du nicht?“ „Ähm, nein.“ Kopfschüttelnd wandte sie sich wieder ihrem Teller zu und stocherte darin herum. Cedric hingegen sammelte seine Briefe wieder ein. Stutzig sah Cara wieder auf. „Moment mal ... Wieso denn zwei Briefe von deinen Freundinnen?! Ich dachte da wäre bloss Penelope!“ „Ja das stimmt soweit auch. Aber da ist diese Kleine ...“ Cara verdrehte die Augen. „Und tschüss“, meinte sie und erhob sich. „Nein, warte, es ist nicht so, wie du denkst ...“ Sie stützte sich auf den Tisch und sah ihn an. „Ced, du musst mir nichts vormachen. Ich kenne dich, du bist mein Bruder ...“ „Und ausserdem der schärfste Typ der ganzen Schule“, fügte er leise hinzu. Sie seufzte und ging davon. Die ganze Valentinstagsgeschichte schien seinem Ego nicht gut zu tun ... Auf ihrem Weg zum Tisch der Gryffindors kam sie an Penny vorbei. Diese lief hinüber zu Cedric und umarmte ihn stürmisch. „Wenn die nur wüsste“, dachte Cara bei sich.

Am späteren Nachmittag, auf dem Schulhof, kam ein weiterer Kobold vorbei. Diesmal traf es sogar Harry. Doch nicht nur ihm steckte er einen Umschlag zu, sondern auch Hermine und Cara. Verwundert sahen sich die Mädchen an. „Du hast doch schon einen!“, meinte Hermine. „Ja, aber warte nur bis du Cedric siehst, der läuft mit zweiundzwanzig solcher Dinger in der Gegend rum ...“ „Von wem war denn der Erste?“, fragte Hermine aufgeregt. „Keine Ahnung, ich hab ihn noch nicht geöffnet. Ich frag mich eher, woher der Zweite jetzt auf einmal kommt!“ Die Mädchen setzten sich auf eine Bank. „Na los, mach auf!“, drängte Cara. „Nein, erst du! Du hast schliesslich zwei!“ „Also schön ...“ Sie nahm den zweiten Umschlag, den sie erhalten hatte, und riss ihn auf. Die Ornamente auf der Karte waren rot und golden und in der Mitte prangte ein Löwe, der zu schnurren begann, wenn man über seine Mähne fuhr. „Die muss von einem Gryffindor sein“, stellte Hermine

mit einem Grinsen fest. „Von wem wohl ...“, meinte Cara und wollte sie öffnen. Hermine aber hielt sie zurück. „Oh! Lass uns wetten! Bitte! Zwei Kürbispasteten, dass sie von Harry ist!“ Cara warf einen kurzen Blick hinüber zu Harry, der immer noch mit dem Kobold kämpfte, dass dieser ja nicht zu singen begann. Er warf einen flehenden Blick über die Schulter und sah sie schief lächelnd an. Ron lag neben ihm auf dem Boden und hielt sich den Bauch vor Lachen. „Einverstanden. Ich sage, sie ist von ... hmm ... Ron.“ Die Mädchen reichten sich die Hand und sahen endlich nach, von wem die Karte war. Ihr erster Blick galt der Unterschrift. Doch da war keine. Also lasen sie die Zeilen:

Hey Cara!

Eigentlich mache ich mir ja nichts aus dem Valentinstag.

Aber für dich kann man auch mal mit Gewohnheiten brechen, also ...

Alles Liebe zum Valentinstag!

„Ach wie süß!“, strahlte Hermine. Auch Cara fand es irgendwie ganz niedlich. Doch, wer bei Merlin war denn der Absender?! „Das ist unfair! Jetzt wissen wir nicht mal, wer gewonnen hat!“, sagte sie beleidigt und stopfte die Karte wieder in den Umschlag. „Obwohl ...“, meinte sie dann und warf einen Blick auf Hermines Umschlag. „Zwei Kürbispasteten, dass er von Ron ist!“ Naserümpfend sah ihre Freundin auf den Brief. „Dann mach ich ihn lieber gar nicht erst auf ...“ „Ach komm schon! Sei keine Spielverderberin!“ „Na gut ... Ich glaube er ist von Harry.“ Sie hatten gar nicht gemerkt, dass sie nun beide auf das Gegenteil wetteten, wie zuvor. Gespannt zog Hermine die Karte hervor. Darauf war niemand anderer zu sehen als - Gilderoy Lockhart. Wie nicht anders zu erwarten, war er auch der Absender.

Liebe Miss Granger!

Vielen Dank für Ihren Valentinsgruss.

Hier schicke ich Ihnen mit den besten Wünschen einen zurück!

Ihr Professor Gilderoy Lockhart, Orden des Merlin dritter Klasse, Ehrenmitglied der Liga zur Verteidigung gegen die dunklen Kräfte und fünfmaliger Gewinner des Charmantestes-Lächeln-Preises der Hexenwoche

„Hermine! Sag mir bitte nicht, dass du eine von den sechsundvierzig warst, die ihm geschrieben hat!“ Ihre Freundin lief rot an. Bevor sie sich jedoch verteidigen konnte, hörten sie, dass der Kobold nun tatsächlich zu singen begonnen hatte und Harry sich fluchtartig davonmachte. Erst jetzt bemerkte Cara, dass auch Malfoy unter den Schülern war, die sich über den peinlichen Vorfall amüsierten. Als sie zu ihm hinübersah und sich ihre Blicke kreuzte, wandte er sich sogleich ab. Sie erinnerte sich daran, dass sie noch den ersten Brief öffnen musste, doch dafür war wieder einmal keine Zeit, denn die Schulglocke hatte bereits vor fünf Minuten geläutet.

Abends lag Cara in ihrem Bett und drehte den Umschlag in ihren Händen herum. Den ganzen Tag hatte sie es kaum erwarten können, ihn zu öffnen, doch jetzt da es so weit war, zögerte sie. Ihre Hoffnung, dass der Valentinsgruss von diesem bestimmten Jungen sein könnte, hatte sich am Nachmittag auf einen Schlag in Luft aufgelöst. Ausserdem beschäftigte sie noch immer der zweite Gruss, von dem sie nicht wusste, wer der Absender war. Sie beschloss sich erst dem zweiten Brief zu widmen. Vielleicht handelte es sich ja hier um unsichtbare Tinte. Sie nahm ihren Zauberstab und versuchte ihr Glück. Diesmal funktionierte es sogar. Aufgeregt begann sie die Zeilen zu lesen, die nun nach und nach erschienen.

*Ich wusste, dass du nicht aufgeben würdest, ehe du herausgefunden hast, von wem die Karte stammt.
Herzlichen Glückwunsch, du hast's rausgekriegt!*

Alles Liebe, Fred

Cara lächelte zufrieden. Sie hätte es sich denken können. Auf so Ideen konnte ja nur einer kommen. Die Karte stellte sie neben ihr Bett auf den Nachttisch. Der Löwe sah sie mit treuen Augen an. Mit einem Satz sprang Caras Katze Malkins zu ihr aufs Bett. Skeptisch näherte sie sich der Karte. Dann begann sie den Löwenkopf zu mustern. Dieser war gar nicht begeistert von der neuen Gesellschaft und fauchte die

schneeweisse Katze an. Sie sprang auf und verschwand sogleich hinter Caras Rücken. Diese hob sie auf ihren Schoß und begann sie hinter den Ohren zu kraulen. „Schon gut, das ist doch bloss eine Karte!“, grinste sie. Dann widmete sie sich wieder dem zweiten Umschlag. Jetzt musste sie das Ding endlich öffnen, ob sie wollte oder nicht. „Was meinst du Malkins, ist sie von ihm?“, fragte sie etwas niedergeschlagen. Die Katze machte keine Anstalten ihr eine Antwort zu geben. Cara seufzte. In dem Moment ging die Schlafzimmertür auf und Hannah kam herein. Sie warf sich auf ihr Bett, welches gleich neben Caras stand und sah ihre Freundin lächelnd an. „Sieh mal einer an, du hast ja auch einen Valentinsgruss bekommen!“, meinte sie und starrte auf den Umschlag in Caras Händen. Diese nickte. Nach einer Weile in der beide schweigend dasassen, meinte Hannah: „Worauf wartest du denn noch?! Mach den Umschlag auf! Ich will wissen von wem er ist!“ Ihre Zimmergenossin schüttelte den Kopf. „Ich traue mich nicht ...“, meinte sie scheu. „Also gut“, sagte Hannah und sprang auf, „dann übernehm ich das eben!“ Flink huschte sie zu Cara hinüber, stibitzte ihr den Brief und setzte sich wieder auf ihr Bett. Cara sprang auf und warf dabei fast Malkins von ihrem Schoß. „Gib den wieder her!“ Doch Hannah hatte ihn schon geöffnet und zog nun eine pinke Karte hervor, die über und über mit rosa Herzchen verziert war. Das Einzige was sie interessierte, war der Absender. Sie lachte auf, als sie die Unterschrift entdeckte. „Malfoy?!“, prustete sie los, worauf Cara ihr wütend die Karte aus der Hand riss. Sie vergewisserte sich, ob ihre Freundin die Wahrheit gesagt hatte. Als sie Dracos Unterschrift sah, lief sie rot an und verschwand sogleich aus dem Zimmer. Auf dem Flur setzte sie sich in eine Ecke und begann zu lesen.

Hey Cara,

ich weiss, du willst nicht dass ich dir schreibe. Ich verstehe auch warum. Aber ich will mich trotzdem bei dir entschuldigen. Es tut mir leid, wenn ich gemein zu dir war. Das war nicht meine Absicht. Eigentlich wollte ich, dass wir Freunde werden. Aber das funktioniert wohl nicht. Du brauchst meine Entschuldigung auch nicht anzunehmen. Ich bin nicht sonderlich gut darin, Briefe zu schreiben, also belasse ich es bei diesen Worten. Das Einzige was du wissen musst, ist, dass es mir Leid tut. Einen frohen Valentinstag.

Alles Liebe, Draco

P.S: Entschuldige die Karte, ich weiss sie ist grässlich, aber sie hatten keine andere mehr.

Ausnahmezustand

Sorry Leute, dass es wiederum so lang gedauert hat! Das Kapitel ist auch nicht sonderlich lang, aber ich hoff es gefällt euch trotzdem! Das nächste kommt auch bald! LG M.M =)

Sie hatte also doch Recht gehabt, die Karte *war* von Draco. Doch warum hatte er sie am Nachmittag denn so böse angesehen? Nach einigen Minuten ging ihr ein Licht auf. Na klar, sie hatte Freds Karte in der Hand gehalten! Er muss gesehen haben, dass es nicht seine war, denn diese war ja pink. Aber das bedeutete ja ... War Draco eifersüchtig?! Nein, nie im Leben! Warum auch ... Cara liess es bleiben sich darüber weiter den Kopf zu zerbrechen. Sie hatte was sie wollte und das war eine Entschuldigung. Doch das hiess noch lange nicht, dass sie sich wieder mit Draco vertragen würde. Sie hatte sich für ihre Freunde entschieden. Nochmal so einen Streit wie den mit Ron wollte sie nicht riskieren, auf keinen Fall.

Allmählich wurde es wieder wärmer und die Tage schienen wieder länger zu werden. Auch die Stimmung im Schloss wurde zunehmend besser, je näher der Frühling kam. Nur Harry, Ron, Cara und Hermine machten Gesichter wie drei Tage Regenwetter. Endlich hatte Harry das Geheimnis um den Taschenkalender gelöst. Doch was er dabei noch so alles herausfand, war ihnen mehr als unangenehm. Er erzählte seinen Freunden, dass der Kalender mit ihm zu kommunizieren schien und ihn mit in die Vergangenheit genommen hatte, um ihm denjenigen zu zeigen, der die Kammer des Schreckens geöffnet hatte. Zu ihrem Entsetzen sollte ihr Freund Hagrid dies getan haben. Hinzu kam, dass Harry der Taschenkalender gestohlen wurde. So hatten sie keine Chance herauszufinden, was an der Sache wirklich dran war.

Um die Zeit nach Ostern, kurz vor dem Quidditchspiel Gryffindor gegen Hufflepuff kam der nächste Tiefschlag. Erst hatte Harry wieder die seltsame Stimme gehört, dann gab es einen erneuten Angriff auf die Schüler.

„Die Stimme! Ich hab sie eben wieder gehört – ihr nicht?“, meinte Harry, als sie in der Grossen Halle sassen und frühstückten. Wie immer sahen ihn seine drei Freunde verwirrt an. „Natürlich nicht! *Wir* sprechen kein Parsel, Harry“, sagte Cara etwas beleidigt. Ron schüttelte auch bloss den Kopf und startete seinen Freund eingeschüchtert an. „Leute! Ich glaub mir ist eben ein Licht aufgegangen!“, verkündete Hermine nach kurzem Schweigen. „Ich muss in die Bibliothek! Kommst du mit?!“, sagte sie an Cara gewandt. Doch diese war zu müde und zu aufgeregt wegen des Spiels. Also machte sich ihre Freundin alleine auf den Weg. „Was ist ihr klargeworden?!“, fragte Harry verwirrt. „Eine ganze Menge mehr als mir“, sagte Ron kopfschüttelnd und auch Cara verstand die Welt nicht mehr. „Warum muss sie denn auf einmal in die Bibliothek?!“, meinte sie kopfschüttelnd. „Weil man das eben so macht, wenn man Hermine heisst ...“, sagte Ron und erhob sich. „Kommt, sonst fängt das Spiel noch ohne uns an!“ So machten sich die drei auf zum Spielfeld, wo die halbe Schülerschaft schon gespannt auf den Rängen sass. Cara hatte sich seit Monaten auf das Spiel gefreut, deshalb wurde sie nun umso mehr enttäuscht, als Professor McGonagall das Feld betrat und verkündete: „Das Spiel ist abgesagt!“ Cara sah wie die Spieler murrend von ihren Besen stiegen und sich ihr aufgebracht näherten. Die beiden Captains redeten auf die Lehrerin ein, doch sie liess sich nicht umstimmen. Sogleich erschien auch ein Lehrer auf der Tribüne der Hufflepuffs. Professor Sprout schritt durch die Menge und näherte sich Cara. „Miss Diggory!“, keuchte sie und das Mädchen drehte sich erstaunt um. „Miss Diggory, ich glaube ... Sie sollten mich ... begleiten.“ Die rundliche Frau hatte sie erreicht und rang noch immer nach Luft. Allem Anschein nach war sie die Treppe hochgerannt. Cara stand auf und fragte: „Ist etwas mit meinem Bruder? Er war doch eben noch unten auf dem Spielfeld!“ Ihre Hauslehrerin schüttelte den Kopf. „Folgen Sie mir, ich werde es Ihnen gleich erklären ...“ Also stiegen sie von der Tribüne hinunter und gingen auf Professor McGonagall zu, neben der auch schon Harry und Ron standen. Zu fünft machten sie sich auf ins Schloss. Harry, Ron und Cara tuschelten neugierig hinter dem Rücken ihrer Lehrerinnen. Vor dem Krankenflügel machten sie schliesslich halt. „Das wird ein ziemlicher Schock für Sie sein“, meinte Professor McGonagall mit sanfter Stimme. „Es gab einen erneuten Angriff ... einen Doppelangriff.“ Mit diesen Worten stiess sie die Eingangstür auf und trat ein. Cara erkannte sofort, wer da im Krankenbett lag. „Hermine!“, riefen alle drei gleichzeitig und stürzten auf

sie zu. Das Mädchen lag vollkommen reglos da, mit aufgerissenen, glasigen Augen. Cara brach sofort in Tränen aus. Ihre Freunde versuchten sie zu trösten, doch sie schluchzte weiter so herzerreissend wie zuvor, dass auch Professor Sprout die Tränen kamen. „Sie wurde in der Nähe der Bibliothek gefunden“, erklärte McGonagall weiter. Nun machte sich Cara erst recht Vorwürfe. Sie war nicht mit ihr mitgegangen. Sie hätte verhindern können, dass ihr etwas zusties! Dies bereitete den Jungen noch mehr Mühe, ihre Freundin zu beruhigen, zumal sie selbst bestürzt darüber waren, dass Hermine diesmal das Opfer war. Da es auch McGonagall zu viel wurde, beschloss sie mit Professor Sprout den Raum zu verlassen und den Kindern ein wenig Zeit allein zu geben. Wenige Minuten später stürmten die Weasley-Zwillinge in den Krankenflügel. Als Fred seine Freundin sah, wie sie heulend neben Hermine sass, rannte er sofort zu ihr hinüber und nahm sie in den Arm. Nicht einmal Ron stellte in diesem Moment Fragen. „Es ist alles meine Schuld! Ich hab sie allein gelassen! Wegen mir wird sie jetzt nie mehr aufwachen!“, schluchzte Cara in Freds Armen. Er wiegte sie sanft hin und her und fuhr ihr übers Haar. „Nein, so darfst du nicht denken! Es wird alles wieder gut, Hermine wird wieder gesund! Versprochen!“ Erst nach mehr als einer halben Stunde hatte sich Cara wieder gefasst und löste sich von ihrem Freund. Zum ersten Mal sah sie hinüber auf das zweite Bett, in dem das zweite Opfer lag. Sie erschrak fast ebenso heftig wie zuvor. „Aber das ist ja –“ „Penny!“, hörte sie in dem Moment ihren Bruder rufen. Er stürzte hinein und warf sich neben ihrem Bett auf die Knie. Cara eilte ebenfalls zu ihnen hinüber. Cedric schien total aufgelöst zu sein. Zum ersten Mal schien ihm echt etwas an seiner Freundin zu liegen. Er hielt ihre Hand und sah sie bestürzt an. „Penny ...“, murmelte er immer wieder. Seine Schwester legte einen Arm um ihn und drückte ihn. Dankbar ergriff er auch ihre Hand und sah sie mit traurigen Augen an. In dem Moment stürmte Percy Weasley in den Krankenflügel. „Wo ist sie?!“, rief er. Gleich darauf fiel sein Blick auf das Krankenbett neben dem Cedric kniete. „Du! Du warst das! Das ist alles deine Schuld!“, schrie er ihn an und zeigte auf ihn. Wutentbrannt kam er auf seinen Rivalen zu. Fred trat vor und zog Cara zur Seite, ehe sein Bruder sich auf Cedric stürzte. Er packte ihn am Kragen und zog ihn zu sich hoch. „Was hast du ihr angetan?!“ Cedric riss sich von ihm los. „Nichts! Lass mich in Ruhe!“ Damit der Streit nicht ein zweites Mal ausartete, ging George sogleich dazwischen. „Jungs! Das reicht!“ Er drückte die Streitenden auseinander und schob dann seinen Bruder nach Draussen. Dieser wehrte sich anfänglich, doch gab dann nach. Also wandte sich Cedric wieder seiner Freundin zu. Nachdem sie sich von Hermine verabschiedet hatten, verliessen auch Harry und Ron zusammen mit Fred den Krankenflügel. Cara leistete ihrem Bruder noch eine Weile Gesellschaft, ehe die beiden sich ebenfalls aufmachten und in ihren Gemeinschaftsraum zurückkehrten.

Am Abend kam Professor Sprout zu ihnen in den Gemeinschaftsraum. „Sie alle kehren spätestens um sechs Uhr abends zurück in die Gemeinschaftsräume. Danach verlässt keiner mehr den Schlafsaal. Ein Lehrer wird Sie zu jeder Unterrichtsstunde begleiten. Kein Schüler geht ohne Begleitung eines Lehrers auf die Toilette. Quidditch-Training und –Spiele sind bis auf weiteres gestrichen. Es gibt auch keine abendlichen Veranstaltungen mehr“, erklärte sie den Schülern. Allgemeines Murren war unter ihnen zu hören. „Ich muss wohl nicht erwähnen, dass die Schule geschlossen werden wird, wenn ihr diese Regeln nicht einhaltet. Das ist Anweisung von Professor Dumbledore. Gar nicht auszudenken wie schlimm es wäre, wenn noch ein Schüler angegriffen würde!“ Die rundliche Dame schien schon wieder den Tränen nahe zu sein, deshalb entfernte sie sich schnell wieder. Sie ermahnte ihre Schüler noch einmal und verliess dann den Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs. Cedric und Cara sassen in einer Ecke. Nachdem ihre Hauslehrerin verschwunden war, sprudelte das Mädchen los: „Sechs Uhr?! Kein Quidditch mehr?! Mit einem Lehrer auf die Toilette?! Was soll das?!“ Auch ihr Bruder war nicht begeistert. „Kein Quidditch ... Wie soll ich das überleben?! Jetzt da Penny auch ...“ „Ced, schon ok ... Willst du darüber reden?“, versuchte Cara ihm zu helfen. Doch er schüttelte nur den Kopf und begab sich in seinen Schlafsaal. Der Tag war schrecklich gewesen. Deshalb beschloss auch Cara, dass es für sie an der Zeit war, schlafen zu gehen. Der Tag sollte endlich zu Ende sein.

Nächtliche Teestunde

Hey Leute! Viel Spass beim Lesen des neuen Kapitels =)

Lg M.M

Der nächste Tag verlief nicht viel besser als der letzte. Cara verbrachte jede freie Minute bei Hermine im Krankenflügel. Auch Harry und Ron kamen im Laufe des Tages einige Male vorbei. Gegen Abend kamen die Jungen angerannt, da sie unbedingt mit Cara sprechen wollten. „Wir wollen zu Hagrid. Wir müssen unbedingt mit ihm sprechen! Heute noch“, verkündete Harry. „Was?! Wie wollt ihr denn das anstellen? Ihr wisst, dass wir um sechs, also in einer halben Stunde, in den Gemeinschaftsräumen sein müssen!“ „Jaah, schon klar! Aber wozu hat Harry denn den Tarnumhang?!“, meinte Ron aufgeregt. „Aber das ist gegen die Schulregeln! Wisst ihr, wie gefährlich das ist?!“, protestierte Cara. „Komm schon Cara! Sei keine Spielverderberin. Wir brauchen dich!“ „Ach ja, und wofür?“, schnauzte sie Harry an. „Wenn du wach bleibst und auf uns wartest, kannst du sicher gehen, dass uns nichts passiert“, erklärte er ihr. „Wenn wir bis zwölf nicht zurück sind, kannst du ja McGonagall rufen ...“, fügte Ron murrend hinzu. Cara zögerte einen Augenblick, ehe sie schliesslich einwilligte. „Na schön ... Ich bleib wach und warte auf euch ...“ Sogleich erschien in den Augen der Jungs ein Strahlen. „Echt?!“, fragte Ron ungläubig. Cara nickte. „Du bist die Beste!“, rief Harry und umarmte sie stürmisch. „Also dann, bis später. Wir haben noch eine Menge vorzubereiten!“ Damit rannten sie davon und liessen Cara alleine mit ihrer Freundin zurück. Sie sah ihnen nach und schüttelte sanft den Kopf. „Ach, Hermine. Wenn du doch nur hier wärst ...“

Cedric holte sie im Krankenflügel ab und gemeinsam gingen sie zurück in ihren Gemeinschaftsraum. Sie setzte sich in eine Ecke und begann zu lesen. Es dauerte lange, bis sich alle in die Schlafsäle verzogen. Der Letzte, der verschwand war Cedric. „Cara, kommst du?“, sagte er auffordernd zu seiner Schwester. „Nein, ich bleib noch, es ist gerade so spannend!“, meinte sie und deutete auf ihren Wälzer. „Seit wann ist *Geschichte der Zauberei* denn spannend?!“ Cara lächelte ihn an und zog die Schultern hoch. „Naja ... Aber bleib nicht mehr zu lange auf! Gut Nacht!“ Mit diesen Worten stieg Cedric die Treppe hoch und begab sich in seinen Schlafsaal. Als sie sicher war, dass Ced nicht mehr nach unten kommen würde, sprang sie auf und ging hinüber zum Kamin. Sie zog die Schatulle aus ihrem Umhang und machte sie auf. Mit einer Hand voll Flohpulver, welches ihr Fred zu Weihnachten geschenkt hatte, stieg sie in den Kamin. Zum Glück hatten sie den Kamin schon vor einiger Zeit ausgemacht. „Gryffindorturm!“, flüsterte sie, warf das Pulver über sich und schon ging sie in grünen Flammen auf.

Sekunden später stolperte sie aus dem Kamin im Gryffindorgemeinschaftsraum. „Da bist du ja endlich!“, motzte Ron, der auf sie zu kam um ihr beim Abklopfen des Russes zu helfen. „Ging nicht früher, Cedric war noch auf ...“ „Schon gut, aber jetzt müssen wir wirklich los!“, meinte Harry, der den Tarnumhang in der Hand hielt. „Los, Ron! Cara, du weisst was du zu tun hast?“, wandte sich Harry ein letztes Mal an sie. „Ich warte hier, bis ihr zurück seid. Falls ihr um Zwölf nicht zurück seid, ruf ich McGonagall. Alles klar.“ Ron nickte. Dann warfen sich die Jungen den Tarnumhang über und verliessen den Gemeinschaftsraum.

Sie wusste, dass sie mit Sicherheit einnicken würde. Deshalb hatte sie ihren Wecker gestellt. Cara lag auf der Couch, neben ihr auf dem Beistelltisch stand der Wecker. Sie hatte ihn zu Beginn des letzten Schuljahres von ihrer Patentante Molly erhalten. Es war kein gewöhnlicher Wecker, denn erstens sah er aus wie eine Eule, die eine Uhr verschluckt hatte und zweitens läutete er nicht, sondern pickte einem in die Hand, wenn man aufstehen sollte. Es war kurz vor Zwölf, als sich der Eulenwecker in Bewegung setzte, zu dem Mädchen hinüberwatschelte und sie in die Hand kniff. Cara schlug die Augen auf. Die Minieule bemerkte, dass sie wach war und liess von ihrer Hand ab. Das Mädchen sah auf die Zeit. Viertel vor Zwölf – die Jungs müssten doch schon lange wieder da sein! Sie setzte sich auf und begann die Tür anzustarren. Was sollte sie bloss machen, wenn Harry und Ron nicht rechtzeitig zurückkamen?! Sie hatte nie damit gerechnet, dass ihnen ernsthaft etwas zustossen könnte. Und erst jetzt realisierte sie – falls sie McGonagall informieren musste, hätten nicht nur die Jungs Ärger am Hals, sondern auch sie. Ein Geräusch riss sie aus ihren Gedanken und liess sie herumwirbeln. Jemand kam die Treppe hinunter. Panisch sah sie sich um. Wo konnte sie sich am Besten verstecken?

Plötzlich vernahm sie einen Aufschrei. Mit pochendem Herzen und zitternden Knien wich das Mädchen zurück. Sie hörte ein leises Fluchen. Doch noch während sie sich aufgeregt umsah, glaubte sie die Stimme zu erkennen. Dieser Jemand, der ihr eben einen solchen Schrecken eingejagt hatte, erschien nun am Fusse der Treppe. Cara verschwand sofort hinter der Couch, spähte aber über den Rand hinweg auf die Gestalt bei der Treppe. Er rieb sich die Hände und klopfte sich die Pyjamahose ab. Im Dunkeln konnte Cara sein Gesicht nicht erkennen, zudem sah er zu Boden. Die einzige Lichtquelle war eine Kerze, die neben ihrem Wecker auf dem Tisch stand. Der Junge hob den Kopf und sah sich verwirrt um. Langsam ging er auf die Couch zu. „Wer hat denn die Kerze brennen lassen?!“, murmelte er. „Vermutlich derselbe Idiot, der seinen Besen auf dem Flur hat liegenlassen!“ Nun war sich Cara ganz sicher, wen sie da vor sich hatte. Sie sprang auf und grinste ihren Freund an. „Fred!“ Dieser wich erschrocken zurück, doch als er merkte, wer da vor ihm stand, beruhigte er sich sogleich wieder. „Cara! Bei Merlin, hast du mich jetzt erschreckt!“ „Tut mir leid“, meinte sie und sah schuldbewusst zu Boden. „Was machst du denn hier?! Noch dazu um diese Zeit? Du weisst doch, dass es gefährlich ist so spät im Schloss herumzuschleichen!“, wies sie Fred zurecht. „Was, wenn du angegriffen worden wärst?!“ „Beruhige dich, ich hab das Flohnetzwerk benutzt. Ich bin nicht im Schloss herumgeschlichen!“ Fred beäugte sie skeptisch. Sie hatte das Flohpulver benutzt? Das Flohpulver, das er ihr zu Weihnachten geschenkt hatte? War sie womöglich sogar wegen ihm hier? Er wiederholte seine Frage. „Was machst du denn hier?“ „Ich sag’s dir, aber du darfst es niemandem verraten, ok?“ Fred nickte. „Ich warte auf Harry und Ron. Sie sind bei Hagrid. Wenn sie nicht bis Zwölf zurück sind, soll ich McGonagall rufen.“ Sie machte eine kurze Pause und sah auf ihren Wecker. „Und es ist jetzt schon kurz vor Zwölf. Ich hab Angst, dass ihnen tatsächlich etwas zugestossen ist ...“ Fred liess sich wortlos auf die Couch fallen. „Sie können’s echt nicht lassen, was?“ Cara setzte sich zu ihm und sah ihn mit mitleidiger Miene an. „Aber es ging doch nicht anders! Das ist echt wichtig!“ „Schon klar, es ist immer wichtig, wenn sie die Schulregeln brechen ...“ „Als würdest *du* nie Schulregeln brechen ...“ „Das ist was anderes!“, meinte Fred. Er hatte soeben den Wecker entdeckt und hob ihn hoch. „Der ist von Mum, oder?“ Cara nickte. Der Rotschopf drehte den Eulenwecker in den Händen, als er plötzlich aufschrie. „Au! Der hat mich gebissen!“, meinte er aufgebracht. Das Mädchen begann laut loszulachen. „Psst!“, machte Fred, stellte den Wecker ab und hielt ihr mit seiner Hand den Mund zu. „Sonst weckst du noch den ganzen Turm auf!“ „Tut mir leid, aber irgendwie bist du ganz schön ne Memme!“ Vorwurfsvoll starrte Fred sie an. „Na hör mal!“ „Naja, erst der Besen, jetzt mein Wecker ...“, sagte sie provozierend. „Na warte!“, rief Fred und begann seine Freundin zu kitzeln. „Ah, nein! Ich bin kitzlig! Hör auf!“, protestierte Cara lachend. Auch Fred lachte, denn Cara holte sogleich zum Gegenangriff aus.

Plötzlich schwang die Portraittür auf und schlug gegen die Wand. Erschrocken liessen Fred und Cara voneinander ab und starrten zur Tür. „McGonagall ...“, flüsterte Cara heiser. Doch sie hatten Glück. Es war nicht die Hauslehrerin, sondern Ron, gefolgt von Harry. „Seid ihr wahnsinnig?! Man hört euch ja draussen im Treppenhaus!“ „Du warst also auch nicht gerade leiser“, meinte Harry während er die Tür schloss und ihn dabei vorwurfsvoll ansah. „Warum bist du denn so aufgebracht?!“, fragte Fred seinen Bruder. „Ist es bei Hagrid nicht gut gelaufen?“, hakte Cara nach. Doch die Jungen kamen nicht zum Erzählen. Das Portraitloch wurde erneut aufgestossen. Auch diesmal war es nicht Professor McGonagall, es war ein Schüler. Jedoch gab es keinen Grund zur Erleichterung. Percy Weasley, Vertrauensschüler der Gryffindors betrat den Raum. „Was geht hier vor sich?!“, donnerte er. „Wir ...“, stammelte Ron. „Also, naja“, begann Harry. „Wir haben eine nächtliche Teestunde. Wir konnten nicht schlafen“, grinste Fred verlegen. „Ach und wo ist der Tee? Und weshalb tragen Harry und Ron noch immer ihre Uniformen?“, hakte Percy nach. „Hör mal, ist doch völlig egal, warum wir hier unten sind. Wir machen keinen Krach mehr, versprochen“, erklärte Fred seinem älteren Bruder. Percy zog die Nase hoch. Zu gerne hätte er ihnen eine Strafe aufgebrummt. „Geht in eure Betten. Sofort!“, sagte Percy schliesslich. Er wollte sich gerade zum Gehen abwenden, als er stutzte. Dann fiel sein Blick auf Cara. „Das ist ja gar nicht Ginny ...“, murmelte er. „Cara Diggory! Was tust du hier, junges Fräulein?!“ Cara stand auf, packte ihren Wecker und ging auf Percy zu. „Wurde zur Teestunde eingeladen ... Aber ich bin gleich weg ...“, sagte sie scheu und wollte an ihm vorbeitreten. Doch er packte ihren Arm und hielt sie zurück. „du spazierst hier bestimmt nicht alleine durchs Schloss!“ „Meine Rede ...“, meinte Fred leise. „Das hat Konsequenzen! Ich werde das Professor Sprout melden müssen“, sagte Percy in einem strengen Ton. „Jetzt gehst du zu weit! Wenn wir keine Strafe kriegen, dann bestimmt auch nicht Cara!“, mischte sich Fred ein. „Es wurde von der Schulleitung ausdrücklich angeordnet, dass sich kein Schüler nach sechs Uhr abends mehr ausserhalb des Gemeinschaftsraums aufhalten darf!“ „Sie war auch niemals ausserhalb eines

Gemeinschaftsraums!“, protestierte Fred. „Natürlich, und wie ist sie dann bitteschön hierhergekommen?!“ „Flohpulver ...“, murmelte Cara. „Flohpulver?! In Hogwarts?!“, rief Percy aufgebracht. „Psst!“, machten Harry und Ron gleichzeitig. „Gleich noch ein Verstoss gegen die Schulregeln!“ „Das Pulver hat sie von mir. Ich hab’s ihr geschenkt. Also wenn du jemanden bestrafen willst, dann mich ...“, erklärte Fred niedergeschlagen. „Wir werden sehen. Ich bring Cara erst mal zurück in ihren Gemeinschaftsraum.“ Mit Cara im Schlepptau rauschte Percy hinaus. Das Mädchen warf einen letzten Blick zurück auf Fred, der sie mit traurigen Augen ansah. „Danke“, hauchte über ihre Lippen, obwohl sie wusste, dass er es bestimmt nicht hören konnte .

„Nächtliche Teestunde! Percy ist ein Idiot, aber nicht dumm!“, schnauzte Ron seinen Bruder an. „Dein Gestammel hätte uns ja wohl auch nicht weitergebracht!“, gab Fred zurück. „Wollen wir wetten, dass er heute Morgen schnurstracks zu McGonagall gerannt ist?!“ „Was kann ich denn dafür?! Wessen Idee war es denn, sich nachts aus dem Schloss zu schleichen?!“ Jetzt schaltete sich auch ihr dritter Bruder ein. „Hört doch auf mit den Vorwürfen, das bringt doch nichts. Es ist jetzt nun mal so, ob es euch passt oder nicht. Perce sieht das bestimmt nicht so eng ...“ „Du hast gut reden, George! Schliesslich hast du ja friedlich geschlafen“, meinte Fred. „Ausserdem warst du doch Schuld, dass ich überhaupt nach unten gegangen bin! Hättest du nicht so laut geschnarcht, dann –“ „Guten Morgen alle miteinander!“ Die Stimme von Ginny durchschnitt ihre Streiterei. Neben ihr her trottete Cara, die sich neben Fred auf die Bank niederliess. Ihre Freundin gesellte sich zu Harry, der müde über seinem Kürbissaft hing. Sie schien heute besonders gut aufgelegt zu sein, was man von der übrigen Gesellschaft nicht gerade behaupten konnte. Fred goss Cara gerade etwas Kürbissaft ein, als diese meinte: „Du hast mir gestern echt den Arsch gerettet ...“ Verwirrt und etwas verlegen sah er sie an. „Wie meinst du das?“ „Na wegen Percy und dem Flohpulver. Er hat gemeint, er würde das noch für einmal durchgehen lassen. Ich könne ja schliesslich nichts dafür. Aber eigentlich müsse er das Pulver beschlagnahmen. Das hat er dann aber doch nicht getan, weil ich behauptet hab, ich wüsste nicht wo ich es hingelegt hab ...“ Fred grinste sie an. „Du bist ja schon fast so gut im Ausreden erfinden, wie ich!“ Cara lachte auf. „Wenn nicht sogar besser! Ich meine, wenn ich da an die "nächtliche Teestunde" denke ...“

Entführt

Hallo liebe Leser/innen!

Es dauerte leider wieder etwas lange mit dem neuen Chap... Und es ist auch schon wieder das zweitletzte!
=(

Aber ihr dürft euch freuen, ab dem neuen Jahr geht's weiter mit Buch Nr. 3!!

Ich hoffe ihr freut euch auch schon so sehr, wie ich mich ;-) Ich wünsche euch einen super Start ins Neue Jahr! Bis bald, eure Madam Malkin

Als Fred und Cara wenig später die Eingangshalle betraten, kam ihnen ein breit grinsender Percy entgegen. Er hielt direkt auf sie zu und begrüßte sie überschwänglich. „Guten Morgen! Gut geschlafen? Ist es nicht ein herrlicher Morgen?!“ Die beiden wechselten einen verwirrten Blick. „Morgen Perce ... Was soll daran denn so besonders toll sein?“, fragte Fred seinen Bruder. „Nun, ich bin gerade auf dem Weg zum Schulleiter, um ihm von eurer ‚nächtlichen Teestunde‘ zu erzählen ...“ „Was?!“, rief Cara. „Aber du hast doch gesagt, dass du Dumbledore nichts davon erzählen wirst!“ „Tja, dann hab ich meine Meinung eben geändert ... Wer Schulregeln bricht, muss bestraft werden“, flötete er vor sich hin, während er sich zwischen den beiden hindurchdrängte. Sie drehten sich um und sahen Percy nach, der ihnen zuwinkte und rief: „Genießt den Morgen, so lange ihr noch könnt!“ Mit offenem Mund starrte Cara ihm nach. „Was bei Merlin soll das denn?! Ich dachte ihr hättet das geklärt!“ „Das dachte ich doch auch ... Er hat's mir versprochen!“ „Und so was nennt sich mein Bruder ...“

Später sassen Harry, Ron und Cara in der Bibliothek und unterhielten sich. Die Jungen hatten ihr erzählt, was sie bei Hagrid erfahren hatten. Auch dass sie im Verbotenen Wald waren, liessen sie nicht aus. Jedoch war Cara so in Gedanken versunken, dass sie den beiden kaum zuhörte. Sie hatte Höllenangst, dass sie von der Schule fliegen würde. „Also ich schlage vor, wir reden mit Myrte. Das ist unsere einzige Chance ...“, meinte Harry. „Was sagst du dazu Cara?“ Diese sah ihren Freund verwirrt an. „Ja, ja, tolle Idee ...“ Ron warf Harry einen verwirrten Blick zu und kratzte sich am Kopf. „Ich glaube, wir bitten am besten Malfoy um Hilfe, nicht wahr Cara?!“, fragte er prüfend. „Ja, bestimmt. Gute Idee ...“, gab diese noch immer in Gedanken vertieft zurück. „Und wir sollten ja nicht vergessen Hermine mitzunehmen!“, warf Harry ein, während er seine Freundin musterte. „Ja, Hermine kann uns sicher helfen ...“ Ron wurde es langsam zu bunt und er stupste sie unsanft an. „Hallo?! Cara, aufwachen! Weisst du, was wir gerade besprochen haben?!“ Cara schrak auf. „Was? Worum geht's? Malfoy?! Was wollt ihr denn von dem? Und überhaupt ... Hermine liegt im Krankenflügel!“, stammelte sie verwirrt. „Na geht doch! Was ist denn los mit dir?!“, meinte Harry besorgt. Auch Ron schien sich ernsthaft dafür zu interessieren, was vorgefallen war. Also erzählte Cara ihnen, was Percy vorhatte und dass sie womöglich von der Schule fliegen würde. Die Jungen waren natürlich genauso empört darüber wie sie selbst. „Das kann er doch nicht machen!“, kam es von Ron. „Geh zu Dumbledore! Rede mit ihm!“ „Ja, sag dass es *unsere* Schuld war!“, rief Ron. Cara sah ihn mit grossen Augen an. „Naja ... Lass vielleicht den Teil mit dem Verbotenen Wald aus ...“, fügte er hinzu. „Vielleicht habt ihr Recht. Hier rumzusitzen macht es auch nicht besser ...“, sagte Cara schliesslich. „Du gehst zu Dumbledore und wir versuchen unser Glück bei der Maulenden Myrte. Komm, Ron!“, sagte Harry bestimmt und erhob sich. Dann verliessen alle drei die Bibliothek, gingen ein Stück zusammen, ehe sich ihre Wege trennten und Cara in einen Gang nach links abbog. Das musste sie alleine durchstehen.

Noch immer in Gedanken wanderte das Mädchen durch die Gänge. Sie hatte schon fast den Flügel erreicht, in dem der Wasserspeier stand, der zum Büro des Schulleiters führte, als sie auf ein bekanntes Gesicht traf. Erst hätte sie ihn fast nicht erkannt, da sie unentwegt zu Boden starrte und einfach an ihm vorbei ging. Doch als er ihren Namen rief, sah sie auf und drehte sich zu ihm um. „Cara! Wo willst du denn hin?“, fragte der Junge. Als sie Draco erkannte, verschlechterte sich ihre Stimmung gleich noch einmal. „Ich bin auf dem Weg zu Professor Dumbledore ...“, meinte sie trocken. „Ah, ja, ich hab davon gehört ...“ „Wovon hast du gehört?!“ „Dass du nachts im Schloss herumschleichst ... Das erzählen jedenfalls die anderen. Ich weiss ja nicht, was davon stimmt.“ „Percy hat wohl ganze Arbeit geleistet, was?! Dann weisst du bestimmt auch, dass ich morgen

voraussichtlich im Zug zurück nach London sitze.“ Draco trat näher an sie heran. „Das wirst du nicht.“ „Ach ja?!“, fragte Cara skeptisch. „Woher willst du das wissen?!“ Ein Grinsen erschien auf den Lippen des blonden Jungen. „Ich bin vorhin per Zufall Percy Weasley begegnet und, sagen wir’s mal so, ich glaube ich konnte ihn umstimmen ...“ „Ich verstehe nicht –“ „Als ich ihn traf, war er gerade auf dem Weg zu Dumbledore. Er hat gemeint, er wolle dich jetzt verpetzen gehen. Aber da ich nicht wollte, dass du von der Schule fliegst, naja, da habe ich eben ein bisschen gezaubert ...“ „Was hast du mit ihm angestellt?!“, fragte Cara halb besorgt, halb belustigt. „Ein kleiner Vergessenszauber reichte schon aus ...“ Mit grossen Augen sah Cara ihn Gegenüber an. „Das ist gegen die Schulregeln!“ „Was ist hier schon *nicht* gegen die Schulregeln?!“ Cara strahlte bis über beide Ohren. „Danke!“, rief sie und fiel Draco um den Hals. „Danke, danke, danke!“ Er erwiderte ihre Umarmung, doch Cara löste sich sogleich wieder von ihm. „Das muss ich gleich Harry und Ron erzählen!“, rief sie, machte kehrt und rannte den Flur hinunter, in die Richtung aus der sie gekommen war. Draco sah ihr hinterher und grinste noch immer zufrieden.

Als Cara den Gemeinschaftsraum der Gryffindors erreichte, waren weder Harry noch Ron da. Dafür sassen Fred und George auf der Couch und starrten reglos in das Kaminfeuer. Caras gute Laune verflog wie im Nu. Sie spürte, dass irgendetwas vorgefallen sein musste. Fred sah auf, als er sie bemerkte. „Was ist denn passiert, Jungs?“, fragte Cara und legte ihrem Freund eine Hand auf die Schulter. Dieser schluckte leer. „Setz dich“, meinte er und deutete auf den Platz zwischen ihm und seinem Bruder. „Es gab wieder einen Angriff“, begann George. „Diesmal wurde jemand entführt ...“ Sein Bruder ergriff Caras Hand. „Es ist Ginny ...“, meinte Fred mit zitternder Stimme. „Ginny?!“, rief Cara und brach sogleich in Tränen aus. Fred zog sie an sich und versuchte sie so gut es ging zu beruhigen, obwohl er selbst mit den Tränen kämpfte. Als der erste Schock überwunden war, fragte Cara nach Harry und Ron. „Sie wissen es schon. Vor einer Viertelstunde haben sie den Gemeinschaftsraum verlassen“, erklärte George. „Wir wissen nicht, wo sie hin wollten, aber sie hatten es ziemlich eilig“, ergänzte sein Zwillingbruder. Sekunden später schwang die Tür auf und Professor McGonagall betrat den Raum. Hinter ihr folgte Percy. Fred seufzte auf. „Nein, bitte nicht das auch noch ... Dich nehmen sie mir nicht auch noch weg!“, murmelte er vor sich hin und zog dabei Cara fester an sich. „Keine Sorge, ich flieg nicht von der Schule ... Das ist vom Tisch!“, beruhigte sie ihn und lächelte dabei sogar ein wenig. „Echt?!“, fragte Fred fassungslos, doch er erhielt keine Antwort mehr, denn Professor McGonagall wandte sich an sie. „Meine Herren, ihre Eltern werden in Kürze hier eintreffen. Ich habe sie sogleich benachrichtigt. Bitte begleiten sie mich in mein Büro“, sagte sie und bedeutete ihnen, dass sie ihr folgen sollten. Cara zögerte. Als McGonagall dies bemerkte, meinte sie: „Sie auch Miss Diggory. Immerhin gehören sie auch fast zur Familie ...“ Professor McGonagall lächelte sie warm an und verliess dann mit ihnen den Gemeinschaftsraum.

Sie hatten kaum Professor McGonagalls Büro betreten, als im Kamin grüne Flammen aufflackerten und Mr. und Mrs. Weasley hinausstolperten. Molly stürzte als erstes auf ihre beiden Zwillinge zu und umarmte sie stürmisch. Dann entdeckte sie ihre Patentochter und schloss diese unter Tränen in ihre Arme. Auch Percy wurde an ihre Brust gedrückt, ehe sich Molly an Professor McGonagall wandte um diese nach Ginnys Verbleib auszufragen. Schnell bemerkte sie auch, dass Ron nicht da war. Fred und George erklärten, er wäre mit Harry vor mehr als einer halben Stunde verschwunden, was dazu führte, dass Molly sich noch mehr Sorgen machte und Arthur die grösste Mühe hatte seine Frau zu beruhigen. Wenig später tauchte dann auch Professor Dumbledore auf, der sich am Wenigsten Sorgen zu machen schien. „Ich habe einen Suchtrupp losgeschickt, der das ganze Schloss durchkämmt. Ausserdem sind alle Eulen unterwegs und auch die Gemälde wissen Bescheid. Aber ich zweifle nicht daran, dass Harry uns die liebe Ginny unbeschadet zurückbringt.“ Alle Anwesenden waren mehr als beunruhigt über Dumbledores Aussage, doch es blieb ihnen nichts anderes übrig, als abzuwarten und auf die Methoden des Schulleiters zu vertrauen.

@MissMalfoy: Sorry, dass Draco so wenig vorkommt! Er hatte im Moment einfach keinen Platz ;-) aber ich versichere dir, er wird im dritten Teil sehr viel häufiger auftauchen!! => LG

Abschied

Es klopfte an der Tür. Alle schrakten aus ihrer Trance auf. Die Tür schwang auf und hinein kamen Harry, Ron, Ginny und Professor Lockhart. Einen Moment lang herrschte Stille, ehe alle Anwesenden realisierten, wer da vor ihnen stand. Dann ertönte ein Schrei. „Ginny!“ Es war Molly, die aufsprang und ihre Tochter weinend in die Arme schloss. Auch die übrigen Weasleys und Cara standen auf um die drei zu umarmen. Alle waren so erleichtert darüber, dass den Kindern nichts passiert war. Während Harry und Ron von dem Erlebten berichteten, reichte McGonagall allen Tee. Nachdem sie Ginny in den Krankenflügel gebracht hatten verabschiedeten sich Mr. und Mrs. Weasley. Der Rest ging zusammen mit Professor McGonagall und Professor Dumbledore in die Grosse Halle. Diese war hell erleuchtet und alle Schüler sassen in ihren Pyjamas an den Tischen. Als Harry die Halle betrat gab es grossen Applaus von allen Seiten. Auch Justin kam auf ihn zu um sich bei ihm zu entschuldigen und ihm zu gratulieren. Die grösste Freude aber war, dass auch Hermine strahlend auf sie zugelaufen kam. Sie umarmte alle ihre Freunde – ausser Ron. Cara grinste ihn daraufhin schief an und knuffte ihn in die Seite. Dumbledore baute sich vor den Schülern auf und räusperte sich. Die Gryffindors setzten sich an ihren Tisch und Cara lief hinüber zu ihrem Bruder. Professor Dumbledore setzte zu seiner Rede an. Doch er sagte nicht viel. Die Schüler waren von den Erlebnissen so aufgewühlt, dass sie ihm gar nicht wirklich zuhörten. Auch Cara hatte Besseres zu tun, als den Worten ihres Schulleiters zu lauschen. Sie hatte Draco am Slytherintisch entdeckt. Als sich ihre Blicke trafen, lächelten sie sich gegenseitig zu. Nun wusste Cara, was sie zu tun hatte ...

Der Rest der Schulzeit verging wie im Nu. In Hogwarts war alles wie beim Alten, bis auf ein paar kleine Unterschiede – Verteidigung gegen die dunklen Künste wurde nicht mehr gegeben, ganz zur Verstimmung von Cara und Hermine. Aber wie sollte das Fach auch unterrichtet werden, wenn Lockhart das Gedächtnis verloren hatte? Obwohl Cara fand, dass es dann wenigstens eine interessante Stunde geworden wäre ...

Allzu bald war er Zeit für die Heimreise. Und für Cara war es an der Zeit sich bei jemandem nochmals richtig zu bedanken. Die Freunde verstaute zuerst ihr Gepäck im Zug, ehe Cara noch einmal auf den Bahnsteig trat. Bevor der Hogwarts-Express abfuhr, musste sie Draco suchen. Sie entdeckte ihn zwei Wagons weiter, wo er mit Crabbe, Goyle und Zabini die Erstklässler auslachte, die mit ihren viel zu grossen Koffern kämpften. Blaise entdeckte sie als erster. Er ging auf sie zu und verabschiedete sich von ihr. Dann schnappte er sich Crabbe und Goyle und stieg in den Wagon ein, sodass Draco und Cara für einen Moment alleine waren. „Ich wollte mich verabschieden ...“, begann Cara. „Und mich nochmals bedanken ... Für das was du für mich getan hast. Das war echt ... nett.“ Verlegen lächelte sie Draco an. „Keine Ursache ... Hab ich gern getan.“ Er machte eine kurze Pause und meinte dann: „Dann sehen wir uns nächstes Jahr!“ Cara nickte. Der Zug pfiiff. Schnell drückte sie ihm einen Kuss auf die Wange und lief zurück zu ihrem Wagon. Als sie bei der Tür ankam drehte sie sich nochmals um und winkte dem rot angelaufenen Draco zu. Auch er hob die Hand und lächelte sie ein letztes Mal verlegen an. Cara ging zu ihren Freunden ins Abteil und liess sich glücklich auf die Bank fallen. Als der Zug den Bahnhof verliess, sah sie aus dem Fenster zurück auf das Schloss. Während alle anderen herumalberten und Zauberschnippschnapp spielten, lehnte Cara die ganze Fahrt über am Fenster und starrte gedankenverloren auf die vorbeiziehende Landschaft. Sie würde Draco schreiben. Und auch allen anderen. Aber bestimmt Draco. Egal was Ron oder Harry von ihm dachten, *sie* mochte ihn und im nächsten Jahr würde sie daraus bestimmt kein Geheimnis mehr machen ...

The End